

# Zu Fremdenfeindlichkeit versus Gesunde Gesellschaft

Karl Wimmer, Jänner 2021

1. Möge sich der Albtraum unserer Geschichte nie mehr wiederholen .....	1
2. Migration spaltet die Gesellschaft .....	2
3. Gefährliche Bewegungen .....	3
4. Demokratiebewusstsein und Geschichtsbewusstsein als Gegenpol .....	4
5. ‚Schwarze Pädagogik‘ – Erziehung mit Gewalt und Förderung der Gewaltbereitschaft .....	6
6. Zur Geschichte der Migrations- und Asylpolitik in Österreich .....	8
7. Glaube als möglicher Grund von Fremdenfeindlichkeit .....	15
8. Migration als Notwendigkeit für eine schrumpfende Gesellschaft .....	18
9. Der europäische Anteil an den Ursachen der weltweiten Migration .....	23
10. Zur europäischen Finanzkrise und ihre Risiken zur Spaltung in der Gesellschaft .....	27
11. Resiliente und Gesunde Gesellschaft versus ‚Schwarze Politik‘ .....	31
12. Fremdenfeindlichkeit als Spiegel einer deformierten Seele .....	34
13. Traumata und Feindseligkeiten ausheilen .....	35
14. Lernen aus alten Wunden .....	38
15. Demokratie und Frieden leben .....	39

## 1. Möge sich der Albtraum unserer Geschichte nie mehr wiederholen

Um es vorweg in aller Deutlichkeit auszudrücken: Wir brauchen weder hier bei uns, noch sonst wo in der Welt so etwas wie „Fremdenfeindlichkeit“<sup>1</sup> oder „Fremdenhatz“.<sup>2</sup>

Ich hoffe inständig, dass sich hier in der Region niemals, niemals Geschehnisse ereignen, so wie in Chemnitz im August 2018 (ich wiederhole: 2018 - und nicht etwa 1938), wo Massen von Rechtsradikalen ausländisch aussehende Menschen wie Rinder durch die Straßen jagen und die Polizei dies „begleitet“ (ich wiederhole: „begleitet“) hat, weil sie gar nicht mehr imstande war, das zu verhindern. Bilder, von denen wir gehofft hatten, dass wir sie nie, nie, nie mehr sehen müssten.

(Siehe Bildausschnitt rechts unten und [https://de.wikipedia.org/wiki/Ausschreitungen\\_in\\_Chemnitz\\_2018](https://de.wikipedia.org/wiki/Ausschreitungen_in_Chemnitz_2018))  
(Links unten die Analogie mit Juden, Roma und Sinti vor 80 Jahren durch die Nazis; rechts das zerbombte Dresden)



Bildquelle: Michaela Huber<sup>3</sup>

<sup>1</sup> **Fremdenfeindlichkeit** oder Xenophobie ist eine Einstellung, die Menschen aus einem anderen Kulturareal, aus einem anderen Volk, aus einer anderen Region oder aus einer anderen Gemeinde aggressiv ablehnt. Begründet wird die Ablehnung mit sozialen, religiösen, ökonomischen, kulturellen oder sprachlichen Unterschieden. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Fremdenfeindlichkeit> und <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/16418/fremdenfeindlichkeit>

<sup>2</sup> Vgl. Zur volkswirtschaftlichen Sicht von Fremdenhatz: <https://www.youtube.com/watch?v=bQCCsKx1h0>

<sup>3</sup> Im Rahmen des Vortrages: *Transgenerationale Traumatisierung: Was lernen wir aus der Geschichte der Generationen?* Vortrag auf der Jubiläumstagung der Klinik am Waldschlößchen; Dresden am 29.08.2018.

Möge sich der Albtraum unsere Geschichte nie, nie, nie mehr wiederholen. Dass es diese Bilder heute wieder gibt, ist ein Zeichen dafür, wie wenig wir gelernt haben aus der Geschichte.<sup>4</sup> Wir müssen wach sein und lernen, lernen, lernen - und niemals „vergessen“ oder verschweigen. An der transgenerationalen Traumatisierung leiden noch unsere Enkel und wir Therapeuten haben - 75 Jahre nach Kriegsende -, alle Hände voll zu tun, um diese seelischen Schäden - und deren genetische Weitergabe - einigermaßen im Rahmen zu halten.

Wenn Sie möchten, bezeichnen Sie mich auch als träumerischen (besser: visionären) „Gutmenschen“<sup>5</sup>, aber niemals als „Fremdenfeind“. Wer mich kennt, der weiß, dass ich eher eine kosmopolitische Weltanschauung<sup>6</sup> vertrete als eine nationalstaatliche. Ich meine damit vor allem den Respekt vor Diversität als eine grundlegende Haltung. Der Streit zwischen „Weltbürgertum“ und „Nationalbürgertum“ sollte meiner Meinung nach eher aufgelöst werden<sup>7</sup>, denn wir brauchen gewissermaßen beides: Wir kommen einerseits in einer globalisierten Welt nicht mehr ohne eine Gesamtsicht: „Die Welt als globales Dorf“ aus. Und andererseits haben wir natürlich auch nationale Aufgaben und „Pflichten“.

Viele, wenn nicht alle großen Probleme und Herausforderungen in der Welt, sind derart beschaffen, dass sie nur (mehr) global gelöst werden können. Handeln müssen wir natürlich (auch) auf lokaler Ebene - mit Blick auf das Ganze. Gerade eben auch, was den Umgang mit dem Fremden anbelangt. Denn: entweder „Wir schaffen das!“ (Angela Merkel 2015) oder wir landen in kriegsähnlichen Zuständen. Das ist nicht allzu weit hergeholt. Mit „entweder wir schaffen das, ...“ meine ich nicht nur die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge, sondern - und vor allem auch - die innere Zerreißprobe, die sich in so manchen Ländern dabei stellt, wie auch den globalen, sinnvollen und lösungsorientierten Umgang mit den Flüchtlingsströmen. Wir erinnern uns an das Jahr 2015:

## 2. Migration spaltet die Gesellschaft



Quelle: di-gallery<sup>8</sup>



Quelle: IFO Hans-Werner Sinn<sup>9</sup>

<sup>4</sup> Eine extreme Form der „Menschenhatz“ war die „Mühlviertler Menschenhatz“ – auch als „Mühlviertler Hasenjagd“ bezeichnet, bei der nationalsozialistische Verbände, Soldaten und auch Zivilisten gegen Ende des Zweiten Weltkrieges 500 aus dem KZ Mauthausen entflohenen sowjetischen Häftlinge wie Hasen jagten und ermordeten.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mühlviertler\\_Hasenjagd](https://de.wikipedia.org/wiki/Mühlviertler_Hasenjagd)

<sup>5</sup> **Gutmensch** ist eine Bezeichnung, die häufig als ironisch oder verachtend gemeinte Verunglimpfung von Einzelpersonen, Gruppen oder Milieus („Gutmenschentum“) genutzt wird. Diesen wird aus Sicht der Wortverwender ein übertriebener Wunsch des „Gut-sein“-Wollens in Verbindung mit einem moralisierenden und missionierenden Verhalten unterstellt. Oder auch als [naiver] Mensch, der sich in einer als unkritisch und übertrieben empfundenen Weise im Sinne der Political Correctness verhält und sich für die Political Correctness einsetzt. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gutmensch>

<sup>6</sup> **Kosmopolitismus**, auch **Weltbürgertum**, ist eine philosophisch-politische Weltanschauung, die den ganzen Erdkreis als Heimat betrachtet. Das Konzept geht auf die Antike zurück. Es steht im Gegensatz zum Nationalismus und Provinzialismus. Daneben wurden ab den 1980er Jahren Ansätze formuliert, die partikularistische und universelle Vorstellungen miteinander verknüpfen wollen. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kosmopolitismus>

<sup>7</sup> Vgl. Martha Nussbaum: „Kosmopolitismus“; in: Deutschlandfunk vom 08.04.2020:

[https://www.deutschlandfunk.de/martha-nussbaum-kosmopolitismus.1310.de.html?dram:article\\_id=472716](https://www.deutschlandfunk.de/martha-nussbaum-kosmopolitismus.1310.de.html?dram:article_id=472716)

<sup>8</sup> OEFJ\_web\_migrantmarch\_05092015-74.jpg

<http://dl-gallery.reporter.co.at/images.php?d=002&pg=2&t=QmVnaW5uIGRlcyAnTWIncmFudCBNYXJjaCcgYW0gMDUuMDkuMjAxNQ>

<sup>9</sup> Aus dem Vortrag von Hans-Werner Sinn: *Die neue Völkerwanderung*; IFO, 08.03.2016; in:

[https://www.youtube.com/watch?v=JW8\\_OPr9JLU](https://www.youtube.com/watch?v=JW8_OPr9JLU) und <https://www.ifo.de/node/41232>

und [https://www.hanswernersinn.de/de/Video\\_Voelkerwanderung\\_01032016](https://www.hanswernersinn.de/de/Video_Voelkerwanderung_01032016)

Der Syrienkrieg hatte (s)einen Höhepunkt erreicht. Die Folge war eine gewaltige Migrationswelle nach Europa. Die meisten Flüchtlinge wollten nach Deutschland. Dort trafen sie einerseits auf eine „Willkommenskultur“:

## Willkommenskultur

Derzeit werden bundesweit rund 1000 Turnhallen als provisorische Unterkünfte für Flüchtlinge genutzt. (TZ, DOSB)

Jeder zehnte Deutsche engagiert sich ehrenamtlich für Flüchtlinge. (Tagesschau.de)

Quelle: IFO Hans-Werner Sinn<sup>10</sup>

Andererseits prallten die Flüchtlinge auf eine Welle von Hass und Abwehr: 137 Brandanschläge gab es in diesem Jahr (2015) auf Unterkünfte von Migranten und Asylwerbern allein in Deutschland. Das Land war gespalten und ist es in einem gewissen Sinne bis heute - und wohl auch weit in die Zukunft hinein. Die Radikalität die mit dieser Fremdenfeindlichkeit einhergeht, ist eher im Zu- als im Abnehmen. Manche Politologen sprechen heute bereits wieder von präfaschistischen Zuständen.<sup>11</sup>



Quelle: IFO Hans-Werner Sinn<sup>12</sup>

### 3. Gefährliche Bewegungen

In Diskussionen bekomme ich manchmal zu hören, dass das, was sich in Deutschland - und eben nicht nur in Deutschland - (wieder) zeigt und wie Deutschland damit umgeht, eine innerdeutsche Angelegenheit sei, die niemanden außerhalb etwas angehe. Wer solches behauptet, der hat weder die Schäden und das Leid begriffen, welches der deutsche Nationalsozialismus - mit dem österreichischen an seiner Seite -, angerichtet hat in der Welt, noch, dass wir ALLE ein begründetes und berechtigtes Interesse daran haben, dass solches nie, nie mehr geschehen mag. Auch in Österreich

<sup>10</sup> Ebenda.

<sup>11</sup> <https://www.welt.de/politik/deutschland/article179798878/Deutsche-Gesellschaft-Professorin-sieht-Entwicklung-in-Richtung-Praefaschismus.html>  
<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1099134.faschismus-debatte-das-buergerum-verroht.html>

<sup>12</sup> Aus dem Vortrag von Hans-Werner Sinn: *Die neue Völkerwanderung*; IFO, 08.03.2016; in:  
[https://www.youtube.com/watch?v=JW8\\_OPr9JLU](https://www.youtube.com/watch?v=JW8_OPr9JLU) und <https://www.ifo.de/node/41232>  
 und [https://www.hanswernersinn.de/de/Video\\_Voelkerwanderung\\_01032016](https://www.hanswernersinn.de/de/Video_Voelkerwanderung_01032016)

müssen wir äußerst wachsam sein gegenüber demokratiegefährdenden Strömungen, man nenne nur die Stichworte *Identitäre Bewegung*<sup>13</sup>, *IBÖ*<sup>14</sup> oder *Pegida*<sup>15</sup> und deren Verwobenheit mit der FPÖ<sup>16</sup> wie auch mit der AfD<sup>17</sup>.

Und vor allem: Diese Bewegungen machen nicht vor Staatsgrenzen halt. Das sind sektenartig organisierte Communities, die dort auftauchen und sich in Szene setzen, wo sich thematische Gegebenheiten eröffnen. Heute in Chemnitz, morgen in Wien, übermorgen in Paris. Darunter massenweise auch radikale „Profidemonstranten“.<sup>18</sup>

Themen finden sich immer. So wie aktuell (Jänner 2021) in Wien. Großdemo gegen Corona-Maßnahmen unter dem Slogan: „Heimatschutz statt Mundschutz“.<sup>19</sup> Wind und Wetter spielen da keine Rolle. Der Fokus auf den Staat und gegen das Fremde ist der gemeinsame Nenner, sagt die Politologin Natascha Strobl.<sup>20</sup> Ein Funke reicht und es kann krachen, befürchtet sie. Ähnlich auch der österreichische Innenminister Karl Nehammer, der zudem auf umfangreiche Waffenfunde bei Rechtsextremen Ende 2020 hinweist.<sup>21</sup> Besonders gefährlich seien vor allem die radikalen Neonazis.

„Seit dem Migrationsjahr 2015 beobachten wir verstärkt Aktivitäten am rechten Rand“, sagt der Historiker Bernhard Weidinger. Es gebe ein Bedrohungsbild: „Wir werden überrannt, sind schutzlos. Müssen uns selbst schützen. [...] Nur ein paar Dutzend Gefährder reichen schon. Man darf das Potenzial nicht unterschätzen.“<sup>22</sup> Weidinger unterscheidet dabei ebenfalls, so wie Nehammer, zwischen aktivistischen Identitären und gewaltbereiten Neonazis.

#### 4. Demokratiebewusstsein und Geschichtsbewusstsein als Gegenpol

Demokratiebewusstsein beschränkt sich nicht darauf, in der Wahlurne sein Kreuzchen an der richtigen Stelle zu setzen. Auch nicht darauf, die politischen Ereignisse in den Medien wach zu verfolgen. Und schon gar nicht auf „Nationalpathos“ und „Patriotismus“ - *America First*<sup>23</sup> -, denn solches dient primär den Herrschenden und den Kriegsherrn und nur bedingt dem gemeinen Volk.

Demokratiebewusstsein beschränkt sich auch nicht auf das, was innerhalb der Grenzzäune passiert, sondern auf das, was in der Welt vor sich geht - weil die Geschehnisse in der Welt nicht vor Grenzbalken haltmachen. Und: Demokratiebewusstsein will und muss täglich gelebt werden - durch unser Tun, unsere Dialoge und unsere Zivilcourage. *Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf.* Das ist heute wieder ernster als in den vergangenen 70 Jahren davor.

<sup>13</sup> Als **Identitäre Bewegung** (auch *Identitäre Generation*, kurz *Identitäre* oder *IB*) bezeichnen sich mehrere aktionistische, völkisch orientierte Gruppierungen, die ihrem Selbstverständnis nach einen sogenannten „Ethnopluralismus“ vertreten. Sie gehen von einer geschlossenen, ethnisch homogenen „europäischen Kultur“ aus, deren „Identität“ vor allem von einer „Islamisierung“ bedroht sei. Fachjournalisten, Wissenschaftler und Verfassungsschützer beschreiben solche Vorstellungen als „Rassismus ohne Rassen“ und ordnen die Gruppen dem Rechtsextremismus zu.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Identitäre\\_Bewegung](https://de.wikipedia.org/wiki/Identitäre_Bewegung)

<sup>14</sup> Die **IBÖ - Identitäre Bewegung Österreich** ist eine 2012 gegründete rechtsextreme Gruppierung der Neuen Rechten, die den österreichischen Ableger der *Identitären Bewegung* darstellt.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Identitäre\\_Bewegung\\_Österreich](https://de.wikipedia.org/wiki/Identitäre_Bewegung_Österreich)

<sup>15</sup> **Pegida - Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes**, ist eine islam- und fremdenfeindliche, völkische, rassistische und rechtspopulistische Organisation. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Pegida>

<sup>16</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitliche\\_Partei\\_Österreichs](https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitliche_Partei_Österreichs)

<sup>17</sup> Die **AfD - Alternative für Deutschland** ist eine rechtspopulistische, in Teilen rechtsextreme politische Partei in Deutschland.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Alternative\\_für\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/Alternative_für_Deutschland)

<sup>18</sup> Vgl. Zeit Online: *Pegida – die Protestprofis*; in: <https://www.zeit.de/thema/pegida>

<sup>19</sup> Vgl. Erich Vogl: *Rechte Recken sind im Vormarsch und tauchen verstärkt bei Demos auf. Explosive Stimmung und die Angst vor Entladung*; in: Kronen-Zeitung vom 18.01.2021, S. 10 f.

<sup>20</sup> Zitiert in ebenda, S. 10.

<sup>21</sup> Zitiert in ebenda, S. 10.

<sup>22</sup> Zitiert in ebenda, S. 10.

<sup>23</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/America\\_First](https://de.wikipedia.org/wiki/America_First)

Unsere Geschichte ist noch lange nicht aufgearbeitet - das Grauen steckt noch in unseren Genen und in den Genen unserer Kinder und Enkel - und birgt den Keim in sich, Täter hervorzubringen. „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“ (Berthold Brecht).

<https://www.sueddeutsche.de/politik/neonazi-netzwerk-in-deutschland-der-schooss-ist-fruchtbar-noch-1.1232006>

*Wer ein Trauma nicht realisiert, ist gezwungen,  
es zu wiederholen oder zu reinszenieren.  
(Pierre Janet, 1902)*

Erst im Zuge der modernen Traumaforschung wurde uns bewusst, wie ernst diese Zusammenhänge tatsächlich sind. Wir wissen heute aus der modernen Forschung, dass Traumata, die nicht fachgerecht aufgelöst wurden im neurologischen System, via Gene weitergegeben werden. Man spricht hier von *Transgenerationaler Traumatisierung*. Dazu kommt, dass die emotionale Belastung von erlebten Traumata, die man quasi „vergessen“ hat, später wieder auftauchen kann. So gibt es z.B. viele Berichte darüber, dass Menschen, die als Kinder die Bombenangriffe auf deutsche Städte erlebt hatten, im Alter plötzlich wieder dieselben Panikzustände bekommen, wenn sie eine Rettungs- oder Feuerwehrsirene hören, oder auch nur das Dröhnen der Bassanlage vom Nachbarn. Und wir wissen leider auch, dass Kriminalität und Gewalt genauso vererbt werden kann wie Alkoholismus.

<https://www.michaela-huber.com/files/vortraege2016/kriminalitaet-und-transgenerationale-traumatisierung-2016-02.pdf>

<https://www.michaela-huber.com/files/vortraege2017/mein-kind-gehört-mir-2017-01.pdf>

Süddeutsche Zeitung vom 12.09.2015: *Spätfolgen des Zweiten Weltkrieges. Die Kinder der Traumatisierten*; in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/spaetfolgen-des-zweiten-weltkriegs-die-kinder-der-traumatisierten-1.2632536>

Heiko Carsten Stein: *Die Erben des Schweigens. Studie zu Aspekten transgenerationaler Weitergabe von Traumata in der Familiengeschichte von deutschen Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg*; Masterarbeit 12/2017; in: <http://uir.unisa.ac.za/handle/10500/25122> (dissertation stein hc.pdf)

Karl Wimmer (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/familienkontext\\_lebensgeschichte.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/familienkontext_lebensgeschichte.pdf)

<https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm#Soziale%20Kompetenz>

*Keine Generation ist imstande, bedeutsamere  
seelische Vorgänge vor der nächsten zu verbergen.  
(Sigmund Freud, 1913)*

Niemals vergessen!!! Verstehen - Lernen - Verändern. Wir können gar nicht wach genug sein.

Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus [https://m.bpb.de › system › files › pdf](https://m.bpb.de/system/files/pdf)

<https://m.bpb.de/shop/multimedia/dvd-cd/33945/gedenkstaetten-fuer-die-opfer-des-nationalsozialismus>

<https://m.bpb.de/shop/buecher/einzelpublikationen/33973/gedenkstaetten-fuer-die-opfer-des-nationalsozialismus-band-i>

[https://www.gkp.steiermark.at/cms/dokumente/12470197\\_3630170/95950f25/LEidStmk\\_Doku.pdf](https://www.gkp.steiermark.at/cms/dokumente/12470197_3630170/95950f25/LEidStmk_Doku.pdf)

[https://www.politik-lernen.at/dl/ppsuJMJKomlmMJqx4kJK/pa\\_2019\\_8\\_Roma\\_in\\_Oesterreich\\_web.pdf](https://www.politik-lernen.at/dl/ppsuJMJKomlmMJqx4kJK/pa_2019_8_Roma_in_Oesterreich_web.pdf)

[https://www.kv-roma.at/documents/Romano\\_Kipo/Romano-Kipo\\_2\\_2018.pdf](https://www.kv-roma.at/documents/Romano_Kipo/Romano-Kipo_2_2018.pdf)

<http://www.romane-thana.at/kapitel-10.php>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Österreich\\_in\\_der\\_Zeit\\_des\\_Nationalsozialismus](https://de.wikipedia.org/wiki/Österreich_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus)

<https://www.romasintigenocide.eu/media/neutral/holocaustBGFF.pdf>

Das „Projekt Menschlichkeit“ sollte (müsste) gerade auch zu Weihnachten und zur Jahreswende verstärkt bewusstgemacht werden. Denn die Friedensbewegung darf sich nicht auf die Familienkrippe und auch nicht auf den Nationalethos beschränken. Das Friedenslicht allein als äußerliches Symbol ist sinnlos, wenn es nicht gleichermaßen unsere Herzen öffnet. „Der Friede sei mit dir“, heißt es in einem Kirchenritual, bei dem man sich die Hände reicht. „Mit dir“ heißt in dir und um dich. Vor allem *in dir*, denn wenn er nicht in dir ist, dann ist er nirgendwo. Genau das meint es: Wenn der Friede in dir ist, dann kann er dich auch im Außen begleiten. Der Friede ist wie das Wasser dieser Welt: es soll möglichst rein und ungetrübt strömen.

*„Beginnt in euch selbst das Werk des Friedens und gebt, wenn  
ihr zum Frieden gefunden habt, den Frieden anderen weiter“  
(Ambrosius von Mailand)<sup>24</sup>*

<sup>24</sup> **Ambrosius von Mailand** (339 - 397) wurde als römischer Politiker zum Bischof gewählt. Er ist einer der vier lateinischen Kirchenlehrer der Spätantike der Westkirche, war der jüngere Bruder der heiligen Marcellina und trägt seit 1298 den Ehrentitel Kirchenvater. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ambrosius\\_von\\_Mailand](https://de.wikipedia.org/wiki/Ambrosius_von_Mailand)

Gerade wir Alten müssen aktiv sein, denn wir sind jene Generation, die noch am hautnahesten die traumatischen Ereignisse des „Dritten Reiches“ und seine Folgen mitbekommen hat. Auch wenn diese uns, der unmittelbaren Nachkriegsgeneration, gegenüber, vielfach über (ohnmächtiges) Schweigen, Verdrängen, Verharmlosen oder auch („Not“-) Lügen transportiert wurden.<sup>25</sup>

<http://www.boell-thueringen.de/de/das-grosse-schweigen-und-seine-folgen-veranstaltungsreihe>

[https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-deutsche-nachkriegsamnesie.1270.de.html?dram:article\\_id=258190](https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-deutsche-nachkriegsamnesie.1270.de.html?dram:article_id=258190)

<https://www.cducsu.de/themen/nicht-wegsehen-nicht-schweigen>

<https://www.bpb.de/izpb/151963/verdraengung-und-erinnerung>

[https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input\\_felder/langDatensatz\\_ebene4.php?urlID=891&url\\_tabelle=tab\\_websegmente](https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/langDatensatz_ebene4.php?urlID=891&url_tabelle=tab_websegmente)

*„Über die Folgen des Zweiten Weltkriegs wurde lange Zeit geschwiegen. Man war zu sehr damit beschäftigt, den Blick nach vorne zu richten und den Krieg hinter sich zu lassen. Man begann zwar Anfang der 50er Jahre mit der Erforschung von Folgeschäden auf die Entwicklung der Kinder, allerdings kam es dabei nie zu einem Abschlussbericht. Mitte der 50er Jahre gab es kaum Studien mit Kriegskindern und Flüchtlingskindern. So blieb jahrelang die Frage offen, ob es überhaupt längerfristige Folgen des Zweiten Weltkriegs gibt“ (Radebold 2000, 2005).<sup>26</sup>*

## 5. ‚Schwarze Pädagogik‘ – Erziehung mit Gewalt und Förderung der Gewaltbereitschaft

Die „Schwarze Pädagogik“<sup>27</sup>, an deren Ausläufern sogar manche von uns noch partizipieren durften, hat auch nicht gerade den dialogfähigsten und demokratiebewussten Menschen hervorgebracht. Johanna Haarer, Dr. med., hat dafür gesorgt, dass von der Erziehungsseite her durch „Abhärtung“ die nationalsozialistische Ideologie tatkräftig unterstützt wurde. In einer gewissen Weise sogar noch nach dem Krieg. Es ist wert, sich historisch mit den Schäden, die diese Frau in unserer Gesellschaft ange richtet hat, auseinanderzusetzen - nicht nur für Pädagogen.<sup>28</sup>

Beschämung, Demütigung, Drohung, Angstmache und reale Gewalt (Schläge), waren die „Erziehungsmittel“ und das Schlimmste und Traumatisierendste: Bindungs-/ Beziehungsentzug oder auch die Androhung: „Wenn du nicht ..., dann gehe ich weg - dann verlasse ich dich“. Fütterung der Babys nach der Uhr und nicht nach ihren Bedürfnissen. Mütter stopften sich Wachs in die Ohren, um das Schreien ihrer Babys auszuhalten. Die Folgen sind dramatisch und weitreichend.

Mehrere Dunkelfeldstudien zum Ausmaß von elterlicher körperlicher Züchtigung in Deutschland kamen zu dem Ergebnis, dass etwa Drei Viertel der (heute erwachsenen) Kinder und Jugendlichen von ihren Eltern körperlich geächtigt wurden und etwa 10 Prozent massive Misshandlungen erlebt haben (BMI/BMJ 2001, 494 ff).<sup>29</sup>

<sup>25</sup> Siehe dazu auch Rebekka Hrbernig: *Spätfolgen der NS-Zeit bei den Nachgeborenen des Zweiten Weltkrieges*, Diplomarbeit an der Universität Wien, 12/2013; in: [http://othes.univie.ac.at/31126/1/2013-12-09\\_0403126.pdf](http://othes.univie.ac.at/31126/1/2013-12-09_0403126.pdf)

<sup>26</sup> Ebenda, S. 6.

<sup>27</sup> **Schwarze Pädagogik** ist ein Sammelbegriff für Erziehungsmethoden, die mit Gewalt und Einschüchterung arbeiten. Der Begriff wurde 1977 von der Soziologin Katharina Rutschky mit der Veröffentlichung eines Buches unter gleichem Titel eingeführt, wobei der Ausgangspunkt die Kritik jener repressiven Pädagogik war, die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts artikuliert wurde. Dabei geht es um eine Erziehung, die darauf ausgerichtet ist, den Willen eines Kindes zu brechen und es mit Hilfe offener oder verborgener Machtausübung, Manipulation und Erpressung zum gehorsamen Menschen zu machen. Vgl. Stangl, W. (2021). Stichwort: 'Schwarze Pädagogik'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik: <https://lexikon.stangl.eu/16400/schwarze-paedagogik/> und [https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze\\_Pädagogik](https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze_Pädagogik)

<sup>28</sup> **Johanna Haarer**, geborene *Barsch*, (1900-1988) war eine böhmisch-deutsche Ärztin und Autorin von aufgabenstarken Schwangeren- und Erziehungsratgebern in der Zeit des Nationalsozialismus, die eng an die nationalsozialistische Ideologie angelehnt waren. Haarer war seit 1937 Mitglied der NSDAP und zeitweise „Gausachbearbeiterin für rassenpolitische Fragen“ der NS-Frauenschaft in München. Auch nach 1945 wurden ihre Bücher in der Bundesrepublik Deutschland in von nationalsozialistischer Terminologie „bereinigter“ Form wieder aufgelegt. Haarer hatte bis zu ihrem Tod eine zutiefst nationalsozialistische Gesinnung und beeinflussten mit ihren Werken und ihrem Wirken auch noch massiv die Mütter der Kriegs- und der Nachkriegsgenerationen. Fütterung der Babys nach der Uhr und nicht nach ihren Bedürfnissen, etwa wenn sie schreien. Es gab Mütter, die stopften sich Wachs in die Ohren, um das Schreien ihrer Babys zu ertragen. Wenn man sich das vorstellt, beginnt man zu heulen - ich jedenfalls. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna\\_Haarer](https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna_Haarer)

<sup>29</sup> Zitiert von Michaela Huber im Rahmen des Vortrages: *Transgenerationale Traumatisierung: Was lernen wir aus der Geschichte der Generationen?* Vortrag auf der Jubiläumstagung der Klinik am Waldschlößchen; Dresden am 29.08.2018.

Dazu kommt, dass man damals auch noch kaum fähig war, zwischen Person und unerwünschtem Verhalten zu differenzieren. Stellte ein Kind etwas an, so wurde es in seiner ganzen Persönlichkeit abgewertet: Du bist böse, du bist schlecht, aus dir wird nie etwas usw. Den Willen eines Kindes zu brechen und ihm seinen Selbstwert zu rauben, das sind schon starke Stücke. Heute wissen Eltern, wie wichtig es ist, zwischen der Persönlichkeit und dem Verhalten zu unterscheiden. So kann eine Mutter differenziert mit unerwünschtem Verhalten umgehen; dem Kind sagen: ich mag dich, aber dieses oder jenes Verhalten möchte ich, dass du änderst.

Ich habe die Schreckenspädagogik in meiner Kindheit glücklicherweise nicht mehr erlebt - oder nur mehr in Ansätzen, z.B. die Androhung „in die schwarze Küche gesperrt zu werden“ (Drohung, Angst-mache) oder in der Schule auch „Winkelstehen“ (Beschämung) oder auch „Scheitelknien“ vor allen anderen, wenn man etwas „angestellt“ hatte, aber zum Glück keine Schläge und keinen Bindungs-entzug. Doch ich kenne genug Beispiele aus meiner Heimatregion, wo solches noch gang und gäbe war.

So erinnere ich noch heute folgende Szene. Es war in meinem ersten oder zweiten Grundschuljahr, als ich mit einem Freund im Dorf von der Schule nach Hause ging. Wir spielten bei ihm Fußball. Dabei passierte es ihm, dass er den Ball gegen ein Fenster schoss, so dass dieses zersplitterte. Daraufhin holt er die „Züchtigungsgerte“ vom Platz, wo diese aufbewahrt lag, ging zu seinem Vater, „beichtete“ ihm die „Untat“, gab ihm die Gerte, zog selber seine Hose hinunter und beugte sich vor. Fünf Hiebe zählte ich und sah, wie die roten Striemen seinen Po überzogen. Geschockt lief ich nach Hause. Tagelang konnte mein Freund kaum sitzen.

Was „lernt“ der so gequälte Junge daraus? Er lernt, was Macht macht - und macht es dann u.U. mit Schwächeren. Dass man Kinder vor anderen züchtigte, damit auch diese mitbekommen, was einem geschieht, wenn man nicht brav ist, das war gang und gäbe. Selbst bei meinem Opa mütterlicherseits durfte ich solches noch miterleben, wenn er meine Nichte mit der Rute ein paar über den Hintern zog. Somit hatte das Ganze dann noch gleich seine „Breitenwirkung“.

Manche Menschen sagen: „Eine g´unde Watsch´n hat doch noch nie jemandem geschadet“. Nun: Das, was hier über Generationen hinweg passiert ist, das hat nichts mit einer „g´unden Watsch´n“ zu tun. Das ist systematische Folterung infolge fehlgeleiteter „Erziehungstheorien“. Gemildert wurde diese Gewaltpandemie nur dadurch, dass es halt manche Mütter/ Eltern doch nicht so ganz in Reinform übers Herz brachten, ihren Kinder dermaßen nach „Ratgeber“ Gewalt anzutun.

Wir sind in einer gewissen Weise noch immer ein deformiertes Volk. Die körperlichen Schäden des Nationalsozialismus und der Schwarzen Pädagogik sind zwar allmählich ausgeheilt, oder besser: ausgestorben<sup>30</sup>, doch die seelischen (Folge-) Schäden noch lange nicht. Manches heilt zwar mit der Zeit aus, vieles nicht. Man muss nicht Tiefenpsychologe sein, um zu verstehen, dass eine solche Gesellschaft nicht gerade per se den liebesfähigsten, sondern eher einen liebesbedürftigen bzw. liebessehnsüchtigen Menschen hervorbringt.<sup>31</sup>

Manche Menschen werden geradezu böse, wenn ich von „deformierten Volk“ spreche. Doch solange sich derart radikale, destruktive Kräfte in einem Volk zeigen, kann es nicht „gesund“ sein, das sind nun einmal „Krankheitssymptome“. Wann ist ein Volk „heil“? Sicher nicht, wenn es „Heil Hitler“, „Heil Stalin“, „Heil Mao“ oder „Heil Xi“<sup>32</sup> ruft. Und sicher nicht, wenn es sich an fehlgeleiteten Theorien und Modellen orientiert, die am Wesen des Menschlichen vorbeigehen.

<sup>30</sup> Vgl. Digitale Landesbibliothek Oberösterreich: *Die Versorgung der Kriegsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen*; in: <https://digi.landesbibliothek.at/viewer/toc/AC01737762/2/> und [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Invalidenamnt\\_Wien](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Invalidenamnt_Wien)

<sup>31</sup> Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe\\_als\\_motivkraft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe_als_motivkraft.pdf)

<sup>32</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Xi\\_Jinping](https://de.wikipedia.org/wiki/Xi_Jinping)

Auch die einseitige Ausrichtung einer Gesellschaft am „Wirtschaftswachstum“ bzw. einer „gesunden Wirtschaft“ hat nichts mit einer „gesunden Gesellschaft“ zu tun - oder nur sehr bedingt.<sup>33</sup> Wenn sich China aus der Sicht der Weltwirtschaftspolitik auf die „Überholspur“ begibt, so geschieht dies durch die Knechtung von 1,4 Milliarden Menschen. Nicht nur der arbeitenden Menschen. Das beginnt schon bei den Kindern: Digitales Lernen täglich von 7:30 bis 19:30 Uhr. Am Wochenende gibt es Nachhilfeunterricht. Der „Erfolg“: Die höchste Selbstmordrate unter Kindern weltweit.<sup>34</sup> Ist so ein Volk „gesund“? Die Wirtschaft zum Maß aller Dinge zu nehmen, dazu neigen viele Staaten. Doch die vermeintliche „Überholspurstrategie“ durch „Wettbewerb um jeden Preis“ erweist sich über kurz oder lang als Bumerang. Die Wirtschaft als das Maß aller Dinge zu nehmen und nicht den Menschen als soziales Wesen, das kann auf Dauer nicht gut gehen. Eher schon eine integrative „Gemeinwohlökonomie“.<sup>35</sup>

Europa ist, das kann man schon sagen, - im weltweiten Vergleich -, durchaus auf einem guten Weg. Doch viel ist noch zu tun, sehr viel. Auch in der Umwelt- und Klimapolitik<sup>36</sup> und vor allem auch, was die Migrations- und Asylpolitik und den Umgang mit anderen Kulturkreisen betrifft. Von der Vision „Alle Menschen werden Brüder“, kann man bestenfalls im Sinne von Thomas Morus<sup>37</sup> „Utopia“<sup>38</sup> träumen.

## 6. Zur Geschichte der Migrations- und Asylpolitik in Österreich

„Flüchtlinge stellten für Österreich keine neue Erfahrung dar. Seit 1945 war Österreich in unregelmäßigen Abständen mit Migrationswellen aus Osteuropa konfrontiert. In der ersten Nachkriegszeit wurden rund 400.000 Volksdeutsche bzw. Vertriebene aufgenommen und integriert. Interne Krisen des Warschauer Paktes führten 1956, 1968 und 1980 zu weiteren Migrationsschüben. 1956 stellten von den mehreren Hunderttausend Ungarn rund 180.000 einen Asylantrag. 1968/69 kamen 160.000 Tschechoslowaken nach Österreich, wovon rund 12.000 dauerhaft hierblieben. 1981/82 hielten sich zeitweilig bis zu 150.000 Polen in Österreich auf, wovon etwa 32.000 Asylanträge stellten.“<sup>39</sup>

„Die Geschichte der Arbeitsmigration nach Österreich beginnt in den 1960er Jahren. Als das österreichische Arbeitskräftepotential nahezu ausgeschöpft war, wurde von staatlicher Seite, nach vorhergehender sozialpartnerschaftlicher Einigung, gezielt versucht, ausländische Arbeitskräfte anzuwerben, um auch jene Jobs zu besetzen, die Österreicher auf Grund schwieriger Arbeitsbedingungen, gesundheitlicher Risiken und schlechter Bezahlung nicht auszuüben bereit waren. Diese »Gastarbeiter« sind auch heute vor allem als Hilfsarbeiter und angelernte Arbeiter beschäftigt. Die Zahl der ausländischen Arbeitsmigranten erreichte 1973 mit rund 230.000 ihren Höchststand und sank im Zuge

<sup>33</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/verschrottung\\_der\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/verschrottung_der_welt.pdf) und dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_konsum\\_klima.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_konsum_klima.pdf) und dsb. (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen in Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute\\_vorfahren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf)

<sup>34</sup> Siehe dazu: **Alphabet – Angst oder Liebe**. **Alphabet** ist ein österreichischer Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer aus dem Jahr 2013, der ein kritisches Licht auf die zunehmende Konkurrenz in der Bildung wirft. Dazu das Buch von Erwin Wagenhofer / Sabine Kriechbaum / André Stern: *Alphabet - Angst oder Liebe*; Ecowin 2013. Sowie Peter Schipek im Interview mit Erwin Wagenhofer am 12.01.2017; in: <https://www.youtube.com/watch?v=GVQRgt8vcyw>

<sup>35</sup> Vgl. Karl Wimmer (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gemeinwohlökonomie.pdf>

<sup>36</sup> Vgl. Ernst Ulrich von Weizsäcker / Anders Wijkman: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen*. *Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.

<sup>37</sup> **Thomas Morus** (1478-1535) war ein englischer Staatsmann und humanistischer Autor. Er ist ein Heiliger und Märtyrer der römisch-katholischen Kirche und Patron der Regierenden und Politiker. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Morus](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Morus)

<sup>38</sup> **Utopia**: „*Vom besten Zustand des Staates und der neuen Insel Utopia*“ ist ein 1516 von Thomas Morus in lateinischer Sprache verfasster philosophischer Dialog. Die Schilderung einer fernen „idealen“ Gesellschaft gab den Anstoß zum Genre der Sozialutopie. Das Buch war so prägend, dass man fortan jeden Roman, in dem eine erfundene, positive Gesellschaft dargestellt wird, als Utopie oder utopischen Roman bezeichnete. Bedeutende Utopien nach *Utopia* waren *La città del Sole* (Sonnenstadt) von Tommaso Campanella, *Neu Atlantis* von Francis Bacon, *A Modern Utopia* von H. G. Wells, *Ecotopia* von Ernest Callenbach und *Island* von Aldous Huxley. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Utopia\\_\(Roman\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Utopia_(Roman))

<sup>39</sup> Peter Zuser: *Die Konstruktion der Ausländerfrage in Österreich: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses 1990*, IHS-Institut für Höhere Studien, Wien 1996, S. 15; in: [https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw\\_35.pdf](https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw_35.pdf)

der ökonomischen Rezession bis Mitte der 80er Jahre. Im Gegensatz zu simplen ökonomischen push-pull Modellen, die davon ausgehen, dass Arbeitslosigkeit und Armut in den südosteuropäischen Ländern automatisch dazu führen müsste, dass die dort entwurzelten Menschen in die reichen Metropolen Europas strömten, waren konkrete Schritte zu ihrer Anwerbung notwendig. Es ist kein Zufall, dass das Gros der in Österreich arbeitenden Ausländer aus der Türkei und dem früheren Jugoslawien stammt, bemühte sich doch die Bundeswirtschaftskammer über ihre Außenhandelsbüros vor Ort um die Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte.<sup>40</sup>

„Bis 1990 hatten es die politischen Parteien - bis auf einige wenige Ausnahmen - unterlassen, einen Ausländerdiskurs zu führen. Öffentliche Ausländerdiskurse waren bis zu diesem Zeitpunkt ein selbst auferlegtes Tabu der politischen Elite, wenngleich sich die Politiker bewusst waren, damit im Gegensatz zur Bevölkerungsmehrheit zu stehen. Eine These baut nun darauf auf, dass Fremdenfeindlichkeit (oder Antisemitismus) in der »österreichischen Seele« immer latent waren und nur durch die »elitäre Demokratie« daran gehindert wurden, im öffentlichen Raum in Erscheinung zu treten, womit es 1990 vorbei war.“<sup>41</sup>

„Bis 1989 war es in Österreich üblich, auf die liberale österreichische Flüchtlingspolitik stolz zu sein, umso mehr als gerade die großen Flüchtlingswellen als »ideologische Gewinne« verbucht werden konnten. [...] Die positive Berichterstattung brach Mitte März (1990) schlagartig ab, und an seine Stelle trat die Problematisierung der nach Österreich kommenden Flüchtlinge. Die Unterbringung von rumänischen Asylwerbern in Kaisersteinbruch<sup>42</sup> war der auslösende Moment für xenophobe Diskurse.“<sup>43</sup>

Blenden wir kurz zurück, was sich damals in Österreich abspielte - das ist eine kurze Rückschau wert: Angst und Panik, dass uns Menschenmassen nach der „Wende“ (Fall des „Eisernen Vorhangs“) aus dem ehemaligen „Ostblock“ invasiv niedertrampeln würden ging um. Peter Zuser vom IHS in Wien zitiert folgende Schlagzeilen aus der damaligen Medienlandschaft:<sup>44</sup> „Riesige Flutwelle von Auswanderern nach Österreich“ - „Jetzt droht gewaltige Flüchtlingsinvasion aus der CSSR“ - „Im Sommer droht eine gewaltige Invasion von arbeitslosen Polen“ - „Drei Millionen Russen auf Arbeitssuche in den Westen“ - „13.000 Araber auf dem Sprung nach Österreich“ - „Ausreise für 15.000 Albaner“ - „Eine Million Bulgaren im Kommen“ - „Acht Millionen Russen kommen“.

Wenn man das addiert, so soll Österreich ab 1990 angeblich von mehr als 10 Millionen Menschen aus den Oststaaten überflutet worden sein. Mehr als die gesamte Bevölkerung Österreichs. *„Die Schlagzeilen machen die Beliebigkeit der Zahlen und Austauschbarkeit der Nationalität deutlich. Es wäre nun ein Leichtes, dies und die offensichtliche Falschheit der Schlagzeilen bloßzustellen. Doch war es gerade die Unbestimmtheit der Schlagzeilen, die den eigentlichen Sinn dieser Botschaften ausmachte: die beliebig gewählten Zahlen sind Symbole für die »unüberschaubaren Massen« auswanderungswilliger Osteuropäer. Da die »Grenze« der Belastbarkeit ohnehin als erreicht angesehen wurde, waren konkrete und korrekte Zahlen unerheblich.“*<sup>45</sup>

<sup>40</sup> Dsb. ebenda, S. 28.

<sup>41</sup> Peter Zuser: *Die Konstruktion der Ausländerfrage in Österreich: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses 1990*, IHS-Institut für Höhere Studien, Wien 1996, S. 4; in: [https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw\\_35.pdf](https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw_35.pdf)

<sup>42</sup> „Kaisersteinbruch, ein kleiner nordburgenländischer Ort mit 200 Einwohnern, gelangte zu österreichweiter Berühmtheit, als das Innenministerium im März 1990 800 rumänische Asylwerber in der außerhalb des Ortes gelegenen Bundesheerkaserne einquartieren wollte. Daran entzündeten sich Proteste der Bevölkerung, die u.a. die Straßen des Ortes sperrten (6.3.1990). Auf Grund des Widerstands der Bevölkerung rückte das Innenministerium, nachdem es die Proteste zunächst ignoriert hatte, vom ursprünglichen Plan ab, die Flüchtlinge zentral an einem Ort unterzubringen. Dies sollte nun dezentral geschehen. Die (erfolgreichen) Proteste der Kaisersteinbrucher riefen die Bewohner von Traiskirchen auf den Plan, wo sich das größte Flüchtlingslager Österreichs befindet, die nun ebenfalls eine Verringerung der Belegung ihres Lagers forderten, was von der Regierung wiederum zugesagt wurde. [...] In der Medienberichterstattung wurde vor allem das Innenministerium für die Eskalation von Kaisersteinbruch verantwortlich gemacht. Der Beschluss des Innenministers, in einem kleinen Ort 800 (männliche) Asylwerber unterzubringen, wurde als eine schwere Fehleinschätzung der Situation betrachtet: es hätte dem Innenministerium klar sein müssen, dass in einem 200-Seelen Ort, der überdies eine Pendlergemeinde darstellt, mit Protesten seitens der Bewohner zu rechnen sei, wenn 800 Männer einquartiert werden würden.“ (Dsb., ebenda, S. 21).

<sup>43</sup> Dsb., ebenda, S. 15.

<sup>44</sup> Dsb., ebenda, S. 23 f.

<sup>45</sup> Dsb., ebenda, S. 24.

Demensprechend reagierte die österreichische Politik - und zwar quer durch die gesamte Parteienlandschaft. *„Die konsequenteste Haltung in dieser Frage nahm Jörg Haider ein, der sich in seiner Funktion als Kärntner Landeshauptmann weigerte, Flüchtlinge aufzunehmen und einen generellen Einwanderungsstopp forderte. Die Landeshauptleute beriefen sich bei ihrer Weigerung, mehr Flüchtlinge aufzunehmen, auf den »Willen des Volkes«. Am bekanntesten wurde die Version des oberösterreichischen Landeshauptmannes Ratzenböck, der in einem Brief das Innenministerium aufforderte, Flüchtlinge, »denen man die Abstammung ansieht,« (Standard, 10.3.90) aus der Fremdenverkehrsgemeinde Franking zu entfernen, da ansonsten Ertragseinbußen im Fremdenverkehr zu befürchten wären.“*<sup>46</sup>

Man mache sich dazu die Realität bewusst: Insgesamt ging es bei diesem Streit um rund 800, in Kärnten um 72 Asylanten.<sup>47</sup> „Es ist kein Zufall, dass die endgültige Regelung als Verordnung des Innenministeriums in Kraft trat und nicht wie zuvor als Beschluss der Landeshauptleutekonferenz. Der Quotendiskurs hatte nicht den Charakter von Kollektivvertragsverhandlungen, er besaß mehr Ähnlichkeit mit Auseinandersetzungen über den Standort von Müllverbrennungsanlagen, Flusskraftwerken, Autobahnen etc. Ausländer waren zu einem grundsätzlichen Übel geworden, das man nicht in der eigenen Nähe haben wollte.“

Die Landeshauptleute traten als Mittler des Willens der Bevölkerung auf (hier endet die Analogie mit Müllverbrennungsanlagen). Zu einer Zeit, als der Stimmungsumschwung der Bevölkerung gerade erst eingesetzt hatte, bestätigten ihn die Landeshauptleute. Die Landesväter traten den diffusen Ängsten ihrer Landeskinder mit derselben Diffusität entgegen. Wie diffus die Ängste waren, lässt sich exemplarisch an der oben erwähnten Gemeinde Franking verdeutlichen. Ein halbes Jahr nachdem sich Landeshauptmann Ratzenböck für die Frankinger verwendet hatte, traten diese mit der Bitte an das Innenministerium heran, die Flüchtlinge nun doch im Ort zu belassen. Grund für den Meinungsumschwung war diesmal die Angst, bei der bevorstehenden Volkszählung zu wenige Einwohner aufweisen zu können, und damit Millionen an staatlichen Förderungen zu verlieren.<sup>48</sup>

Beispielhaften Politiker-Zitate aus dem Jahr 1990 in diversen Medien:<sup>49</sup> „Wir werden bald 500.000 Ausländer bei uns haben.“ (M. Matzka, Kabinettschef des Innenministers). „Es handelt sich hier um Leute aus Ländern, denen man die Abstammung ansieht und man fürchtet dadurch Rückgänge im Rahmen des Fremdenverkehrs“ (J. Ratzenböck, Landeshauptmann von OÖ, ÖVP). „Wir brauchen keine Salami-, Schnaps- und Zigarettenhändler auf unseren Straßen“ (Bundeskanzler F. Vranitzky, SPÖ). „Hochsaison für Kriminaltouristen“ (G. Rumpold, FPÖ-Bundesgeschäftsführer). „Einreisevisum für Polen und Tschechen!“ (J. Cap, SPÖ-Zentralsekretär). „Strengere Auslegung der bestehenden Gesetze und gegen Kriminaltourismus, Schwarzarbeit und Schwarzhandel“ (H. Kukacka, ÖVP-Staatssekretär). „Abschiebung und Aufenthaltsverbote viel rigoroser als bisher verhängen“ (F. König, ÖVP-Klubobmann). „Weil die Bevölkerung vor Einwanderermassen, vor dem Einschleppen von Krankheiten und einem Anstieg der Kriminalität ganz einfach Angst hat“ (P. Gnam, Innenpolitik-Journalist Neue Kronen-Zeitung). „Ja, sicher. Das Problem wiegt doch viel schwerer, wenn die auch anders ausschauen“ (J. Ratzenböck, Landeshauptmann von OÖ). „Damit der Schwarzmarkt ausgeräuchert wird, müsste man hinter jeden Ausländer einen Polizisten stellen“ (P. Gnam). „Rumänen sind eindeutig Wirtschaftsflüchtlinge“ (J. Cap). „Alle, die sich an den Grenzen anstellen, machen das aus rein wirtschaftlichen Überlegungen“ (J. Haider). „Jetzt kommen die Leute, die sich wirtschaftlich etwas erhoffen. Da sind viele darunter, die schon mit einer Anleitung einreisen, wie sie hier etwas ausnützen können“ (P. Marrizzi).

<sup>46</sup> Dsb., ebenda, S. 26

<sup>47</sup> 800 Migranten, das ist ein Promille der Österreichischen Gesamtbevölkerung (= 8 Millionen).

Insgesamt gab es im Jahr 1990 ca. 22.000 Asylansuchen (vgl. Peter Zuser: *Die Konstruktion der Ausländerfrage in Österreich: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses 1990*, IHS-Institut für Höhere Studien, Wien 1996, S. 15; in: [https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw\\_35.pdf](https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw_35.pdf))

<sup>48</sup> Dsb., ebenda, S. 27

<sup>49</sup> Zitiert von dsb., ebenda, S. 34 ff.

Am allerbesten wusste Jörg Haider über die komplexen Fähigkeiten der einzelnen Nationalitäten Bescheid: *„Wir haben also die südamerikanischen Mafiosi bei uns, die sich auf Taschendiebstahl spezialisiert haben und in eigenen Ausbildungskursen ... ah/Ausbildungscamps in Italien bei der Mafia den Grundkurs A bekommen, bevor sie nach Österreich entlassen werden. Wir haben Polen, die sich auf den Autodiebstahl organisiert konzentrieren. Wir haben die Bürger aus dem ehemaligen Jugoslawien, die bei Wohnungseinbrüchen Experten sind und sollten sie einmal einen Schlüssel verlieren, holen sie die, damit sie rasch in ihre Wohnung hineinkommen. Wir haben Türken, die im Heroinbereich hervorragende Organisationen aufgezogen haben und wir haben die Russen, die in Fragen/ im Bereich der Erpressung und des/der Raubüberfälle nachweisbar die Experten heute darstellen“* (Jörg Haider, Landeshauptmann von Kärnten, FPÖ).<sup>50</sup> Diese Liste ließe sich schier endlos fortsetzen.

Selten erlebt man in der österreichischen Parteienlandschaft eine derartige - 100 prozentige - Übereinstimmung: Abwehr und Dämonisierung war die Devise. Doch nicht nur die Parteien waren sich einig: Auch die sogenannten „Sozialpartner“: Die Wirtschaft sah darin untaugliche Arbeitskräfte für ihr System, die Arbeiterkammer und Gewerkschaft Diebstahl an Arbeitsplätzen für die österreichischen Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Lohndumping. Die Regierung war in Panik ob einer völligen Überforderung der Staatskasse und die Bevölkerung wegen der zunehmenden Masse an Sozialschmarotzern, Dieben und Kriminellen.

Gegendiskurse spielten praktisch keine Rolle: *„Akteure, die versuchen, Gegendiskurse zur Ausländerfeindlichkeit zu initiieren, haben es schwer. Verweisen sie moralisierend auf Rechte, die den Ausländern zustehen, setzen sie sich dem Vorwurf aus, die unterprivilegierten Inländer zu vergessen. Betonen sie die Bedeutung von Ausländerrechten als Maßstab für die Qualität der Demokratie, laufen sie in Österreich Gefahr, überhört zu werden. Leugnen sie die Unterschiede zwischen Aus- und Inländern oder versuchen sie, diese Differenz positiv zu bewerten, so legen sie dem dieselbe »Ticketmentalität« zugrunde, wie diejenigen, die von einer »Wut auf Differenz« getrieben werden. Versuchen sie rational und sachlich zu bleiben, müssen sie sich klar darüber sein, dass sich viele Argumente auch zur Rechtfertigung von Ausländerfeindlichkeit eignen. Kritisieren sie die Ausländerfeindlichkeit der Eliten, ändert dies nichts an der Ausländerfeindlichkeit der Bevölkerung. Nicht nur wegen dieser Fallstricke spielten Gegendiskurse 1990 kaum eine Rolle.<sup>51</sup> Die einseitige Medienberichterstattung hatte ein Klima geschaffen, das nur wenige Institutionen (Kirchen, Grüne, Menschenrechtsorganisationen etc.) ermutigte, öffentlich gegen die Ausländerfeindlichkeit aufzutreten. Der Mut, Stellung zu beziehen, war jedoch meist nicht von Erfolg gekrönt; in den drei untersuchten Zeitungen wurde man meist überhört.“<sup>52</sup>*

Dementsprechend zögerlich war auch der Umgang mit den Asylanträgen. Nicht selten zogen sich diese über Jahre dahin. Gabriel Lansky, Anwalt von Amnesty International bemerkte dazu ironisch: *„Ich habe es immer für einen unerhörten Wert der österreichischen Anerkennungspraxis gehalten, dass sie verantwortungslos schlampig war. [...] Es gibt nur zwei Möglichkeiten mit dem österreichischen Flüchtlingsrecht umzugehen [...] nämlich ein korrektes Asylverfahren mit rechtsstaatlichen Grundsätzen. Wenn das nicht geht [...] ist die schlampige Lösung die beste: nämlich jahrelang nicht erledigte Asylverfahren nach dem Motto, lass den Antrag liegen, es passiert eh nix. ...“<sup>53</sup>*

„Das grundsätzliche Recht von Staaten, ihre Grenzen zu sichern und die Einwanderung zu regulieren, soll keineswegs bestritten werden, auch wenn es gute (theoretische) Gründe gibt, für eine Politik der offenen Grenzen einzutreten. Es gehört jedoch zum Prinzip einer liberalen Demokratie, politisch Verfolgten Asyl zu gewährleisten. Bereits die vom Innenministerium angestrebte Verkürzung der Asylverfahren musste angesichts der »hoffnungslosen Überlastung der Behörden [...] der mangelnden

<sup>50</sup> Zitiert von dsb., ebenda, S. 46.

<sup>51</sup> Nur knapp 7% der Nennungen der »Problemfelder« traten für die moralische Verpflichtung Österreichs ein, Flüchtlinge aufzunehmen, nicht einmal 2% betonten den langfristigen Nutzen der Einwanderung. (Vgl. Peter Zuser, S. 57 und die dortige Tabelle 10 auf S. 79).

<sup>52</sup> Vgl. dsb., ebenda, S. 56 f.

<sup>53</sup> In der Monatszeitung 10/89 von Amnesty International; zitiert von Peter Zuser: *Die Konstruktion der Ausländerfrage in Österreich: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses 1990*, IHS-Institut für Höhere Studien, Wien 1996, S. 16; in: [https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw\\_35.pdf](https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw_35.pdf)

fachlichen Qualifikation der Organwalter«, zu einer massiven Verschlechterung der Situation der Asylwerber führen. Das dies Absicht und Teil einer bewussten Abschreckungspolitik war, wurde vom Innenminister zugegeben: »Wenn du integrierst, spricht sich das wie ein Lauffeuer herum. Im nächsten Jahr hast Du die dreifache Zahl im Land« (F. Löschnak, Standard, 17.5.90).<sup>54</sup>

„Flüchtlinge können sich schon in aller Herrgottsfrühe an den Strand legen, weil sie ja nicht arbeiten können und dürfen“ (H. Scheuba, Klubobmann der ÖVP-OÖ, Standard 17.5.90).<sup>55</sup> Nun, arbeiten können hätte sie schon und wollen auch, aber dürfen haben sie nicht dürfen, das stimmt.

Die Asylanten lebten einerseits in völliger Unsicherheit ob ihrer Zukunft und von zügiger Integration - wenn überhaupt - konnte gar keine Rede sein. Ein Ruhmesblatt ist dieser Ausschnitt aus der österreichische Migrationsgeschichte in der Zweiten Republik jedenfalls nicht gerade.

Im Nachhinein betrachtet, sind die Mängel der damaligen „Migrationspolitik“ - sofern man überhaupt von einer solchen sprechen kann -, offensichtlich: „Für den 1990 einsetzenden Ausländerdiskurs stellen die Spezifika der österreichischen Arbeitsmigrationspolitik nicht unwesentliche Voraussetzungen dar. Ausländerpolitik war ausschließlich Sache des Sozialministeriums und der Sozialpartner, was sich u.a. an der völligen Ausblendung der Ausländerpolitik in den Regierungserklärungen zeigt. Die Sozialpartner verhandelten die jährlichen Kontingente und bereiteten die Gesetze vor. Migrationspolitik war ein Teil der Arbeitsmarktpolitik, was u.a. dazu führte, dass das »Gastarbeiterproblem« als ein ökonomisches gesehen und darüber hinaus gehende Maßnahmen zur Integration konsequent ausgeblendet wurden. Dies führte dazu, dass Gastarbeiter nicht nur kein Thema waren, sondern auch als Subjekte nicht wahrgenommen wurden: weder als Individuen, noch als Gruppe und schon gar nicht als intern differenzierte Gruppe. Gastarbeiter waren Zuschreibungen wehrlos ausgeliefert; erst dadurch, dass sich Ausländer nicht selbst artikulieren konnten und es auch niemanden gab, der sich in differenzierter Art und Weise ihrer Interessen annahm, konnte das »Ausländerproblem« derart diffus aufbereitet (*problematisiert, Anm. K.W.*) werden.“<sup>56</sup>

Ob man daraus gelernt hat? Ich bin mir da nicht sicher. „Abwehrpolitik“ scheint nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa im Vordergrund zu stehen und „Integrationspolitik“ ein eher unbekannter und inhaltsleerer Begriff zu sein.

Im (ersten) Migrationsbericht von 2003 schreibt der damalige Univ.-Professor und derzeitiger Bildungsminister Heinz Fassmann: „Österreich kennt [...] aber - zumindest bisher - keinen Migrations- und Integrationsbericht. Angesichts der Zahl und der gesellschaftlichen Bedeutung der aus dem Ausland zugewanderten Bevölkerung ist dieser Umstand überraschend. Ausländerthemen beherrschen noch immer den Stammtisch und entscheiden noch immer über Sieg oder Niederlage bei politischen Wahlen. Das Defizit an Fakten, Daten und Wissen ist in vielen Fällen erschreckend groß. Es dominieren Vorurteile, Halbwahrheiten und Verallgemeinerungen. Die Jugoslawen, die Türken oder die Polen werden undifferenziert behandelt und mental in einen Topf geworfen. Die Diskussion ist sehr häufig ideologiedurchtränkt und leider auch von Unwissenheit gekennzeichnet.“<sup>57</sup>

August Gächter stellt in eben diesem Bericht fest: „Es gibt in Österreich, Deutschland oder der Schweiz keine einzige Ökonomin und keinen einzigen Ökonomen, die oder der sich vollzeitig mit Migration oder Integration beschäftigen würde. Es gibt in Österreich keine ökonomische Lehrveranstaltung zu dem Thema. All das mag daran liegen, dass Migration kein nobles Thema ist und auch kein lukratives. Es ist ein „schmutziges“ Thema, das mit der Armut und der geringen Bildung des

<sup>54</sup> Peter Zuser: *Die Konstruktion der Ausländerfrage in Österreich: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses 1990*, IHS-Institut für Höhere Studien, Wien 1996, S. 19 f.; in: [https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw\\_35.pdf](https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw_35.pdf)

<sup>55</sup> Zitiert von dsb., ebenda, S. 48.

<sup>56</sup> Dsb., ebenda, S. 30.

<sup>57</sup> Heinz Fassmann: *Der österreichische Migrations- und Integrationsbericht*; in: *Migrations- und Integrationsforschung in Österreich - Ansätze, Schnittstellen, Kooperationen*, hg. von Rainer Bauböck und Bernhard Perching, Österreichische Akademie für Wissenschaften 2003. Vgl. [https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/kommissionen/KMI/Dokumente/Working\\_Papers/kmi\\_WP1.pdf](https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/kommissionen/KMI/Dokumente/Working_Papers/kmi_WP1.pdf) und [http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/migrationsbericht\\_kurz.pdf](http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/migrationsbericht_kurz.pdf) (Kurzfassung)

Großteils der Migranten befleckt ist und zunehmend auch mit der Immoralität des Rechtsbruchs und der Rechtsbeugung.“<sup>58</sup>

Nun, inzwischen sind die Daten und Fakten schon um einiges präziser.<sup>59</sup> Doch an der Haltung gegenüber Migranten und Asylanten hat sich nur wenig geändert. Unser Umgang mit Ausländern und unsere Ausländerpolitik ist nach wie vor eher eine Politik der Abwehr und Menschenfeindlichkeit.<sup>60</sup> Die Kontroversen in der Migrations- und Asylpolitik und die daraus resultierende Überfülle an ständig neuen Erlässen und Verordnungen, veranlasste den im Dezember 2017 aus dem Amt geschiedenen Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes, Gerhart Holzinger zu folgender Aussage:

*„In den Bereichen Asyl und Migration gibt es tatsächlich ein stakkatoartiges Aufeinanderfolgenlassen von Novellen. Das kann so nicht funktionieren, weil der Apparat, der diese Gesetze vollziehen soll, im Monats- oder Halbjahrestakt mit immer neuen Vorschriften konfrontiert ist. Mein Standpunkt ist: Wenn es ein Problem gibt, sollte man zuerst prüfen, ob die bestehenden Gesetze nicht ohnedies ausreichen. Konsequente Handhabung und Anwendung der Gesetze ist manchmal aber mühsamer als das Veröffentlichen von neuen Projekten der Parteien.“*<sup>61</sup>

„Sozialer Friede ist eine Errungenschaft, auf die wir in Österreich zu Recht stolz sein können. Wesentliche Voraussetzung dafür ist der in unserem Land ausgeprägte gesellschaftliche Zusammenhalt. Damit dieser in Österreich gewahrt bleibt, müssen wir uns alle täglich nach Kräften bemühen. Zur Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist eine nachhaltige Integration von Migrantinnen und Migranten erforderlich.“ Das schreibt Wolfgang Peschorn, 2019 Innenminister in der sogenannten „Übergangsregierung“<sup>62</sup>, im Vorwort zum Migrationsbericht von 2019.<sup>63</sup> Ja, wichtig wäre dies, doch tatsächlich leben Migranten und Österreicher weitgehend bestenfalls nebeneinander als miteinander. „Integration“ im umfassenden Sinne ist und bleibt nach wie vor ein Schlagwort.

In diesem Sinne sind vor allem auch Institutionen und Gemeinden gefordert, Möglichkeiten der Begegnung, der Verständigung und des Austausches zu schaffen. Vereinzelt gibt es aber schon aktive Zeichen für die Entwicklung von mehr Respekt und Toleranz im (kulturellen) Umgang miteinander. So z.B. in der Landeshauptstadt Linz/ OÖ: „City of Respect“, so der Titel eines Projektes verbunden mit Botschaften, die zum Nachdenken anregen sollen. Zeichen gegen die Angstgesellschaft und für mehr Toleranz im Miteinander. „Respekt und Vielfalt statt Angst“.<sup>64</sup>

Auch der „Internationale Tag gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ mit dem „Radioballett gegen Rassismus und Diskriminierung“ am 21. März 2019 in Linz, war ein deutliches Signal.<sup>65</sup> „Rassismus mag i ned“ ist die Botschaft.<sup>66</sup> Es gibt also schon viel Bewegungen im Land, die sich nicht nur dem Rassismus und der Fremdenfeindlichkeit entgegenstellen, sondern die Integration von „Fremden“ aktiv unterstützen und fördern.

<sup>58</sup> August Gächter: *Migrationsforschung aus der Sicht der Ökonomie*; in: *Migrations- und Integrationsforschung in Österreich - Ansätze, Schnittstellen, Kooperationen*, hg. von Rainer Bauböck und Bernhard Perching, Österreichische Akademie für Wissenschaften 2003, S. 17. Vgl. [https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/kommissionen/KMI/Dokumente/Working\\_Papers/kmi\\_WP1.pdf](https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/kommissionen/KMI/Dokumente/Working_Papers/kmi_WP1.pdf)

<sup>59</sup> Vgl. <https://www.bmi.gv.at/Downloads/files/MIGRATION/bmiPosterAnsicht.pdf>

<http://cdn2.vol.at/2007/11/Migrationsbericht.pdf> (zweiter Integrationsbericht 2001-2006)

[https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht\\_2019/Migration-Integration-2019.pdf](https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf) (Migration und Integration - Zahlen, Daten, Indikatoren 2019).

<sup>60</sup> Vgl. Klaus-Jürgen Bruder / Christoph Bialluch: *Migration und Rassismus. Die Politik der Menschenfeindlichkeit*; Giessen, Psychosozial-Verlag 2017. Vgl. <https://www.psychosozial-verlag.de/pdfs/leseprobe/9783837926552.pdf>

<sup>61</sup> Vgl. Der Standard: *VfGH-Chef Holzinger kritisiert rasante Verschärfung der Asylgesetze*; in:

<https://derstandard.at/2000071095626/VfGH-Chef-Holzinger-kritisiert-rasante-Verschaeferung-der-Asylgesetze> (6.2.2018)

<sup>62</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesregierung\\_Bierlein](https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesregierung_Bierlein) (<https://de.wikipedia.org/wiki/Übergangsregierung>)

<sup>63</sup> Migration und Integration - Zahlen, Daten, Indikatoren 2019; in:

[https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht\\_2019/Migration-Integration-2019.pdf](https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf)

<sup>64</sup> „In welcher Stadt wollen wir leben?“ Das ist die zentrale Frage des Projektes „City of Respect“, das im Juli 2016 in Linz/ Oberösterreich ins Leben gerufen wurde und die Stadtbewohner und -nutzer ein verstärktes Gefühl des Zusammenhalts vermitteln soll. Vgl. [www.cityofrespect](http://www.cityofrespect)

<sup>65</sup> Vgl. <https://www.linz.at/kultur/100237.php>

<sup>66</sup> Vgl. Verein *Land der Menschen – Aufeinander Zugehen* OÖ: <http://www.rassismused.at>

Oder nennen wir noch beispielhaft das *Jugendcafé gegen Rassismus und Hass im Netz* in Leonding bei Linz in Oberösterreich: „Mit der Aktion wollen wir zeigen, dass wir Viele sind, die sich gegen Hass und Ausgrenzung stellen. Egal ob aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung - Ausgrenzung hat keinen Platz im Jugendcafé und in unserer Gesellschaft. Damit zeigen die Jugendlichen, dass sie nicht schweigen, wenn sie Zeugen von Ausgrenzung oder Rassismus werden“, so Peter Baselli, Leiter des Jugendcafés.<sup>67</sup>

Jasmina Malkoc, die sich in ihrer Diplomarbeit umfassend und akribisch mit der Asyl- und Migrationspolitik in Österreich seit Ende des Zweiten Weltkrieges auseinandergesetzt hat, stellt im letzten Absatz ihrer Arbeit fest, dass es dabei offensichtlich nach wie vor sehr holprig und widersprüchlich zu geht:

„Dahingehend eröffnet sich die Frage, inwiefern die tatsächlichen „Policy-Outcomes“ (Implementierung) mit den jeweiligen „Policy-Zielen“ (Interessen und Vorhaben) sowie „Policy-Outputs“ (migrationspolitische Inhalte und Umsetzungen) übereinstimmen. Wie in Österreich vor allem im Asylbereich mehrmals ersichtlich wird, klaffen oftmals offizielle restriktive Zielsetzungen und geradezu liberale Outcomes auseinander. Die Gap-Hypothese<sup>68</sup>, die genau diese Frage zum Untersuchungsgegenstand macht, stellt daher eine bedeutende Ausgangslage zahlreicher politikwissenschaftlicher Untersuchungen dar. In diesem Sinne wäre es interessant, die vorliegende Arbeit in einem weiteren Schritt auf diese Abweichungen näher zu untersuchen sowie mögliche Gründe dafür zu identifizieren.“<sup>69</sup>

Was den internationalen (europäischen) Umgang mit Migration anbelangt - vor allem die vielen Ertrinkungstoten im Mittelmeer, so spricht der deutsche Nationalökonom Hans-Werner Sinn folgende Empfehlung aus: Italien solle es so machen, wie Spanien, nämlich die an ihrer Küste ankommenden Migranten vom Militär aufsammeln und nach Afrika zurückbringen. Das würde seiner Meinung nach, - analog zu Spanien -, den Schleppern den Boden entziehen und die Zahl der nach Italien strebenden Migranten - und damit auch die Zahl der Ertrinkenden rasch reduzieren.<sup>70</sup>

Nun ja - ob das ansonsten ein Beitrag zur Lösung des globalen Problems sein könnte, wage ich zu bezweifeln. Da muss man viele Begleitumstände mit in die Betrachtung nehmen. Und die humane Frage sollte man in diesem Zusammenhang auch abwägen. Wie war das doch unter Gaddafi (Libyen)? Angeblich gab es zwischen Europa und ihm ein - stillschweigendes - Abkommen, keine Migranten aus seinem Land nach Europa zu lassen. Er spielte dasselbe Spiel, wie Erdogan (Türkei) heute: „Geld oder Flüchtlinge!“<sup>71</sup> Gaddafi bekam, was er wünschte und kam im Gegenzug dem Wunsch Europas nach. Was machte er? Er sammelte die Flüchtlinge in seinem Land ein und karrte sie mit LKWs in die Wüste. Die wenigsten kamen zurück. Nicht etwa, weil sie dort eine neue Heimat gefunden hätten - oder doch: für ihre Knochen im Wüstensand. Die Sahara wurde zum Friedhof - in einem weit größeren Ausmaß als das Mittelmeer - und sie ist das bis heute, denn nach dem Zusammenbruch des Gaddafi-Regimes übernahm Nigeria die Funktion des Türstehers für Europa.<sup>72</sup>

<sup>67</sup> Zitiert von David Ramaseder, in Tips Regional vom 01.07.2020; in:

<https://www.tips.at/nachrichten/linz-land/land-leute/510509-jugendcafe-leonding-macht-gegen-rassismus-und-hass-im-netz-mobil>

<sup>68</sup> Doreen Müller: *Flucht und Asyl in europäischen Migrationsregimen. Metamorphosen einer umkämpften Kategorie am Beispiel der EU, Deutschlands und Polens*; Göttingen 2010, S. 28 ff.

<sup>69</sup> Jasmina Malkoc: *Die Entwicklung der österreichischen Migrationspolitik in der Zweiten Republik aus neoinstitutionalistischer Perspektive*; Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Science im Masterstudium Sozialwirtschaft an der JKU - Johannes Kepler Universität Linz, 2018, S. 96; in:

[https://www.jku.at/fileadmin/gruppen/120/Publikationen\\_und\\_Downloads/Downloads/Masterarbeiten/Malkoc\\_Masterarbeit\\_oesterreichische\\_Migrationspolitik.pdf](https://www.jku.at/fileadmin/gruppen/120/Publikationen_und_Downloads/Downloads/Masterarbeiten/Malkoc_Masterarbeit_oesterreichische_Migrationspolitik.pdf)

<sup>70</sup> Hans-Werner Sinn im Vortrag: *Die neue Völkerwanderung*; IFO-Institut, 08.03.2016; in:

[https://www.youtube.com/watch?v=JW8\\_OPr9JLU](https://www.youtube.com/watch?v=JW8_OPr9JLU) und <https://www.ifo.de/node/41232>

und [https://www.hanswernersinn.de/de/Video/Voelkerwanderung\\_01032016](https://www.hanswernersinn.de/de/Video/Voelkerwanderung_01032016)

<sup>71</sup> „Mit einem ausschweifenden Vortrag über die Weltpolitik hat der libysche Diktator Muammar al-Gaddafi am 29.11.2010 in Tripolis das Gipfeltreffen der Europäischen Union und der Mitgliedsstaaten der Afrikanischen Union in der Hauptstadt Tripolis eröffnet. Er drohte den Europäern, seine Bemühungen für eine Eindämmung der illegalen Einwanderung von Afrika in die EU-Staaten sofort einzustellen, falls diese ihn dabei nicht finanziell und technisch unterstützen sollten. Dann werde der "christliche, weiße" Kontinent Europa "schwarz" werden, sagte Gaddafi.“

Vgl. DW.com vom 18.01.2011; in: <https://www.dw.com/de/gaddafi-droht-europa-geld-oder-fluechtlinge/a-6276484>

<sup>72</sup> „Niger spielt für Europa den Türsteher und zwingt Flüchtlinge auf lebensgefährliche Routen, sagt Ibrahim Manzo Diallo. Der Aktivist rettet Geflüchtete, die in der Wüste um ihr Leben ringen. [...] Nachdem das libysche Regime von Muammar al-Gaddafi 2011 zusammengebrochen war, fiel mit ihm die Mauer, die irreguläre Migration von Europa fernhielt. Tausende und

Libyens Wüste ist gefährlicher als das Mittelmeer.<sup>73</sup> Man kann natürlich die Zahl der Ertrinkenden durch die Zahl der Verdurstenden tauschen. Tatsächlich haben wir beides. Wollen wir das?

Wir dürfen uns auch eines bewusstmachen: Die Mittelmeerroute wurde erst dadurch wieder „attraktiv“, weil die Balkanroute via Zäune und Militär (Frontex<sup>74</sup>) geschlossen wurde. Auch Österreich hat das maßgeblich gefordert und unterstützt. Wir haben auch damit unseren Anteil an den Ertrinkungstoten. Die Zahl der Ertrinkenden zu reduzieren, wenn möglich ganz zu vermeiden, das sollte jedenfalls ein Ziel sein. Jeder Ertrunkene ist ein Toter zu viel. Die Frage ist, auf welche Art und Weise man dieses Ziel erreichen kann. Worum es allerdings mit Sicherheit schon auch geht, das ist eine gerecht(er)e Aufteilung der Migranten im Euroraum.



Die Almosensteuer (Zakat) verpflichtet die Muslime zur finanziellen Unterstützung Bedürftiger, sofern sie dazu in der Lage sind. 5. Die fünfte Pflicht ist die Pilgerfahrt (Haddsch). Jeder Muslime soll einmal in seinem Leben Mekka besuchen und dort die Ka'ba siebenmal umrunden. Was soll daran bedrohlich sein?<sup>77</sup>

Gelegentlich wird auch eine sechste Säule genannt: Der Dschihad. Dieser Begriff macht uns im Westen vielfach Angst. Doch im Grunde nach ist damit die lebenslange Pflicht gemeint, den spirituellen, inneren Kampf für die Tugend zu führen. Sich nicht zu unmoralischen Taten verführen zu lassen und nicht der Ignoranz zu verfallen. Der (große) Dschihad meint eigentlich den inneren Kampf gegen die niederen Instinkte. Wörtlich übersetzt meint das Wort Dschihad „sich anstrengen“ - „sich bemühen“.<sup>78</sup>

Tatsächlich gibt es im Islam keine religiöse Rechtfertigung für einen „Heiligen Krieg“ gegen Andersgläubigen. Die Wahrheit ist, dass die Bezeichnung „Heiliger Krieg“ bei Muslimen gar nicht existiert. Sie unterscheiden nur in gerechte und ungerechte Kriege. Die Bezeichnung „Heiliger Krieg“ stammt aus der Zeit der christlichen Kreuzzüge. Papst Urban II. hatte im Jahr 1095 zur „Befreiung des ‚Heiligen Landes‘“ aufgerufen. Im Koran wird betont, dass Muslime kein Recht haben, andere mit Gewalt zur richtigen Religion zu bekehren. Der militante Extremismus wird sogar als Feind des Islam bezeichnet (Hackensberger 2008, S. 69).<sup>79</sup>

Mit der Splittergruppe der radikalen Dschihadisten, bei uns gelegentlich auch als „radikaler Islam“<sup>80</sup> bzw. „politischer Islam“ oder „Dschihadismus“<sup>81</sup> bezeichnet, haben die Muslimen heute ein ähnliches Dilemma, wie die Christen mit den „Kreuzzügen“. Die eigentliche Bedeutung des Dschihad wird seit den 1970er Jahren, von militanten Islamisten pervertiert. Sie rechtfertigten mit dem Dschihad ihre Terroranschläge als Gottes Wille im Krieg gegen den Westen (Schweizer 2016, S. 348). Es wird sich wohl kaum ein Christ/eine Christin finden, der/die heute noch die Kreuzzüge mit Gottes Willen rechtfertigen würde.<sup>82</sup> Wir sollten uns bewusstmachen, dass es sich dabei um eine vergleichsweise kleine Gruppe von Muslime handelt.

Im Koran wird der Dschihad gar nicht mit Krieg gleichgesetzt. Erst im 9. Jahrhundert, also nach der Niederschrift des Korans, wurde der sogenannte kleine Dschihad, als eine Art bewaffnete Notwehr definiert (Schweizer 2016, S. 349-350). Muhammad Sayyid Tantawi, der Großscheich der Al-Azhar-Universität in Kairo, welche als anerkannteste sunnitische Institution gilt, bekräftigte in den letzten Jahren mehrfach, dass der militante Dschihad ausschließlich im Falle der Verteidigung erlaubt ist (Hackensberger 2008, S. 69).<sup>83</sup>

Meine eigenen Erfahrungen mit Muslime - sei es im Rahmen von Kursen in der Erwachsenenbildung mit dem Ziel der beruflichen Integration oder auch im Geschäftsleben -, sind ausschließlich positiv. Was Freundlichkeit, Zugewandtheit, Hilfsbereitschaft, Korrektheit und Ehrlichkeit anbelangt, könnte sich so mancher von uns ein Scheibchen abschneiden.<sup>84</sup>

Noch ist Europa von seiner Vision, Grenzen zu überwinden - *Alle Menschen werden Brüder*<sup>85</sup> - so weit entfernt, wie die Milchstraße lang. Am „Willkommensgruß“ von Angela Merkel im Jahr 2015 kiefeln viele noch heute.<sup>86</sup> Wenn es Europa nicht gelingt, das Problem vor seinen Toren anders als mit Zäunen, Mauern und Grenzsoldaten (Frontex) zu lösen, so ist zu befürchten, dass es über kurz oder lang im Krieg oder in kriegsähnlichen Zuständen aufwachen wird.

<sup>77</sup> Vgl. Thomas Lelley: *Ethik im Islam*; Grin 2017; in: <https://www.grin.com/document/444439>

<sup>78</sup> Vgl. dsb., ebenda.

<sup>79</sup> Vgl. dsb., ebenda.

<sup>80</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Islamismus>

<sup>81</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Dschihadismus>

<sup>82</sup> Vgl. Thomas Lelley: *Ethik im Islam*; Grin 2017; in: <https://www.grin.com/document/444439>

<sup>83</sup> Vgl. Dsb. ebenda.

<sup>84</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2020): *Über Gott und Teufel – Gut und Böse – im Menschen und auf Erden*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott\\_teufel\\_mensch\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott_teufel_mensch_welt.pdf)

<sup>85</sup> Die **Europahymne** - Ludwig van Beethovens (1770-1827) Vertonung der *Ode an die Freude* von Friedrich Schiller (1759-1805) *Alle Menschen werden Brüder*, sollte als Aufruf an die Menschen verstanden werden, sich im Zeichen der Freude zu vereinen, Grenzen zu überwinden und sich gegenseitig zu unterstützen. Sie ist die Hymne der Europäischen Union und des Europarates und eines der offiziellen Symbole der Europäischen Union. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Europahymne>

<sup>86</sup> Vgl. Klaus-Jürgen Bruder / Christoph Bialluch: *Migration und Rassismus. Die Politik der Menschenfeindlichkeit*; Giessen, Psychosozial-Verlag 2017. Vgl. <https://www.psychosozial-verlag.de/pdfs/leseprobe/9783837926552.pdf>

Quelle: di-gallery<sup>87</sup>Quelle: di-gallery<sup>88</sup>

Silvio Vietta relativiert dies ein wenig: „Es sind aber auch die Bilder der überbordenden Einwanderungsflut des letzten Jahres (2015) gewesen und die anhaltende Lähmung und Unfähigkeit der deutschen und europäischen Politik, diese Völkerwanderung vernünftig zu steuern, die viele Bürger Europas in Schrecken versetzen.“<sup>89</sup>

Das weltweite „Potenzial“ an Flüchtlingsströmen ist zwar insgesamt riesig und Europa wäre vermutlich völlig überfordert damit, all diese Flüchtlinge aufzunehmen. Doch ob der Beitrag Europas im Umgang mit der weltweiten Flüchtlingsproblematik ausreichend und der Rahmen des Möglichen - etwa auch, was mögliche Lösungen in den Heimatländern der Migranten sein könnten -, schon ausgeschöpft ist, das mag mit Recht bezweifelt werden. Und sicherlich geht es auch darum, diesen Möglichkeitsrahmen noch klarer auszuloten und darzustellen. Denn das würde auch in der heimischen - europäischen - Bevölkerung Ängste vor einer totalen Überforderung unserer Staaten reduzieren.

Gerade eben dieses ist von immenser Bedeutung. Denn wenn die Menschen im Land keine andere Lösung sehen, als entweder „überrannt“ zu werden, oder sich rechtsradikalen Strömungen zuzuwenden, dann habe diese mitunter leichtes Spiel. Und deren „Lösungsvorschlag“ ist einfach: Abgrenzung.

Quelle: IFO Hans-Werner Sinn<sup>90</sup>

**Politikvorschläge**

- Entwicklungshilfe vor Ort
- Einheitliches Asylrecht, Quotenverfahren
- Transitlager und Grenzkontrollen in Slowenien und Italien
- Spanische Lösung für Italien übernehmen
- Vorübergehend: Österreichische Lösung auch in Deutschland
- Sofortige Integration in den Arbeitsmarkt
- Karenzzeit für Mindestlohn, Ein-Euro-Jobs für Flüchtlinge
- Berufsnaher Ausbildung (aber nur 40.000 Stellen frei)
- Punktesystem für abgelehnte Bewerber

<sup>87</sup> Quelle: OEFJ\_web\_Heiligenkreuz\_19092015-108.jpg

<http://dl-gallery.reporter.co.at/images.php?d=002&pg=2&t=QmVnaW5uIGRlcyAnTWlncmFudCBNYXJjaCcgYW0gMDUuMDkuMjAxNQ>

<sup>88</sup> OEFJ\_web\_Heiligenkreuz\_19092015-118.jpg

<http://dl-gallery.reporter.co.at/images.php?d=002&pg=2&t=QmVnaW5uIGRlcyAnTWlncmFudCBNYXJjaCcgYW0gMDUuMDkuMjAxNQ>

<sup>89</sup> Silvio Vietta: *Was Europa zu erwarten hat*; in: Wiener Zeitung vom 2./3.07.2016, S. 33-34. Silvio Vietta ist em. Prof. der Universität Hildesheim. Seine jüngsten Publikationen zum Thema sind: „Rationalität. Eine Weltgeschichte“; Fink 2012 und „Die Weltgesellschaft. Wie die abendländische Rationalität die Welt erobert und verändert hat“; Nomos 2016.

<sup>90</sup> Aus dem Vortrag von Hans-Werner Sinn: *Die neue Völkerwanderung*; IFO, 08.03.2016; in:

[https://www.youtube.com/watch?v=JW8\\_OPr9JLU](https://www.youtube.com/watch?v=JW8_OPr9JLU) und <https://www.ifo.de/node/41232>

und [https://www.hanswernersinn.de/de/Video/Voelkerwanderung\\_01032016](https://www.hanswernersinn.de/de/Video/Voelkerwanderung_01032016)

## 8. Migration als Notwendigkeit für eine schrumpfende Gesellschaft

Was die Migration anbelangt, wird gerne auf die angeblich so hohen Kosten verwiesen. Zwei Themen werden hingegen gerne ausgeblendet: Ersten, dass wir wirtschaftlich und volkswirtschaftlich auf Migration angewiesen sind.



Wir sind eine massiv schrumpfende Gesellschaft. Unsere Wirtschaft würde ohne Migration gar nicht mehr funktionieren. Am Beispiel der Erntehelfer in der Landwirtschaft und am Beispiel der Altenpflege wird das besonders deutlich. Auch die Bauwirtschaft kann man nennen. 61 Prozent der unselbständig Beschäftigten in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft sind aus dem Ausland. Noch dazu extrem kostengünstig - zumeist in prekären Arbeitsverhältnissen - ohne Sozial- und Pensionsversicherung. In der Pflege kommt fast jede vierte Arbeitskraft aus dem Ausland.<sup>91</sup>

„Das hat sich heuer (2020, Anm. K.W.) auch während der Coronakrise bestätigt. Der Gesundheits- und Pflegebereich wäre ohne die flexiblen und fleißigen Menschen [...] nicht mehr ansatzweise so gut führbar. Auch die Erntehelfer haben schmerzhaft gefehlt.“<sup>92</sup>

„Wer kann sich noch daran erinnern, wie österreichische Politiker vor der Osterweiterung der EU davor warnten, dass die Arbeiter aus Tschechien, Ungarn und der Slowakei den heimischen Beschäftigten die Arbeit wegnehmen würden? Es war eine Welle des Populismus, auf dem nicht nur die Freiheitlichen surften.“<sup>93</sup> Ich habe das weiter oben unter „Geschichte“ beschrieben.

Soviel zur Notwendigkeit der Migration in einer schrumpfenden Gesellschaft. Um das Bild über die (damaligen?) Haltungen zur Migration abzurunden, noch ein paar Begriffe aus den damaligen öffentlichen Diskursen:<sup>94</sup> Der „Ausländerdiskurs“, der „Schmarotzerdiskurs“, der „Schwarzmarktdiskurs“, der „Schwarzhandeldiskurs“, der „Schwarzarbeitsdiskurs“, der „Kriminaltouristendiskurs“ usw. Kurzum: alles Gauner und Verbrecher, die uns nur ausnützen und betrügen würden. Kein Wort von „Flüchtlingen“ die in Not seien.

Möchten Sie so „empfangen“ werden, wenn Sie auf der Flucht und in Not sind? Also, „integrationsförderlich“ erscheint mir das jedenfalls nicht gerade. Abschließend dazu nochmals zu dem, was oben bereits angeklungen ist: „Österreich ist in hohem Maße von Arbeitsmigration aus Ost- und Südeuropa abhängig. Auch für systemrelevante Berufe.“<sup>95</sup> Und noch einmal: „Österreich ist ein Hauptprofiteur der sogenannten „Ost-Erweiterung“. Und: Diese Leute sind weder Sozialschmarotzer noch Kriminaltouristen oder ähnliches, sondern brave, tüchtige Menschen, wie wir sie nur allzu dringend brauchen. Wenn es Ausnahmen dazu gibt, so sind diese - mit wenigen Ausnahmen in einzelnen Bereichen (z.B. Ladendiebstahl) -, nicht höher als bei den Inländern. In vielen Bereichen (z.B. Kriminalstatistik) sogar deutlich niedriger.“<sup>96</sup>

<sup>91</sup> Hinter ausländischen Arbeitskräften in der Landwirtschaft folgen jene in der Nahrungs- und Futtermittelproduktion (33 Prozent), in der Transportwirtschaft (30 Prozent), in Alters- und Pflegeheimen (24 Prozent), im Lebensmittelhandel (23 Prozent), im Post- und Kurierdienst (22 Prozent), im Lagerwesen (21 Prozent), in Spitälern (14 Prozent), in der sozialen Betreuung (12 Prozent) und im Gesundheitswesen (11 Prozent). Quelle: Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw). Vgl. <https://wiiw.ac.at>

<sup>92</sup> Dietmar Mascher: *Wir profitieren. Wie Arbeiter aus Ost- und Südeuropa die heimische Wirtschaft stützen*; in: OÖNachrichten Wirtschaft vom 11.09.2020, S. 7.

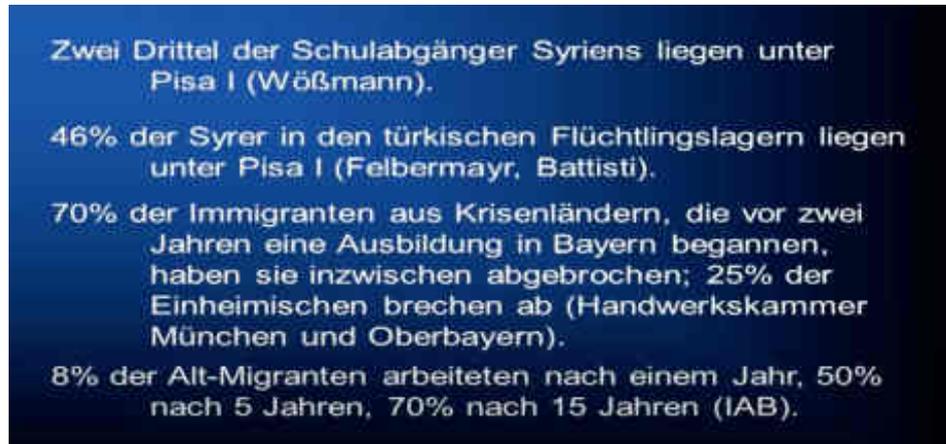
<sup>93</sup> Dsb., ebenda, S. 7.

<sup>94</sup> Vgl. Peter Zuser: *Die Konstruktion der Ausländerfrage in Österreich: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses 1990*, IHS-Institut für Höhere Studien, Wien 1996, S. 33 ff.; in: [https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw\\_35.pdf](https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw_35.pdf)

<sup>95</sup> Studie: *Wie Arbeiter aus Ost- und Südeuropa die heimische Wirtschaft stützen. Landwirtschaft und Pflege besonders stark auf Arbeitsmigration angewiesen*; in: OÖNachrichten Wirtschaft vom 11.09.2020, S. 7.

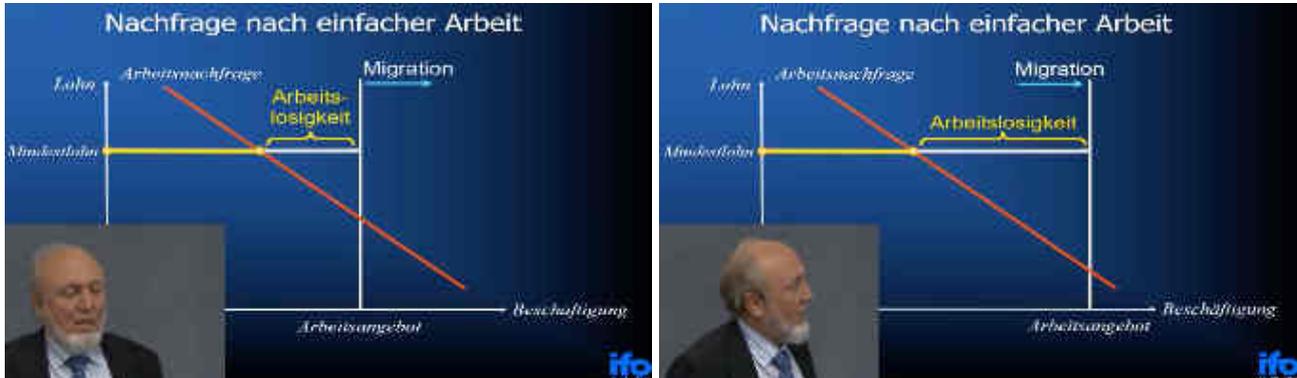
<sup>96</sup> Vgl. Peter Zuser: *Die Konstruktion der Ausländerfrage in Österreich: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses 1990*, IHS-Institut für Höhere Studien, Wien 1996, S. 39 f.; in: [https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw\\_35.pdf](https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/916/1/pw_35.pdf)

Seit 2015 steht ganz Europa in einer ähnlichen Angst- und Paniksituation wie Österreich nach der sogenannten „Wende“. Nicht mehr die Menschen aus den „Ostblockstaaten“ sind es, die uns das Fürchten lernen, sondern aus den sogenannten Dritt- und Viertweltländern des Südens und „Nahen Ostens“. Auf etwa 400 Millionen Menschen schätzt man das „Flüchtlingspotenzial“ aus diesen Ländern. Als ob die nichts anderes im Sinn hätten, als nach Europa zu stürmen. So wie man seinerzeit glaubte, halb Russland, Bulgarien und Rumänien würde uns okkupieren. Zur Abschreckung wird - analog zu damals -, gerne mit „dramatischen“ Zahlen über das angebliche Bildungsdefizit dieser Menschen und deren Untauglichkeit für unser Wirtschaftssystem operiert:



Quelle: IFO Hans-Werner Sinn<sup>97</sup>

Dass die vermehrte Nachfrage nach „einfacher Arbeit“ durch die Migranten entweder das Lohnniveau senken oder im Falle eines gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohnes die Arbeitslosigkeit steigern würde, das ist schon nachvollziehbar:



Quelle: IFO Hans-Werner Sinn<sup>98</sup>

Dennoch: Aus den Schichten der Migranten gehen in der zweiten und dritten Generation auch viele sehr tüchtige Menschen hervor. Viele Migranten geben alles dafür, dass ihre Kinder hier eine gute Ausbildung bekommen. Viele studieren und werden Diplomingenieure, Ärzte etc. Man nenne als Beispiel die türkischen Migrationskinder Özlem Türeci und Ugur Sahin, die sich als die Entdecker des Corona-Impfstoffes mehr als verdient gemacht haben.<sup>99</sup> Und viele sind sehr geschäftstüchtig. Man kann geradezu sehen, wie ihre Geschäfte wie Pilze aus dem Boden wachsen.

<sup>97</sup> Aus dem Vortrag von Hans-Werner Sinn: *Die neue Völkerwanderung*; IFO, 08.03.2016; in: [https://www.youtube.com/watch?v=JW8\\_OPr9JLU](https://www.youtube.com/watch?v=JW8_OPr9JLU) und <https://www.ifo.de/node/41232> und [https://www.hanswernersinn.de/de/Video\\_Voelkerwanderung\\_01032016](https://www.hanswernersinn.de/de/Video_Voelkerwanderung_01032016)

<sup>98</sup> Aus dem Vortrag von Hans-Werner Sinn: *Die neue Völkerwanderung*; IFO, 08.03.2016; in: [https://www.youtube.com/watch?v=JW8\\_OPr9JLU](https://www.youtube.com/watch?v=JW8_OPr9JLU) und <https://www.ifo.de/node/41232> und [https://www.hanswernersinn.de/de/Video\\_Voelkerwanderung\\_01032016](https://www.hanswernersinn.de/de/Video_Voelkerwanderung_01032016)

<sup>99</sup> Vgl. Augsburg Allgemeine vom 11.11.2020: BIONTECH - Die Erfolgsgeschichte der deutsch-türkischen Impfstoffentdecker; in: <https://www.augsburger-allgemeine.de/wirtschaft/Die-Erfolgsgeschichte-der-deutsch-tuerkischen-Impfstoff-Entdecker-id58525601.html>

Zudem stimmt das gar nicht, dass nur Migranten aus der „Unterschicht“ kommen. Sehr wohl kommen auch viele mit Maturaniveau und akademisch Gebildete, z.B. Diplomingenieure etc. Eben solche, die sich die Kosten der Flucht auch leisten können.<sup>100</sup> Sicherlich kann man dazu bemerken, dass das „Maturaniveau“ oder auch das „Studiumniveau“ nicht unserem Standard entspricht. Doch ganz abtun darf man das nicht. Ein Problem liegt vielfach auch darin, dass viele, selbst gut ausgebildete Migranten bei uns eher in Hilfsjobs gedrängt und gar nicht fachgerecht eingesetzt werden. „Dass Hochqualifizierte in schlechten Jobs landen, erhöht die Konkurrenz auf dem Niedriglohnsektor“, sagt der Soziologe August Gächter.<sup>101</sup> Und eines der Probleme liegt auch darin, dass viele Matura- und Studienabschlüsse in diesen Ländern bei uns nicht anerkannt sind.<sup>102</sup>

*„Laut OECD-Vergleich ist Österreich beim Verwerten von im Ausland erworbenen Qualifikationen einer von fünf Problemfällen - neben Italien, Griechenland, Spanien, Zypern. Dabei ist die Bildung der Zuziehenden nach Österreich stark angestiegen, mindestens 60 Prozent haben Matura.“<sup>103</sup>*

Und zum anderen lässt sich hier auch noch einiges besser machen: Vor allem eine möglichst rasche und echte Integration in die Gesellschaft und auch ins Erwerbsleben könnte einiges dazu beitragen, dass sich diese Menschen rasch(er) auf unsere Verhältnisse einstellen und einleben können. Klar ist natürlich schon auch, dass die Integration von Migranten, die nicht „passgenau“ in unser Wirtschaftssystem passen, ein langfristiger Prozess sein kann, der sich, wenn überhaupt, ökonomisch erst langfristig „rechnet“. Davor sollte man die Augen nicht verschließen und etwa Argumente herbeizerren, die nicht stimmig sind.

Vielleicht brauchen wir im Zusammenhang mit der Integration von („Unterschicht“-) Migranten auch eine etwas andere Pädagogik, die sich nicht so sehr an unserem System einer „Bildung der Gehobenen“ mit ihren ach so verherrlichten PISA-Maßstäben orientiert, sondern eher an einer „Pädagogik der Unterdrückten“, so wie das Paulo Freire einst in Brasilien gefordert und auch zum Teil realisiert hat, wenn wir die Menschen aus ihren „Migrationsfesseln“ befreien wollen.

<sup>100</sup> So zeigte etwa ein „Kompetenzcheck“ des Arbeitsmarktservice (AMS) aus dem Jahr 2016, dass die Flüchtlinge aus vielen Ländern (wie Syrien, Irak und dem Iran) über ein deutlich höheres Bildungsniveau verfügen als die Österreicher. Überprüft wurden 898 anerkannte Flüchtlinge. Davon sollen angeblich 23 Prozent über ein abgeschlossenes Studium verfügen. Weitere 27 Prozent sollen in ihrem Heimatland die Matura gemacht haben. Zum Vergleich: Laut Statistik Austria liegt in Österreich die Akademikerquote bei den 25- bis 64-Jährigen bei 15,9 Prozent. Weitere 14 Prozent der Österreicher verfügen als höchste abgeschlossene Ausbildung über eine Matura.

Aussagekräftiger sind für das Arbeitsmarktservice die Detailergebnisse über die verschiedenen Herkunftsländer der Flüchtlinge. Mit 40 Prozent soll die Akademikerquote bei den Menschen aus dem Irak besonders hoch sein. Bei den Syrern sind es angeblich 26 Prozent. Weitere 29 Prozent der Syrer sollen die Matura gemacht haben. Einzig bei den Menschen aus Afghanistan soll das Bildungsniveau nicht so gut sein. Denn nur sieben Prozent der Afghanen, die nach Österreich geflohen sind und vom AMS überprüft wurden, sollen studiert haben. Weitere 17 Prozent der Afghanen sollen über eine Ausbildung auf Maturaniveau verfügen. Vgl. *Die Presse* vom 12.01.2016; in:

<https://www.diepresse.com/4903014/ams-syrische-fluechtlinge-besser-gebildet-als-osterreicher>

<sup>101</sup> Vgl. Interview von Maria Sterkl mit August Gächter im *Der Standard* vom 18.09.2015; in:

<https://www.derstandard.at/story/2000022441429/gut-gebildete-fluechtlinge-werden-in-niedrige-jobs-gedraengt>

<sup>102</sup> Vgl. ebenda.

<sup>103</sup> August Gächter; in: ebenda.

Paulo Freire<sup>104</sup> sieht im Rahmen seiner *Pädagogik der Unterdrückten - Bildung als Praxis der Freiheit*<sup>105</sup> für das apathische und wenig lernmotivierte Verhalten der Unterdrückten u.a. auch das vorherrschende Bildungssystem mit verantwortlich, welches nicht auf die Probleme der Schüler eingeht, sondern Wissen nach westlichem Vorbild verbreiten will oder muss. Vielleicht ist da auch bei uns etwas dran.

Paulo Freire entwickelt daher ein Gegenkonzept. Er führt ein anthropologisches Konzept der Kultur ein, "that is, the distinction between nature and culture". Er glaubt, dass eine Diskussion über diese Unterscheidung Analphabeten zu der Erkenntnis führt, dass sie genauso Kultur schaffen wie belebte Menschen, dass Kultur grundsätzlich etwas von Menschen Geschaffenes und somit auch veränderbar ist.

Die Unterscheidung zwischen Kultur und Natur beinhaltet in diesem Zusammenhang auch den Unterschied zwischen Mensch und Tier und die Wichtigkeit von Sprache und Schrift. Um die Diskussion über Natur und Kultur, Menschen und Tiere und Kultur im Leben der Menschen anzustoßen, ließ Paulo Freire zehn Bilder von einem Maler anfertigen, die dann abfotografiert wurden. Mit Hilfe eines Diaprojektors wurden diese Bilder in den Dörfern an die Wand geworfen.

Der "Koordinator" beginnt mit den Dorfbewohnern, die freiwillig den Alphabetisierungskurs besuchen, einen **Dialog**. Die Dias werden nacheinander durchgesprochen. Hier können die Teilnehmer ihr "real knowledge" (wirkliches Wissen) ausdrücken, ohne dass sie lesen oder schreiben können müssen. Dies regt die Teilnehmer an, nun selber lesen zu lernen. Paulo Freire nennt diesen Prozess "Bewusstseinsmachung". Für ihn ist es ein Prozess, in dem die Teilnehmer angeregt werden, ihre eigene Situation zu analysieren, um dann ihr Leben und ihre eigene Lebenssituation selbst zu gestalten.<sup>106</sup> Vielleicht könnte man sich an Freires Pädagogikmodell einiges abschauen.

Weltweit zeigt die moderne Armutsforschung auf, dass wir in dieser Welt noch weit entfernt davon sind, dem Menschen ausreichend Bildung und somit eine grundlegende Chance auf „Freiheit“ geschweige denn „Gerechtigkeit“ zu ermöglichen.<sup>107</sup> Selbst in der „fortschrittlichen Welt“ zeigt sich, dass die Prämissen der Aufklärung: Freiheit, Gleichheit und Solidarität sich nur äußerst schemenhaft eröffnen. Funktionalisten für das bestehende Wirtschaftssystem zu schaffen, das steht im Vordergrund, entwickelte, selbstbestimmte und „freie“ Menschen mag vielleicht das „deklarierte“ Ziel sein, entspricht aber nicht oder nur am Rand der gelebten Realität.

Obendrein kann man konstatieren, dass die Berechnungen und Prognosen der Volkswirte (Nationalökonomien) auch nur begrenzte Gültigkeit haben. Als im Zuge der Jugoslawienkrise<sup>108</sup> und infolge der „Östöffnung“ viele „Billiglohnarbeiter“ zu uns kamen, wurde auch prophezeit, dass dies unser Lohnniveau drücken und unsere Wirtschaft schwächen würde. Tatsache ist, dass das Gegenteil der Fall war

<sup>104</sup> **Paulo Freire** (1921-1997) war ein in Theorie und Praxis einflussreicher brasilianischer Pädagoge und weltweit rezipierter Autor. Zwischen 1946 und 1954 war Paulo Freire der Direktor der Abteilung für Erziehungswissenschaft und Kultur des Bundesstaates Pernambuco. 1946 wurde er Dozent für Philosophie und Erziehungswissenschaften an der Universität von Recife, wo er 1959 auch promovierte. 1947 begann er seine Alphabetisierungskampagne. Zwischen 1961 und 1964 war die Hauptzeit der Alphabetisierungskampagne nach Freires Methode. Seine Methode wurde 1965 in Chile für alle staatlichen Alphabetisierungsprogramme übernommen. 1969/70 war Paulo Freire Professor an der Harvard University. 1970 wurde er für mehr als zehn Jahre „Counsellor of the Office of Education“ beim „World Council of Churches“ in Genf. Des Weiteren war er Präsident der INDEP, der IDAC und Mitarbeiter der UNESCO. Außerdem arbeitete er mit der ILO in Genf, der FAO in Rom, der IRFED in Paris und dem „Center for the Study of Development and Social Change in Cambridge (USA)“ zusammen. 1970 veröffentlichte Paulo Freire die Bücher *Cultural Action for Freedom* und *Pedagogy of the Oppressed*. Das Letztere wurde in 18 Sprachen übersetzt. 1973 veröffentlichte er *Education for Critical Consciousness* und im nächsten Jahr *Conscientization. Teoria y practica de la liberacion*. 1975 gab er zusammen mit Ivan Illich das Buch *Dialogo* heraus. Aus seinem Engagement in Afrika entstand 1979 das Buch *Pedagogy in Process. The letters to Guinea-Bissau*. 1985 veröffentlichte er das Buch *The Politics of Education* und 1987 – zusammen mit Ira Shor – *A Pedagogy for Liberation*. Außerdem schrieb er noch unzählige Artikel in Fachzeitschriften und einige andere Bücher.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Paulo\\_Freire](https://de.wikipedia.org/wiki/Paulo_Freire)

<sup>105</sup> Vgl. Paulo Freire: *Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit*; Rowohlt 2002.

<sup>106</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Paulo\\_Freire](https://de.wikipedia.org/wiki/Paulo_Freire)

<sup>107</sup> Vgl. Anthony Atkinson: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.

<sup>108</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Jugoslawienkriege>

und dass z.B. Österreich sogar als großer Gewinner hervorging.<sup>109</sup> Vermutlich auch Deutschland. Heute könnten wir ohne diese tüchtigen Leute viele Funktionen in Wirtschaft und Gesellschaft gar nicht mehr bedienen, wie ich weiter oben bereits feststellte.

Und immer wieder wird prognostiziert, dass es dadurch zu einer „Umverteilung“ von Reich nach Arm käme und die Armen davon mehr profitieren würden als die Wohlhabenden. Das wäre ja im Prinzip wünschenswert, - jedenfalls im Sinne einer „gerechteren“ Gesellschaft -, doch davon ist weit und breit nichts zu sehen. Das Gegenteil zeigt sich: Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer. Diese Schere öffnet sich schier ungebremst. Ganz offensichtlich verstehen es die Reichen hervorragend, aus jeder Weltsituation, wie immer sie beschaffen sein mag, einen Mehrwert für sich herauszuholen. Wir nähern uns eher einer neuen Art von Sklaventum, als einer „gerechteren Welt“. Die weiter untenstehenden Ausführungen zur „Finanzkrise“ zeigt dies noch einmal deutlicher auf.

Was das Wirtschaftswachstum an sich betrifft, so ist es für den Erhalt bzw. die Wiederherstellung einer gesunden Lebensökologie vermutlich auch kein Fehler, wenn der ökonomische Turbo ein wenig eingebremst wird. Denn entweder wir finden eine Balance, oder wir rasen auf den Abgrund zu.<sup>110</sup> Vermutlich ist ein Prozent Wachstum auch genug.<sup>111/112</sup> Und vor allem: Wir dürfen diese Welt nicht allein Politikern und Ökonomen überlassen, denn die sehen nur eine stark eingeschränkte Perspektive.<sup>113</sup> Vielmehr: Wir ALLE sind gefragt und gefordert, wenn wir diese Welt für unsere Nachkommen erhalten wollen als einigermaßen lebensfähigen Ort.<sup>114</sup> Eine „freie Gesellschaft“ kann mehr als ein paar Ökonomen und Politiker. Das „Gesetz der kritischen Masse“<sup>115</sup> sollte man nicht unterschätzen. Wir sehen das heute z.B. daran, dass Wahlausgänge kaum mehr prognostizierbar sind.

Lassen Sie mich abschließend zu diesem Kapitel noch eins bemerken: Die in der westlichen Welt auf die Butterseite des Lebens gefallenen Babyboomer<sup>116</sup> haben selber aufs Kindermachen vergessen und jammern jetzt darüber, dass es mit der Finanzierung ihrer Pensionen angeblich knapp wird. Ein wenig wehleidig klingt das schon. Darüber hinaus will man sich vom Rest der Welt die Rosinen für das eigene Wirtschaftssystem herauspicken. Ich mein: Vom hohen Ross ein wenig herabsteigen und sich der Realität dieser Welt anpassen, das hat noch niemandem wirklich geschadet. Wir müssen halt schon auch lernen, mit der Realität dieser Welt und mit dem zur Verfügung stehenden Potenzial zu leben und nicht mit Phantasievorstellungen.

Wenn wir das Ganze in den Blick nehmen, dann dürfen wir die Ereignisse in der Welt nicht allein durch die ökonomische Brille betrachten. Wir haben auch eine humanitäre Verpflichtung in der Welt und tragen zudem auch eine weltweite (Mit-) Verantwortung für die Prozesse, die wir derzeit erleben. Gerade die westlichen Industrienationen haben auch ihren Beitrag dazu geleistet, dass es dazu kommen konnte. Auch das sollt man sich eingestehen. Insofern wird uns - historisch betrachtet - eine späte Rechnung präsentiert.

<sup>109</sup> Vgl. <https://oe1.orf.at/artikel/215044/Oesterreich-als-grosser-Gewinner-der-Ostoeffnung>

<sup>110</sup> Vgl. Franz Josef Radermacher: *Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung*; Ökosoziales Forum Europa 2004.

<sup>111</sup> Vgl. Jorgen Randers & Graeme Maxton: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom 2016.

<sup>112</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2019): *Welt mit Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/welt\\_mit\\_zukunft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/welt_mit_zukunft.pdf)

<sup>113</sup> Vgl. Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.

<sup>114</sup> Vgl. Ernst Ulrich von Weizsäcker & Anders Wijkman: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.

<sup>115</sup> Eine **kritische Masse** in der Spieltheorie bedeutet, dass nicht die gesamte Gruppe von einer Strategie überzeugt werden muss, sondern dass es ausreicht, nur eine bestimmte Anzahl von Teilnehmern von dieser Strategie zu überzeugen. Ist dieser Schwellenwert überschritten, die kritische Masse also erreicht, wird sich diese Strategie selbsttragend durchsetzen. Eine kritische Masse bezeichnet im Rahmen der Spieltheorie einen Schwellenwert. Ist dieser erreicht, wird innerhalb eines gruppenspezifischen Prozesses ein selbsttragender Effekt ausgelöst, bei dem sich ein bestehendes Gleichgewicht zu einem anderen verschieben kann. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kritische\\_Masse\\_\(Spieltheorie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kritische_Masse_(Spieltheorie))

<sup>116</sup> Vgl. Veronika Dolna / Daniel Steinlechner: *Die Butterseite*, in: News 05/2016.

Philipp Löpfe: *Das Glück der Babyboomer*, in: Tages-Anzeiger vom 09.01.2014.

Karl Wimmer (11/2016 und 03/2019): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/elend\\_wohlstandsgeneration.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/elend_wohlstandsgeneration.pdf)

## 9. Der europäische Anteil an den Ursachen der weltweiten Migration

„Die Geschichte des Kolonialismus, die fortgesetzte Ausbeutung der Rohstoffe durch die Industrieländer, (...). Was - bei allen „Hilfsprogrammen“ der Industrieländer - zu erwarten sein wird, ist ziemlich klar: Massenhafte Migrationsbewegungen in Richtung Europa. Die Flüchtlingsströme von 2015 könnten nur eine Vorhut gewesen sein.“<sup>117</sup>

„Die Folgen dieses permanenten Kriegszustandes, als Hypothek des Imperialismus und Kolonialismus des 19. Jahrhunderts, die in die Weltkriege des 20. Jahrhunderts führten, haben sich unaufhaltsam ihren Weg nach Europa gebahnt, in Flüchtlings- und Migrantenströmen/Fluten/Tsunamis/Lawinen. Chaos und Katastrophe dieser ‚Völkerwanderung‘, Nährboden für Elend, Hass und Terror, sind jedoch nicht naturgegeben, sondern von globalen Macht- und Ausbeutungsstrategien verschuldet. Soziale und politische Gemeinwesen sind in der schwersten Krise seit den Weltkriegen und dem Faschismus.“<sup>118</sup>

Die ärmsten Länder der Welt richten den geringsten ökologischen Schaden an und sind andererseits die größten Leidträger unserer Verschwendungssucht bzw. unseres „Wirtschaftswachstums“ - z.B. auch, was die Folgen der Klimakrise betrifft. Europa produziert einen „Weltverbrauch“ von 2,5 Erden. Wir trampeln ganz schön auf dem Rest der Welt herum.<sup>119</sup> Nur die USA treiben es mit 4,5 Erden noch ärger. Die jährlichen Berechnungen des *Global Footprint Network* (GFN)<sup>120</sup> sollten eigentlich Alarm schlagen. Zum Vergleich: Asien hat im Schnitt eine „Weltverbrauch“ von 0,9 Erden, Afrika von 0,7 Erden.<sup>121</sup> Wir leben satt auf Kosten der sogenannten „Schwellenländer“ und der „Drittwellländer“.<sup>122/123/124</sup>

„In das globale Wirtschaftssystem werden jede Sekunde (!) Rohstoffe in einer Menge eingespeist, die etwa der Ladung von einhundert Lastwagen entsprechen. Übers Jahr gerechnet, ergibt dies 90 Milliarden Tonnen an Rohstoffen, die aus dem Bergbau, der Ölförderung oder der Land- und Forstwirtschaft stammen“, so der leitende Wissenschaftler Stefan Giljum.<sup>125</sup> 20 bis 30 Tonnen pro Kopf (!) beträgt der jährliche Rohstoff-Hunger in Europa. Damit verbraucht unser Kontinent etwa zehnmal so viele wertvolle Ressourcen wie Afrika oder Asien.

Und: dieser überdimensionale Konsum wird zunehmend durch (unseren) Raubbau in diesen Weltregionen gedeckt. Bei seltenen Metallen, wie sie in der Elektronikindustrie eingesetzt werden, liegt der Importanteil Europas sogar bei 100 Prozent. „Damit verschärft Europa Klimawandel, Entwaldung und Wasserknappheit (und Migration sowie Ressourcenkriege, Anm. K.W.) massiv.“<sup>126</sup>

<sup>117</sup> Silvio Vietta: *Was Europa zu erwarten hat*; in: Wiener Zeitung vom 2./3. Juli 2016, S. 34.

<sup>118</sup> Prof. Wolfgang Häusler: *Der Appell an das ‚Wir‘-Gefühl*; in: Wiener Zeitung vom 02./03.07.2016.

<sup>119</sup> Vgl. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland: *Wie die EU mit ihrem Land-Fußabdruck auf der Welt herumtrampelt – warum die EU ihren Landverbrauch senken muss*; in:

[https://www.bund.net/fileadmin/user\\_upload\\_bund/publikationen/ressourcen\\_und\\_technik/ressourcen\\_eu\\_land-fussabdruck.pdf](https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/ressourcen_und_technik/ressourcen_eu_land-fussabdruck.pdf)

<sup>120</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Global\\_Footprint\\_Network](https://de.wikipedia.org/wiki/Global_Footprint_Network)

<sup>121</sup> Vgl. Beobachter Umwelt: *Fußabdruck der Nationen*; in:

<https://www.beobachter.ch/umwelt/okologie/landervergleich-fussabdruck-der-nationen>

<sup>122</sup> Der Flächenbedarf von Menschen aus **Afrika** und **Europa** im Vergleich: Laut dem Bericht des Footprintnetworks aus dem Jahr 2012 beträgt der durchschnittliche **ökologische Fußabdruck** eines Menschen aus **Europa 4,0 ha pro Jahr**, der eines Menschen aus **Afrika nur 1,4 ha pro Jahr**, also nur etwa ein Drittel des europäischen.

Vgl. [https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/wp-content/uploads/2014/02/Das-Thema-im-Detail\\_Ressourcenverbrauch.pdf](https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/wp-content/uploads/2014/02/Das-Thema-im-Detail_Ressourcenverbrauch.pdf)

<sup>123</sup> Vgl. Zukunfts-WG: *Auf kleinerem Fuß leben*; in:

[https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2\\_Downloads/Sonstiges/ZukunftsWG\\_1\\_Fussabdruck.pdf](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Sonstiges/ZukunftsWG_1_Fussabdruck.pdf)

<sup>124</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ökologischer\\_Fußabdruck](https://de.wikipedia.org/wiki/Ökologischer_Fußabdruck)

<sup>125</sup> Stefan Giljum, WU-Studienautor; zitiert in: Kronen-Zeitung vom 03.09.2017, S. 17. Dr. Stefan Giljum ist Leiter der Studiengruppe „Nachhaltige Ressourcennutzung“ an der WU-Wien.

Vgl. <https://www.wu.ac.at/forschung/wu-forscherinnen/researcher-of-the-month-stefan-giljum/>

Siehe dazu auch: <https://wachstumimwandel.at/fruehstuecksgespraech-mit-dr-stefan-giljum/>

<sup>126</sup> Vgl. dsb. ebenda.

Die Schäden, die wir angerichtet haben - und weiterhin anrichten - in der Welt, sind Legionen. Die Aggressivität und Brutalität des „weißen Mannes“ (nicht zu verwechseln mit „weisen Man“) ist beispiellos in der Geschichte der Menschheit. Im Willen unseres einzig wahren Gottes haben wir nicht nur die halbe Welt missioniert, sondern auch ans Kreuz genagelt. Wir haben dem Rest der Welt unseren Stempel aufgedrückt - den Stempel der Unterdrückung - und so verhindert, dass viele Völker dieser Erde ihren eigenen Entwicklungsweg gehen konnten. Wir haben Weisheit, Wissen und Kultur dieser Völker niedergetrampelt und ihnen ihren Besitz geraubt. Jetzt wundern wir uns und sind verärgert darüber, dass das Elend bei uns anklopft.

Um das moderne Raubgut zu besichtigen, dazu brauchen wir heute in kein Museum gehen - ein Blick auf die Platinen unserer Smartphones, Tablets und Laptops genügt. Damit basteln wir heute unsere ach so saubere, digitale Welt.<sup>127</sup> Schöne neue Welt.<sup>128</sup>

Um die wertvollen Rohstoffe (Coltan, Kobalt, Kupfer, Platin, Zinn, Wolfram, Gold usw.) um annähernd Null Euro aus den Tiefen ihrer Erde zu bekommen, verdinglichen wir die Einheimischen dort zu Sklavenarbeit in den Bergwerken.<sup>129/130/131</sup> Die vielfach auch illegal, kriminell und ohne jeglichen Schutz der Bergarbeiter betrieben werden.<sup>132</sup> Die gigantischen Müllberge aus diesen Produkten schicken wir ihnen wieder retour, beispielsweise nach Ghana, wo dieser Schrot verheerende Schäden anrichtet.<sup>133</sup> Ghana, ein Albtraum der „schönen neuen Welt“ und ein Verbrechen des Menschen an sich selber.

Ein Smartphone muss ja auch jedes Jahr erneuert werden, will man am Puls der Zeit sein und schließlich muss man Apple & Co auch seine Solidarität erweisen, auch wenn diese Gigaliner durch unseren Konsumfetischismus und die „Digitalisierungsrevolution“<sup>134</sup> immer fetter werden - und auch, wenn sie kaum Steuern an unseren Staat abliefern.

Mit jeder Vertragsverlängerung ein neues Handy zum Null-Euro-Tarif. Damit verseuchen wir nicht nur deren Umwelt, ihre Gewässer usw., sondern lassen dort auch viele Kinder und Jugendliche erkranken an diesem hochgiftigen Zeugs (Blei, Cadmium, Quecksilber, Chrom usw. und deren giftigen Dämpfen).<sup>135/136</sup> Todbringender „Wohlstandsschrot“ aus der „zivilisierten Welt“.

Und nicht zu vergessen: An den Kriegen in der Welt, sei es im Nahen Osten, in Afrika oder sonst wo, partizipieren so manche europäischen Staaten mit ihren Waffenlieferungen - und das satt. Immerhin sind Frankreich und Deutschland die dritt- und viergrößten Waffenlieferanten der Welt.<sup>137</sup> Das Stockholmer *Friedensforschungsinstitut SIPRI*<sup>138</sup> meldet, dass die globalen Militärausgaben im Jahr 2019

<sup>127</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2017): *Digitale oder menschliche Gesellschaft? Die Welt im Umbruch - eine kritische Reflexion*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/digitale\\_gesellschaft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/digitale_gesellschaft.pdf)

<sup>128</sup> Vgl. Aldous Huxley: *Schöne neue Welt. Ein Roman der Zukunft*; Fischer, 66. Aufl. 1980 (Orig. 1932).

<sup>129</sup> Vgl. Odyso – Wissen im SWR: *Sklavenarbeit für Handys*; in: <https://www.youtube.com/watch?v=SpYuTI6oET8>

<sup>130</sup> Vgl. Welt-Nachrichtensender: *Dieser 8-Jährige arbeitet, damit unsere Handys funktionieren*; in:

<https://www.youtube.com/watch?v=Yli9GL7eSQI>

<sup>131</sup> Vgl. Abenteuer Leben: *Coltan aus dem Kongo - der schmutzige Schatz im Handy*; in:

<https://www.youtube.com/watch?v=VsFk26SHXAO>

<sup>132</sup> Vgl. Nachrichtenpool Lateinamerika: *Bergbau in Kolumbien – Gefahren, Illegalität, Armut*; in:

<https://www.npla.de/thema/arbeit-gesundheit/bergbau-in-kolumbien-gefahren-illegalitaet-und-armut/>

<sup>133</sup> Vgl. Simon Emmerlich u.a. (Youtube): *Elektroschrott: Von Bayern nach Ghana - unser Schrott für Afrika*; in:

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&cd=&ved=2ahUKewiB6rDq84ntAhUMy4UKHQIMCilQwqsBMAB6BAg-KEAM&url=https%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fwatch%3Fv%3DwoKT550cfrY&usq=AOvVaw0fW2OsJfLAs2yYHS4VC67s>

<sup>134</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2017): *Digitale oder menschliche Gesellschaft? Die Welt im Umbruch – eine kritische Reflexion*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/digitale\\_gesellschaft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/digitale_gesellschaft.pdf)

<sup>135</sup> Vgl. Youtube: *Elektromülldeponie Agbogboshie: Leben und arbeiten am verseuchtesten Ort der Welt*; in:

[https://www.youtube.com/watch?v=07uMQ-J\\_T14](https://www.youtube.com/watch?v=07uMQ-J_T14)

<sup>136</sup> Vgl. Annika Zeitler: *Ghana – Giftiger Elektromüll*; in:

<https://www.planet-wissen.de/kultur/afrika/ghana/pwiegiftigerelektromuell100.html>

<sup>137</sup> Vgl. Spiri-Studie: *Die größten Waffenlieferanten der Welt*, Spiegel Politik vom 11.03.2019; in:

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/sipri-studie-das-sind-die-groessten-waffenlieferanten-weltweit-a-1256580.html>

<sup>138</sup> Das **Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI)**, deutsch: *Stockholmer internationales Friedensforschungsinstitut*) ist eine Einrichtung zur wissenschaftlichen Arbeit an Fragen von Konflikten und Kooperationen im Kontext globaler Entwicklungen bei Frieden und Sicherheit. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Stockholm\\_International\\_Peace\\_Research\\_Institute](https://de.wikipedia.org/wiki/Stockholm_International_Peace_Research_Institute)  
**SIPRI – Stockholm International Peace Research Institute:** <https://www.sipri.org>

erneut stark gestiegen sind.<sup>139</sup> Deutschland verzeichnet im Jahr 2019 mit 10 Prozent den höchsten Anstieg am Rüstungsvolumen in Europa.<sup>140</sup> Von wegen „friedliches“ Land. Wir fördern auch auf diesem Weg eine der zentralen Fluchtursachen. Solange das Kriegsgeschäft derart boomt, solange wird es erstens keinen Frieden geben in der Welt und zweitens werden die Flucht Tendenzen dadurch eher verstärkt, als reduziert werden.

Vieles - oder noch viel mehr, geht auch auf die Kappe der USA. Der illegale Krieg der USA gegen Libyen im Jahr 2011 ist ein Beispiel von vielen: Ein im Prinzip (auf-) blühendes Land wurde damit ins Chaos gestürzt und die Fluchtgründe potenziert.<sup>141</sup> Mit dem verlogenen Irak-Krieg<sup>142</sup> unter George W. Bush war es dasselbe: Ein völlig unnötiger Krieg ließ ein völlig zerstörtes Land im Chaos zurück.<sup>143</sup> Der Krieg gegen den Irak war genauso illegal<sup>144</sup>, wie der gegen Libyen - so wie eigentlich alle „modernen“ Kriege<sup>145</sup> - und dennoch beteiligten sich auch europäische Länder, wie Großbritannien und andere aus der „Koalition der Willigen“. Diese Art von unsinniger Zerstörung lässt sich schier unbegrenzt fortsetzen. Und sie hat natürlich seine Gründe - doch diese sind mit Sicherheit nicht bei den ohnehin schwachen niedergemetzelten Ländern zu suchen, sondern bei den aggressiven Angreifern.

Die kanadische Wirtschaftswissenschaftlerin, Journalistin und Filmemacherin Naomi Klein<sup>146</sup> führt das auf den westlichen „Desasterkapitalismus“ zurück, der immer wieder Katastrophen und Zerstörung braucht, um damit wieder eine Grundlage für erneutes ‚Wachstum‘ zu schaffen.<sup>147</sup> Ganz so abwegig ist das nicht. Wir suchen auch die Gründe für die gigantischen Flüchtlingswellen bei den jeweiligen Heimatländern der Flüchtlinge - doch dort zu suchen oder gar Schuldzuschreibungen zu machen, ist genau so einseitig wie falsch.

Von der Realisierung der im Prinzip sinnvollen und wichtigen Aufgabe: „*Man muss (müsste) den Menschen Wachstumsperspektiven in ihrer Heimat geben*“<sup>148</sup> sind wir meilenweit entfernt. Wir zerstören

<sup>139</sup> Die weltweiten Militärausgaben verzeichnen 2019 den höchsten Anstieg seit 2010 und die insgesamt höchsten Ausgaben der vergangenen zehn Jahre.

Vgl. <https://www.sonnenseite.com/de/politik/sipri-bericht-hhere-rstungsausgaben-werden-zu-mehr-gewalt-fhren/>

<sup>140</sup> Die deutsche Bundesregierung hat zu dieser Entwicklung einen erheblichen Teil beigetragen: **Deutschland verantwortet den stärksten Anstieg der Militärausgaben in Europa** und prozentual den stärksten Anstieg und den Top 15 der Militärausgaben mit einer **Steigerung von 10 Prozent**.

Vgl. <https://www.sonnenseite.com/de/politik/sipri-bericht-hhere-rstungsausgaben-werden-zu-mehr-gewalt-fhren/>

<sup>141</sup> „Der illegale Krieg gegen Libyen im Jahre 2011 stürzte das afrikanische Land in eine noch immer anhaltende humanitäre Krise. Tausende Zivilisten starben. Ein Klima der Angst etablierte sich und ein enormer Flüchtlingsstrom nach Europa wurde dadurch in Gang gesetzt. Die USA verwandelte Libyen, das afrikanische Land mit dem damals höchsten Lebensstandard, in einen vom Krieg zerstörten und gescheiterten Staat, welcher islamistische Fundamentalisten einen Spielraum schafft.“

Vgl. FLUCHTGRUND vom 18.05.2018: *Wie die USA das wohlhabendste Land Afrikas ins Chaos stürzten*; in:

<https://www.fluchtgrund.de/2018/05/wie-die-usa-das-wohlhabendste-land-afrikas-ins-chaos-stuerzten/>

<sup>142</sup> Der **Irakkrieg** oder **Dritte Golfkrieg** war eine Militäroperation der USA, Großbritanniens und einer „Koalition der Willigen“ im Irak. Er begann am 20. März 2003 mit der Bombardierung ausgewählter Ziele in Bagdad und führte zur Eroberung der Hauptstadt und zum Sturz des damaligen irakischen Diktators Saddam Hussein. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Irakkrieg>

<sup>143</sup> Vgl. Vgl. Süddeutsche Zeitung.de vom 16.10.2013: *500.000 Tote durch Irak-Krieg*; in:

<https://www.sueddeutsche.de/politik/us-studie-500-000-iraker-starben-im-irak-krieg-1.1795930>

Heise Online vom 01.02.2008: *Irak-Krieg: Hunderttausend oder eine Million Todesopfer?* In:

<https://www.heise.de/tp/features/Irak-Krieg-Hunderttausend-oder-eine-Million-Todesopfer-3417177.html>

Die Presse.com: *Irak-Krieg: 120.000 Tote, 2,1 Billionen Dollar und eine Lüge*; in:

<https://www.diepresse.com/1377253/irak-krieg-120000-tote-21-billionen-dollar-und-eine-luge>

<sup>144</sup> Für den Militärschlag der Vereinigten Staaten gegen den Irak gab es nach Auffassung vieler Rechtswissenschaftler keine hinreichende völkerrechtliche Rechtfertigung. Das Grundgesetz spricht sich eindeutig gegen die Vorbereitung eines Angriffskrieges aus: **Artikel 26 GG** (Verbot der Vorbereitung eines Angriffskrieges): (1) „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.“ Die „Strafe“ blieb bis heute aus. Das im **Artikel 2, Absatz 4 der Uno-Charta** festgeschriebene Kriegsverbot sieht zwei Ausnahmen vor: 1. Wenn die Kriegshandlungen der Selbstverteidigung dienen oder aber 2. wenn sie zur Wahrung des Weltfriedens eindeutig vom Weltsicherheitsrat abgesegnet wurden. Keiner dieser Punkte traf zu. Vgl. <https://www.lpb-bw.de/irak-krieg>

<sup>145</sup> Vgl. Daniele Ganser: *Illegale Kriege. Wie die NATO-Länder die UNO sabotieren. Eine Chronik von Kuba bis Syrien*; Orell Füssli, Zürich 2016. Siehe auch die Website des Schweizer Historiker und Friedensforscher: <https://www.danieleganser.ch>

<sup>146</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Naomi\\_Klein](https://de.wikipedia.org/wiki/Naomi_Klein) Ihre Website: <https://naomiklein.org>

<sup>147</sup> Vgl. Naomi Klein: *Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*; Fischer 2007.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Naomi\\_Klein](https://de.wikipedia.org/wiki/Naomi_Klein) Ihre Website: <https://naomiklein.org>

<sup>148</sup> Laura Boldrini, italienische Parlamentspräsidentin (2013-2018); in: Kurier vom 01.06.2016, S. 6.

dort eher, als dass wir dafür einen fruchtbaren Boden schaffen würden. Die Geschichte holt uns immer ein.<sup>149</sup> Alles kommt zurück, heißt es in der hinduistischen und buddhistischen „Karma-Lehre“ - wie auch in der „modernen“ systemisch-konstruktivistischen Erkenntnistheorie. Vielleicht auch in Form von Millionen von Migranten und Migrantinnen.

Anstrengen müssen wir uns allemal, da kommen wir nicht darüber hinweg: *„Wir müssen Menschen, die hier leben, Chancen und Perspektiven eröffnen und dafür sorgen, dass sie Teilhabe an der Gesellschaft haben. [...] Wenn wir jetzt alles richtigmachen, dann sind diese Menschen in der Lage, sich in wenigen Jahren in der Gesellschaft so einzubringen, dass alle davon profitieren.“*<sup>150</sup>

Und eines ist auch klar: Der Umgang mit dem Fremden erfordert Mut - auf beiden Seiten. Ohne den Mut, sich einzulassen und sich mit dem Fremden vertraut zu machen, wird es nicht gelingen: *„Wir können davon ausgehen, dass jede Migration bei den Migranten Ängste vor den Risiken und bei den Einheimischen Ängste vor dem Fremden ausgelöst hat. Historische ebenso wie utopische Romane haben diese menschlichen Erfahrungen verarbeitet. Immer geht es um Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen Kulturen, um (gegenseitige) Abwehr oder Unterwerfung des Fremden. Zugleich haben Völkerwanderungen und die Begegnung von Völkern immer Neues mit sich gebracht und Modernisierung angestoßen.“*<sup>151</sup>

*„Afrika ist für viele von uns noch ein unbekannter Kontinent, und die Weisheitstraditionen, die sich dort entwickeln konnten, finden im Westen nur sporadisch Anerkennung. Die aktuelle Rassismus-Debatte zeigt, wie getrübt unser westlicher Blick für den Wert anderer kultureller Traditionen ist.“*<sup>152</sup>

Dass es national-kulturelle Unterschiede in den Mentalitäten und Gepflogenheiten der Menschen gibt, die mit der Muttermilch heranreifen, und die uns im interkulturellen Miteinander allgemein vor gewaltige Herausforderungen stellen, das wissen wir nur allzu gut. Die Tendenz, die eigene Weltanschauung bzw. seine Sicht, als die „richtige“ zu betrachten, ist eine der großen Hürden unserer Zeit. Hier neigen wir noch rascher zu Verallgemeinerungen: die Afghanen, die Georgier, die Moldawier, die Türken, die Afrikaner, ... **sind** so und so, statt sie zeigen dieses oder jenes Verhalten. Wir neigen dann schnell zur Abwertung nicht nur des ganzen Menschen, sondern auch dessen nationaler Prägung und man ist rasch in einer Abwehr- und Feindschaftshaltung, die nur allzu leicht auf Gegenseitigkeit beruht.

Im Umgang mit Widersprüchen und Konflikten wird dies noch einmal problematischer, weil wir dabei eben auch die jeweiligen nationalen und kulturellen Hintergründe kennen und beachten muss(t)en, wenn wir Konflikte sinnvoll bearbeiten und lösen wollen. Wir beharren dann schnell auf unserer Forderung: der andere müsse sich anpassen und bewegen uns selber keinen Millimeter auf den andern zu. Das erweist sich aber zumeist als dysfunktional. Diversität ist zwar ein modernes Schlagwort, doch die „Charta der Vielfalt“ ist ausbaufähig.<sup>153</sup>

Man muss im interkulturellen Miteinander wirklich sehr aufpassen, es braucht oft gar nicht viel, dass sich der andere in seinem Nationalethos gekränkt fühlt. Eine kleine spitze oder satirisch gemeinte

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Laura\\_Boldrini](https://de.wikipedia.org/wiki/Laura_Boldrini)

<sup>149</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2020): *Geschichte und ihre (Aus-)Wirkungen*; in: *Über Gott und Teufel – Gut und Böse – im Menschen und auf Erden*, S. 54 ff.; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott\\_teufel\\_mensch\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott_teufel_mensch_welt.pdf)

<sup>150</sup> Muna Duzdar, Staatssekretärin für Integrationsfragen (2016-2017); zitiert in: OÖNachrichten vom 19.07.2016, S. 6.

<sup>151</sup> Cornelia Oesterreich: *Systemische Perspektiven zur weltweiten Migration. Interkulturelle Orientierung in unübersichtlichen gesellschaftlichen Situationen*; in: *Systeme - Zeitschrift für systemische Theorie und Praxis*, 1/2016, Jg.30, S. 9.

<sup>152</sup> Miranda Perrone: *Verbundenheit ist unsere Quelle. Aunkh Chabalalas Weg zur Seele Afrikas*; in: *Zeitschrift evolve: Schönheit in einer zerrissenen Welt*; Ausgabe 27, August/September 2020; hg. von Thomas Steininger.

<sup>153</sup> Die **Charta der Vielfalt** ist ein 2006 veröffentlichtes Manifest und ein deutscher Wirtschaftsverband mit Beteiligung der Bundesregierung, der sich für ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld einsetzt. Die Charta erklärt, dass die deutsche Wirtschaft infolge von Globalisierung und demografischem Wandel nur erfolgreich sein könne, wenn sie die „Vielfalt“ (Diversität) der Mitarbeiter nutze, das heißt ihre unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten. Daher solle ein Arbeitsumfeld geschaffen werden, in dem alle Mitarbeiter die gleiche Wertschätzung und Förderung erfahren, unabhängig von Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexueller Orientierung und Identität. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Charta\\_der\\_Vielfalt](https://de.wikipedia.org/wiki/Charta_der_Vielfalt)

Bemerkung und schon kann das als „nationalitätenfeindlich“ ausgelegt werden. Man muss schon Didi Hallervorden<sup>154</sup> sein, dass einem solches nachgesehen wird. So wie bei seiner österreichischen Romyverleihung im Jahr 2015 in Wien, als Hallervorden den Preis als bester Schauspieler entgegennahm, sich bedankte und hinzufügte: „Und morgen führe ich die Romy heim ins Reich.“<sup>155</sup>

## 10. Zur europäischen Finanzkrise und ihre Risiken zur Spaltung in der Gesellschaft

Dass Europa mit seinen Finanzen nicht mehr zurechtkommt, liegt nicht in der Flüchtlingsproblematik, das hat andere Gründe. Das liegt unter anderem in einer falschen Fiskalpolitik der EZB. Der Nationalökonom Professor Hans-Werner Sinn stellt dazu im Rahmen seiner „Weihnachtsvorlesung 2020“ fest, dass die Finanzierung der extrem steigenden Staatsschuldenquoten in hohem Maße aus der Druckerpresse und die damit schier ins unermessliche steigende Zentralbankgeldmenge wohl kaum dauerhaft gehen kann.



Quelle: Hans-Werner Sinn<sup>156</sup>

Die Europäische Zentralbank EZB bemüht sich seit Jahrzehnten angeblich darum, die lahrende Wirtschaft in Europa mit „Helikoptergeld“ anzukurbeln. Es ist inzwischen allzu offensichtlich, dass dies nicht funktioniert. Einer der Gründe liegt u.a. darin, dass dieses Geld aus der Druckerpresse der Notenbank tatsächlich nicht oder nur sehr bedingt in den Wirtschaftskreislauf gelangt, sondern in die Horte. Das Geld liegt vor allem auf den Konten der Geschäftsbanken bei den Notenbanken. Man bezeichnet dies auch als „Liquiditätsfalle“.<sup>157</sup>

<sup>154</sup> **Dieter Jürgen „Didi“ Hallervorden** (\*1935) ist ein deutscher Komiker, Kabarettist, Schauspieler, Sänger, Synchronsprecher, Moderator und Theaterleiter. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter\\_Hallervorden](https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter_Hallervorden)

<sup>155</sup> Mit der Parole „Heim ins Reich“ hatten die Nationalsozialisten u. a. für den Anschluss Österreichs 1938 geworben. Auf Rückfrage eines *Bild am Sonntag*-Reporters antwortete Hallervorden: „Ich weiß sehr wohl, was ich gesagt habe. Das war eine bewusste Provokation, die ich mir sehr gut überlegt hatte.“ Er habe an die deutsch-österreichische Geschichte erinnern wollen: „Vor dem Zweiten Weltkrieg sind die Österreicher mit wehenden Fahnen zu Nazi-Deutschland übergelaufen. Nach dem Krieg haben der österreichische und der russische Außenminister vereinbart, dass im Staatsvertrag festgeschrieben wird, dass Österreich keine Schuld am Zweiten Weltkrieg trifft. Was bedeutet, dass das Land keine Reparationszahlungen zu leisten hatte, diese lasteten auf den deutschen Schultern.“ Hallervorden betonte, dass er nicht zu rechtem Gedankengut aufrufen, sondern vor Rechtsextremismus warnen wolle.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter\\_Hallervorden#Politisches\\_und\\_gesellschaftliches\\_Engagement](https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter_Hallervorden#Politisches_und_gesellschaftliches_Engagement)

<sup>156</sup> Vgl. Hans-Werner Sinn: *Corona und die wundersame Geldvermehrung in Europa*, Weihnachtsvorlesung vom 14.12.2020; in: <https://www.hanswernersinn.de/de/video-weihnachtsvorlesung-2020-corona-wundersame-geldvermehrung-in-europa>

und <https://www.youtube.com/watch?v=L-dCADYr2AM> - Diskussion: <https://www.youtube.com/watch?v=TfQAS6O8lfo>

<sup>157</sup> Vgl. dsb., ebenda.



Quelle: Hans-Werner Sinn<sup>158</sup>

Hingegen „erhärtet sich immer mehr der Verdacht, dass hinter dieser Maßnahme der EZB die Absicht steht, hochverschuldete Regierungen vor einem Zinsanstieg (*und damit vor einem möglichen Bankrott, Anm. K.W.*) zu schützen.“<sup>159</sup> Die negativen Folgen sind eine gewaltige Verteilungswirkung zu Lasten der festverzinslichen, nominalwertgesicherten Vermögen innerhalb der Länder: Kleinsparer, Lebensversicherungskunden, Stiftungen.<sup>160</sup> Der Mittelstand verarmt zunehmend.

Ernst Wolff weist besonders eindringlich auf das Problem der fehlgeleiteten Fiskalpolitik hin. Er kommt bei seinen Recherchen zu dem Schluss, dass selbst bei dem „Beinahe-Crash des globalen Finanzsystems“ 2008 keine wirksamen Maßnahmen getroffen worden sind um Auswüchse und Fehlentwicklungen im globalen Finanzsystem zu beenden. Er bemerkt, dass die Politik eine eigentümliche Logik habe, der zufolge die Finanzmärkte wie das Wetter dem Willen der Menschen entzogen sind. Die Menschen würden weltweit jeder Freiheit, das Geldsystem mitbestimmen zu können beraubt. Und sie werden andererseits dazu benützt, dieses System unter unvorstellbaren Risiken am Leben zu halten.<sup>161/162</sup>

Tassilo Wallentin formuliert es in seiner Kolumne „Offen gesagt ...“ noch schärfer: „Dank Corona steht Europa vor einer Insolvenzwellen ungeahnten Ausmaßes. Noch verdeckt man die Katastrophe mit Staatshilfen, Gelddruckmaschine und Kurzarbeit. [...] Das EU-Establishment befürchtet große politische Umwälzungen, die auf Nachbarländer übergreifen könnten. Deshalb wird bis Herbst 2021 alles unternommen, um Schulden zu finanzieren, „Zombie-Firmen“ mit Staatshilfen am Leben zu erhalten und die Rückkehr zu gewohnter Ordnung vorzutäuschen. [...] Allmächtiger Staat, bürokratische Feudalsysteme, Abschaffung des Bargeldes, gläserne Konten und Bankschließfächer, staatliche Zwangshypotheken, Verbot privater Goldkäufe, totale Kontrolle: Corona führt zum radikalen Umbau. Politik und Finanz-Eliten erschaffen eine neue „Techno-Welt“, die nur jenen nützt, die sie entworfen haben.“<sup>163</sup> Dazu zwei große Gefahren:

Erstens eine „Zombifizierung“ der Wirtschaft, weil durch die künstliche Aufrechterhaltung vieler Unternehmen eine natürliche (Selbst-) Erneuerung verhindert wird. Zombifizierung kennen wir nicht nur aus den ehemaligen Staaten des Ostblocks, wo im Rahmen von Fünfjahresplänen produziert wurde,

<sup>158</sup> Vgl. dsb., ebenda.

<sup>159</sup> Zu dieser Aussage gelangt das hochrangige Memorandum on the ECB's Monetary Policy im Oktober 2019; zitiert von Hans-Werner Sinn; in: *Corona und die wundersame Geldvermehrung in Europa*, Weihnachtsvorlesung vom 14.12.2020; in: <https://www.hanswernersinn.de/de/video-weihnachtsvorlesung-2020-corona-wundersame-geldvermehrung-in-europa> und <https://www.youtube.com/watch?v=L-dCADYr2AM> - Diskussion: <https://www.youtube.com/watch?v=TfQAS6O8lfo>

<sup>160</sup> Vgl. dsb., ebenda.

<sup>161</sup> Vgl. Ernst Wolff: *Finanz-Tsunami. Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht*; edition e. wolff 2017.

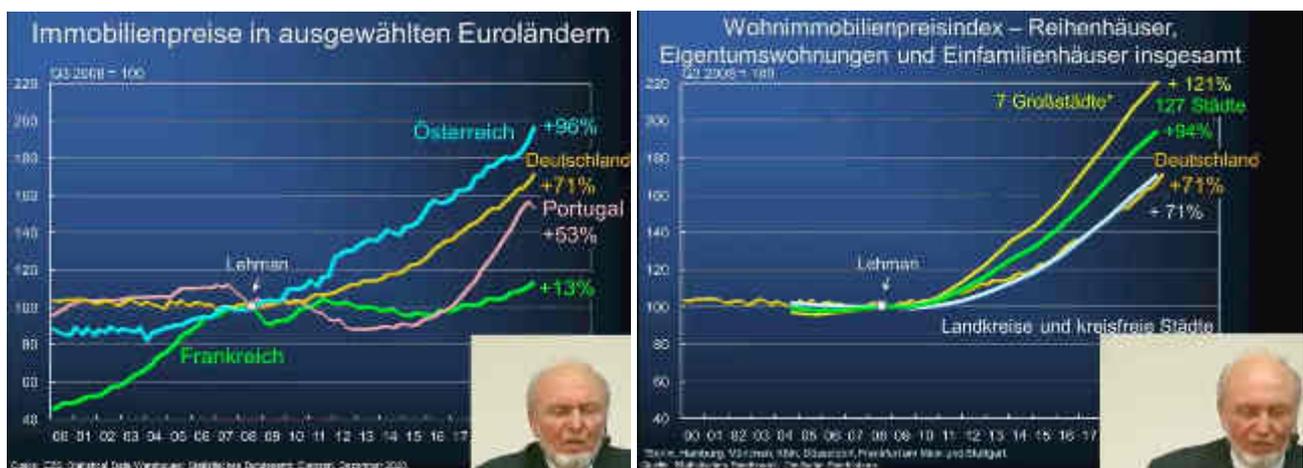
<sup>162</sup> Über das Finanzsystem und seine Risiken im Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Krise siehe z.B. das Video von acTVism Munich im Gespräch mit Ernst Wolff: *Coronakrise – Finanzcrash – Profiteure*; Youtube-Video vom 16.04.2020: <https://www.youtube.com/watch?v=iat3x0Nvrmo>

<sup>163</sup> Tassilo Wallentin: *Der große Reset (Teil 2)*; in: *Krone Bunt* vom 10.01.2021, S. 16.

egal ob das „marktgerecht“ war oder nicht. Wir kennen das auch aus der verstaatlichten Industrie der 1970/80er Jahre, wo die Industrie, z.B. die VÖEST, mit viel Steuergeld künstlich am Leben gehalten wurde. Erst das Loslassen des Staates und die Freigabe an den „freien Markt“ ermöglichte die nötigen strukturellen Anpassungen. Statistiken zeigen, dass es im vergangenen Jahr 2020 deutlich weniger Insolvenzen gab, als in den Jahren zuvor. Ökonomen meinen daraus zu erkennen, dass mitunter auch Unternehmen an den staatlichen Stützungen im Zuge der Corona-Krise partizipierten, die ansonsten eigentlich vom Markt geschieden wären. Das Risiko besteht eben darin, dass eine natürliche Selektion und Markterneuerung verhindert und so die Wirtschaft künstlich erhalten dahinschwächelt. So wie ein alter Wurzelstock eines Strauches, der mit Kunstdünger erhalten dahinvegetiert, aber keine Früchte mehr bringt, jedoch jungen Pflanzen den Lebensraum verwehrt.

So hat der Alpenländische Kreditorenverband<sup>164</sup> erhoben, dass es im vergangenen Jahr (2020) in Folge der „Corona-Stützmaßnahmen“ der Bundesregierung in Österreich 40 Prozent weniger Firmenpleiten gab, als im Vergleichszeitraum davor.<sup>165</sup> Offensichtlich haben auch viele daran partizipiert, die ansonsten vom Markt gegangen wären. Allerdings wird diese Art von „Zombifizierung“ nicht lange anhalten. Sobald die Unterstützungsmaßnahmen des Staates wegfallen, ist hingegen mit einer höheren Rate an Konkursen zu rechnen, als bisher. Etwa 15 Prozent mehr Insolvenzen prognostiziert der Alpenländische Kreditorenverband in Österreich für die zweite Hälfte des Jahres 2021.<sup>166</sup>

Die zweite große Gefahr ist einer mächtigen Inflationswelle. Möglicherweise ist der in den vergangenen Jahren rasante Anstieg der Immobilienpreise bereits ein Vorbote dessen:



Quelle: Hans-Werner Sinn<sup>167</sup>

Man kann es nicht prognostizieren, es ist aber auch nicht auszuschließen, dass uns diese Geldpolitik in Zukunft eine mächtige Inflation und eine damit einhergehende Wirtschaftskrise, also eine „Stagflation“<sup>168</sup> beschert. Möge Europa solches analog zu den 1920/30er Jahren erspart bleiben, wo die Leute in der Früh, wenn sie die Lohntüten erhielten, gleich anschließend zum Bäcker laufen mussten um Brot zu kaufen, weil das Geld am Abend keinen Wert mehr gehabt hätte.<sup>169</sup> Sollte sich solches tatsächlich wiederholen, so wäre nicht auszuschließen, dass die Radikalisierung in der Bevölkerung und der damit verbundene „Fremdenhass“ analog zur „Weimarer Republik“<sup>170</sup>, der in das Nazireich mit all seinen dramatischen Folgen geführt hat<sup>171</sup>, weiter zunehmen könnte:

<sup>164</sup> Vgl. <https://www.akv.at>

<sup>165</sup> Vgl. <https://www.akv.at/wp-content/uploads/AKV-Insolvenzstatistik-Gesamt-2020.pdf>

<sup>166</sup> Vgl. <https://www.nachrichten.at/wirtschaft/insolvenzwellen-2021-laut-akv-spaetestens-im-zweiten-halbjahr;art15.3339074>

<sup>167</sup> Vgl. Hans-Werner Sinn; in: *Corona und die wundersame Geldvermehrung in Europa*, Weihnachtsvorlesung vom 14.12.2020; in: <https://www.hanswernersinn.de/de/video-weihnachtsvorlesung-2020-corona-wundersame-geldvermehrung-in-europa> und <https://www.youtube.com/watch?v=L-dCADYr2AM> - Diskussion: <https://www.youtube.com/watch?v=TfQAS6O8lfo>

<sup>168</sup> Der Begriff Stagflation beschreibt eine Situation eines Währungsraumes, in der wirtschaftliche Stagnation und Inflation miteinander einhergehen. Dieses Phänomen wurde in den 1970er Jahren im Zuge der Ölkrise in fast allen westlichen Volkswirtschaften beobachtet. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Stagflation>

<sup>169</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltwirtschaftskrise>

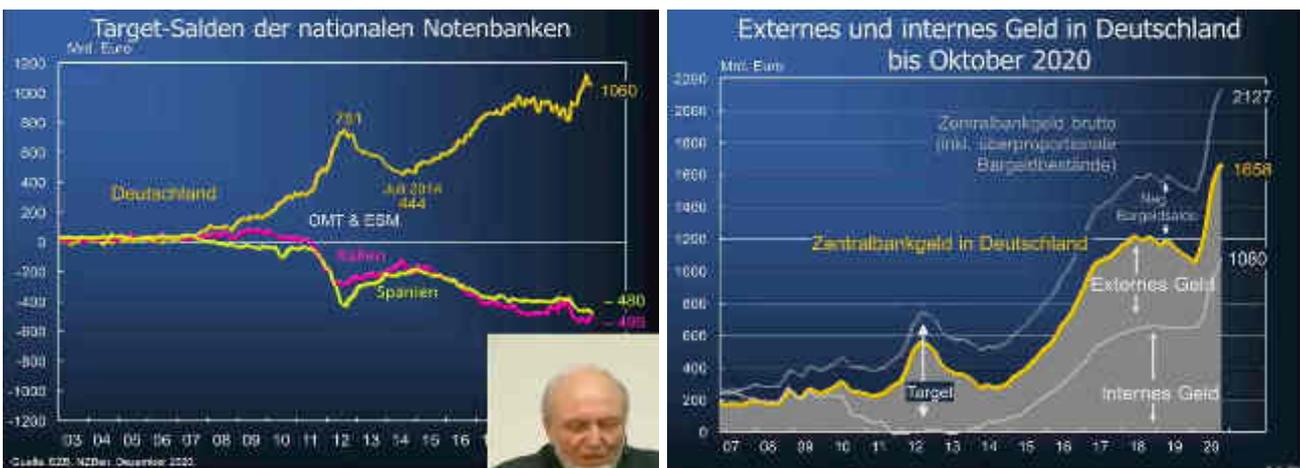
<sup>170</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer\\_Republik](https://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer_Republik)

<sup>171</sup> Vgl. <https://www.planet-schule.de/wissenspool/kinder-europas/inhalt/wissen-deutschland/geschichte/weimarer-republik.html>



Quelle: Hans-Werner Sinn<sup>172</sup>

Dazu kommt, dass dieses oben beschriebene „horten“ der Geldmenge in den europäischen Staaten sehr unterschiedlich gehandhabt wird: Während z.B. die südlichen Länder das Geld rasch(er) in Umlauf bringen, wird es in nördlichen Ländern, besonders in Deutschland viel stärker gehortet. Es liegt eine überproportionale Menge in Deutschland.<sup>173</sup>



Quelle: Hans-Werner Sinn<sup>174</sup>

Auch das birgt im Falle einer sich verschärfenden ökonomischen Krise, - man spricht hier seit längerem schon von einer „Eurokrise“<sup>175</sup> -, das Risiko, dass es auch innerhalb der europäischen Länder zu verstärkten „Schuldzuschreibungen“ und zu einer innereuropäischen (sozialen) Krise - eben auch einer Art von wechselseitiger „Fremdenfeindlichkeit“ - kommen kann. In einer gewissen Weise ist dieses Phänomen auch eine Zerreißprobe in und zwischen den europäischen Staaten. Soweit ein kleiner Exkurs zur europäischen Geldpolitik.<sup>176</sup>

und Kleine Zeitung vom 12.03.2018: *Als die große Krise das Land heimsuchte*; in:

<https://www.kleinezeitung.at/oesterreich/5386398/1929-Die-Weltwirtschaftskrise-I-Als-die-grosse-Krise-das-Land>

<sup>172</sup> Vgl. Hans-Werner Sinn: *Corona und die wundersame Geldvermehrung in Europa*, Weihnachtsvorlesung vom 14.12.2020; in: <https://www.hanswernersinn.de/de/video-weihnachtsvorlesung-2020-corona-wundersame-geldvermehrung-in-europa> und <https://www.youtube.com/watch?v=L-dCADYr2AM> - Diskussion: <https://www.youtube.com/watch?v=TfQAS6O8lfo>

<sup>173</sup> Vgl. dsb., ebenda.

<sup>174</sup> Vgl. dsb., ebenda.

<sup>175</sup> Als **Eurokrise** (auch **Euro-Krise**) bezeichnet man eine vielschichtige **Krise** der Europäischen Währungsunion ab dem Jahre 2010. Sie umfasst eine Staatsschuldenkrise, eine Bankenkrise und eine Wirtschaftskrise. Die Bezeichnung „Eurokrise“ bezieht sich nicht auf den Außenwert des **Euro**, denn dieser blieb relativ stabil. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Eurokrise>

<sup>176</sup> Ausführlicher dazu siehe Ernst Wolff: *Finanz-Tsunami. Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht*; edition e. wolff 2017 und Karl Wimmer (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld\\_regiert\\_die\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld_regiert_die_welt.pdf)

## 11. Resiliente und Gesunde Gesellschaft versus ‚Schwarze Politik‘

Abgesehen von dieser möglicherweise fehlgeleiteten „Politik“ der EZB, kann man, davon bin ich überzeugt, mit gutem Gewissen konstatieren: Die Chancen, die sich in echten Demokratien hinsichtlich einer ganzheitlich gesunden Entwicklung bieten, sind beträchtlich höher als in anderen Regimen, etwa auch im Vergleich zu Pseudodemokratien - man nehme etwa die „Demokratische Republik Türkei“<sup>177</sup>, die „Russische Föderation“<sup>178</sup> oder auch die „Volksrepublik China“<sup>179</sup>, wo sich die Herrscher quasi auf Lebenszeit einzementiert haben und wo jede kritische Stimme gegen ihre Herrschaft so rasch wie möglich eliminiert wird. So ist aktuell in China der Gründer der Online-Verkaufsplattform *Alibaba*, einer der finanzkräftigsten und einflussreichsten Männer in China, von der öffentlichen Bildfläche verschwunden, nachdem er die Führung kritisiert hatte.<sup>180</sup>

Für Entwicklung sind Dialoge, Diskurse und auch „Reibereien“ unvermeidlich. Sie zu unterdrücken ist kontraproduktiv. Eine „gesunde Gesellschaft“ braucht starke, resiliente Persönlichkeiten, funktionale Sozialstrukturen, einen demokratischen Abgleich von divergierenden Sichtweisen und ein Wirtschaftssystem, welches die Grundbedürfnisse des Menschen befriedigt und nicht ihre narzisstische Gier und das im Einklang mit der Natur und den Ressourcen dieser Erde steht.<sup>181</sup>

Was ein Wesen braucht um stark und resilient<sup>182</sup> zu sein, das können wir uns von der Natur, von der Natur des Lebendigen, anschauen. Das sind einfache Dinge: In der Anfangsphase - schon im Mutterleib - ein behütetes Milieu, angenommen sein, Zuwendung, stabile Bindung, das Stillen der Grundbedürfnisse.<sup>183</sup> Später die Möglichkeit, sich seinem Wesen gemäß entwickeln und entfalten zu können.<sup>184</sup> So wachsen kraftvolle Menschen heran, die auch zu selbständigen Denken und Handeln fähig sind und die klar erkennen können, was gut und richtig und wichtig ist in der Welt.<sup>185</sup> Und die jene Leistungen hervorzubringen imstande sind, die es braucht um diese Welt gut und friedvoll gestalten zu können - mit all seinen Herausforderungen.<sup>186</sup>

Waren wir stark, als Hitler seinen Siegeszug begann? Welch ein Idol er doch war. Viele junge - und auch ältere - Männer ließen sich eine „Hitlerfrisur“ schneiden und trugen einen „Hitlerbart“. Der Name „Adolf“ führte Regie in den Rankings der Geburts- und Taufregister. Mich schaudert, wenn ich Filmmaterial sehe über seinen Einzug in Österreich. Die überwiegenden Volksmassen jubelten ihm zu, wenige schwiegen, ganz wenige gingen in Opposition oder in den Widerstand. Haben wir all das wirklich hinter uns? Ich fürchte, nein. Populistische Politik und ihre Fängeisen sind heute mindestens genau so gefährlich wie damals.

<sup>177</sup> Nach Artikel 2 der Verfassung ist die Türkei ein demokratischer, laizistischer und sozialer Rechtsstaat. Die Republik Türkei wurde unter der Führung Mustafa Kemal Atatürks gegründet. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Politisches\\_System\\_der\\_Türkei](https://de.wikipedia.org/wiki/Politisches_System_der_Türkei)

<sup>178</sup> Vgl. [www.bpb.de › files › LP\\_20\\_RussischeFoederation](http://www.bpb.de/›files/›LP_20_RussischeFoederation)

und <https://de.wikipedia.org/wiki/Russland>

<sup>179</sup> In der Selbstwahrnehmung vieler Chinesen ist die Volksrepublik China eine Demokratie. Dabei wird dem Begriff Demokratie aber eine völlig andere Bedeutung zugeschrieben als im liberalen Demokratieverständnis. Statt der Freiheit des Individuums, freien Wahlen und Gewaltenteilung wird eher die „Schutzfunktion“ der Regierenden in den Vordergrund gestellt. Obwohl das politische System der Volksrepublik China eine Konsultation und Zusammenarbeit mit den „Acht demokratischen Parteien und Gruppen“ vorsieht, ist sie in der Tat ein autokratisches Einparteiensystem, das formal auf dem Führungsanspruch der Kommunistischen Partei (KPCh) gegenüber dem gesamten Land beruht.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Politisches\\_System\\_der\\_Volksrepublik\\_China](https://de.wikipedia.org/wiki/Politisches_System_der_Volksrepublik_China)

<sup>180</sup> Vgl. <https://www.businessinsider.de/politik/welt/us-sender-jack-ma-ist-untergetaucht-wird-aber-nicht-vermisst/>

<https://www.nachrichten.at/politik/aussenpolitik/nach-kritik-alibaba-milliardaer-verschwunden;art391,3337168>

<sup>181</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2019): *Welt mit Zukunft!*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/welt\\_mit\\_zukunft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/welt_mit_zukunft.pdf)

<sup>182</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Resilienz\\_\(Psychologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Resilienz_(Psychologie))

<sup>183</sup> Vgl. Gerald Hüther: *Die Bedeutung emotionaler Sicherheit für die Entwicklung des kindlichen Gehirns*; in: Karl Gebauer/ Gerald Hüther: *Kinder brauchen Wurzeln. Neue Perspektiven für eine gelingende Entwicklung*; Patmos 2005, S. 5 ff.

<sup>184</sup> Vgl. Gerald Hüther: *Was wir sind und was wir sein könnten. Ein neurobiologischer Mutmacher*; Fischer 2011.

<sup>185</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2020): *Über Gott und Teufel – Gut und Böse – im Menschen und auf Erden*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/gott\\_teufel\\_mensch\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/gott_teufel_mensch_welt.pdf)

<sup>186</sup> Siehe dazu den Film **But Beautiful** von Erwin Wagenhofer (2019). Darin geht es um Zukunftsperspektiven ohne Angst, um Verbundenheit in Musik, Natur und Gesellschaft, um Menschen mit unterschiedlichen Ideen aber einem gemeinsamen Ziel: eine zukunftsfähige Welt. Dazu das Buch von Erwin Wagenhofer / Sabine Kriechbaum: *But Beautiful. Nichts existiert unabhängig*; Kunstmann 2019.

„Es wird uns nicht weiterbringen, wenn wir das Nazitum als das andere, als das unbegreiflich Böse außerhalb von uns sehen. Den Nationalsozialismus verstehen, heißt, ihn in seinem historischen und sozialen Kontext begreifen. Wir kennen seine Wurzeln, seine Stammväter; wir wissen um die Veratzstücke, aus denen sich seine Ideologie zusammensetzte. Er kam aus der Mitte der Gesellschaft, nicht aus einer dunklen, versteckten Nische. Der Nationalsozialismus war, zuallererst, eine soziale Bewegung, umfassend, heterogen, widersprüchlich wie sonst nur eine religiöse Erneuerungsbewegung. Unbegreiflich ist nicht, woher das alles kam, sondern wohin das alles führte. - Und, um mit Elias Canetti zu schließen, was geschehen ist, kann wieder geschehen“<sup>187</sup> „<sup>188</sup>

Welche Persönlichkeiten finden sich in den „rechten“ und rechtsradikalen Schichten? Vor allem Menschen mit (frühen) Bindungsstörungen und Gewalterfahrungen. Nahezu alle führenden Personen in rechtsorientierten Gruppen haben solche oder ähnliche Erfahrungen in ihren biographischen Prägungen. So z.B. auch Heinz-Christian Strache: früher Väterverlust, Bindungersatz mit einer rechtsradikalen Person, Kontakte zu rechtsradikalen Organisationen.<sup>189</sup> Somit wird auch sein verzweifertes Bemühen um ein politisches Comeback nach der „Ibiza-Affäre“<sup>190</sup> erklärbar. Denn diese „Machtposition“ ist gleichzusetzen mit seiner persönlichen Identität. Das erlebt man aktuell auch beim scheidenden US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump. Verzweifelt und mit allen Mitteln kämpft er um den Erhalt seiner Machtposition - auch wenn das völlig sinnlos ist. Narzisstische Persönlichkeiten erleben so eine Niederlage als massive Kränkung.<sup>191</sup>

Wenn sich führende Politiker, so wie aktuell Donald Trump, in ihrem unwürdigen Verhalten des „Mob“ und des „Harten Kerns“ bedienen, um sich an der Oberfläche zu halten oder um sich wegen ihrer Niederlage zu rächen, dann kann das rasch zur Radikalisierung im Land führen. Was wir nun wieder einmal mit Schrecken beobachten können. Einen derart demokratiefeindlichen Abgang eines US-Präsidenten hat Amerika wohl noch nie erlebt:

„In einer Rede schwadroniert der scheidende US-Präsident Trump zum wiederholten Male von angeblichem Wahlbetrug. Dann ruft er seine Anhänger auf, das Parlament in der Hauptstadt Washington zu stürmen. Diese ziehen bereitwillig und bewaffnet zu Hunderten los. Die Polizei wird überrannt. Dann fallen Schüsse.“<sup>192</sup> Die Folge: sieben Tote und zahlreiche Verletzte.

Man mache sich bewusst: Wir schreiben das Jahr 2021. Die USA verzeichnet seit über 200 Jahren eine der ältesten ununterbrochen bestehenden - und angeblich fortschrittlichsten bzw. vorbildhaftesten<sup>193</sup> - Demokratien der Welt. Dieser Präsident ist der 45. In der Geschichte der USA.<sup>194</sup>

<sup>187</sup> Elias Canetti über den „Befehl“: „Es ist also wahr, dass Menschen, die unter Befehl gehandelt haben, sich für vollkommen unschuldig halten. Wenn sie imstande sind, ihre Lage ins Auge zu fassen, mögen sie etwas wie Staunen empfinden, dass sie einmal so vollkommen unter der Gewalt von Befehlen standen. Aber selbst diese einsichtige Regung ist wertlos, da sie sich viel zu spät meldet, wenn alles längst vorüber ist. Was geschehen ist, kann wieder geschehen, ein Schutz gegen neue Situationen, die der alten aufs Haar gleichen, bildet sich in ihnen nicht aus.“ (Canetti, Masse, S. 317.)

<sup>188</sup> Kurt Bauer: *Sozialpolitische Aspekte des Juliputsches 1934*; Dissertation an der Universität Wien, 2001, S. 275; in: [http://www.kurt-bauer-geschichte.at/PDF\\_Texte%20&%20Themen/Dissertation\\_Kurt\\_Bauer.pdf](http://www.kurt-bauer-geschichte.at/PDF_Texte%20&%20Themen/Dissertation_Kurt_Bauer.pdf)

<sup>189</sup> Vgl. Hans-Henning Scharsach: *Strache: Im braunen Sumpf*, Kremayr & Scheriau 2012.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz-Christian\\_Strache](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz-Christian_Strache)

<sup>190</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ibiza-Affäre>

<sup>191</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2019): „Die Narzissmusfalle“, in: *Welt mit Zukunft*, S. 2-9; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt\\_mit\\_zukunft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt_mit_zukunft.pdf)

<sup>192</sup> NTV vom 06.01.2021: *Trump-Anhänger stürmen Kapitol in Washington*; in:

<https://www.n-tv.de/politik/Trump-Anhaenger-stuermen-Kapitol-in-Washington-article22274377.html>

<sup>193</sup> Tatsächlich rangieren die Vereinigten Staaten im Demokratieindex von 2019 auf Platz 25 von 167 Ländern und gelten somit als „unvollständige Demokratie“ ([Democracy-Index 2019 Übersichtsgrafik mit Vergleichswerten zu vergangenen Jahren](https://www.economist.com/2020/democracy-index-2019/index.html)); in:

<https://infographics.economist.com/2020/democracy-index-2019/index.html>

<https://www.economist.com/graphic-detail/2019/01/08/the-retreat-of-global-democracy-stopped-in-2018>

<sup>194</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Politisches\\_System\\_der\\_Vereinigten\\_Staaten](https://de.wikipedia.org/wiki/Politisches_System_der_Vereinigten_Staaten)

Dieser sinnlose „Putschversuch“, der als „Sturm auf das Kapitol“<sup>195</sup> in die Geschichte eingehen wird und der an den „Juliputsch von 1934“<sup>196</sup> in Österreich erinnert, hatte, abgesehen von den sieben Toten und den vielen Verletzten, auch etwas Gutes: Er relativierte auch die Noch-Anhängerschaft dieses Brachialpräsidenten. Viele der doch gemäßigeren Anhänger wandten sich nun auch endgültig von ihm ab. Eine solche Art von „Politik“ will man den doch auch wieder nicht ein einem Land, welches „Demokratie“ als eine ihrer höchsten Errungenschaften auf ihre Fahnen schreibt. Sein Lieblingsmedium Twitter, wie auch Facebook sperrten ihm daraufhin auch seine Kanäle. „Resilient“ ist eine Gesellschaft, wenn sie in der Lage ist, solche Eskapaden gut abzuwehren und daraus zu lernen, d.h. ihr Demokratiebewusstsein zu stärken.

Alle 44 bisherigen US-Präsidenten, sofern sie ihr Amt überlebt und weiter übergeben haben, würden sich wohl im Grab umdrehen, wenn sie mitbekämen, wie dieser 45. Präsident dieses Amt an seinen Nachfolger „übergibt“. Als ob es nicht gereicht hätte, dass er vier Jahre lang desaströse (Welt-) Politik aufs Tablett gelegt und mit seinem „Waffengesetz“ und, und, und, die Radikalisierung im Land gepusht hat. Dass selbst Mitglieder der eigenen Regierung überlegen, ihren Präsidenten zu entmachten, das hat die Welt in den USA denn doch noch nie gesehen.<sup>197</sup>

Der Politologe Peter Filzmaier stellt in seiner Analyse zu diesem Vorfall fest: „Hat Trump all das ausgelöst? Jein. Trump ist derjenige im Hintergrund, der mit hemmungslosen Populismus die Fäden zieht. Doch hätten sich traditionelle Politiker bereits vor vier Jahren fragen müssen, warum er gewählt wurde und auch als deutlich Geschlagener viele Stimmen erhalten hat.“<sup>198</sup> Trump wird - als US-amerikanischer Präsident - in nur wenigen Tagen Geschichte sein, doch das ihn fördernde und stützende Umfeld, vor allem auch diese rechtsextreme Gruppierung, wird weiterbestehen und sich Ausdruck verschaffen.

Das Verhalten des Herrn Trump lässt sich schon eher unter „soziopathisch“<sup>199</sup>, wenn nicht gar „psychopathisch“, als unter „narzisstisch“ einordnen. Man denke auch an Jörg Haider<sup>200</sup>, der vom „Bad in der Menge“ lebte und bereit war, alles dafür zu tun. Nicht etwa um Liebesbindungen, sondern um

<sup>195</sup> Der **Sturm auf das Kapitol** in Washington, D.C. am Nachmittag des 6. Januar 2021 war ein gewaltsamer Angriff von Anhängern des amtierenden US-Präsidenten Donald Trump auf den Kongress, das Parlament der Vereinigten Staaten. Ihr Ziel war es, die formale Bestätigung des Ergebnisses der Präsidentschaftswahl von 2020 zu verhindern, die Trumps Gegenkandidat Joe Biden gewonnen hatte. Die Randalierer drangen in das Parlamentsgebäude ein und unterbrachen für mehrere Stunden die gemeinsame Sitzung des Senats und des Repräsentantenhauses. Sieben Menschen kamen infolge der Ereignisse ums Leben, zahlreiche wurden verletzt.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Sturm\\_auf\\_das\\_Kapitol\\_in\\_Washington\\_2021](https://de.wikipedia.org/wiki/Sturm_auf_das_Kapitol_in_Washington_2021)

<sup>196</sup> Der **Juliputsch** war ein gescheiterter nationalsozialistischer Umsturzversuch in Österreich. Er begann am 25. Juli 1934 mit dem Überfall von als Soldaten des Bundesheeres und Polizisten verkleideten SS-Männern auf das Bundeskanzleramt in Wien. Der Putsch, an dem sich auch einige Kampftruppen der im Deutschen Reich stationierten *Österreichischen Legion* beteiligt hatten, wurde schließlich bis zum 30. Juli niedergeschlagen. Mehr als 200 Menschen waren im Zuge der Kampfhandlungen getötet worden, darunter auch Bundeskanzler Dollfuß als prominentestes Opfer.

Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Juliputsch>

Siehe dazu auch Kurt Bauer: *Sozialpolitische Aspekte des Juliputsches 1934*; Dissertation an der Universität Wien, 2001; in: [http://www.kurt-bauer-geschichte.at/PDF\\_Texte%20&%20Themen/Dissertation\\_Kurt\\_Bauer.pdf](http://www.kurt-bauer-geschichte.at/PDF_Texte%20&%20Themen/Dissertation_Kurt_Bauer.pdf)

<sup>197</sup> „Hochrangige Mitglieder der scheidenden US-Regierung haben laut den Berichten mehrerer US-Medien über eine mögliche Entmachtung Donald Trumps durch sein eigenes Kabinett beraten. Nach Informationen der US-Sender CNN, CBS und ABC stützten sie sich dabei auf den 25. Zusatz zur US-Verfassung.

Dieses Amendment erlaubt die Entmachtung des Präsidenten durch das Kabinett grundsätzlich. Voraussetzung ist, dass der Präsident «unfähig» ist, die Pflichten und Vollmachten seines Amtes auszuüben. Kriterien für diese Unfähigkeit sind in dem Verfassungszusatz keine definiert, gemeint sind generell physische oder mentale Beeinträchtigungen. CNN zitierte anonyme republikanische Führungspolitiker mit den Worten, Trump sei «außer Kontrolle».

Laut bluewin.ch vom 07.01.2021: *Pence erklärt Biden zum Sieger – Regierungsmitglieder prüfen offenbar Trumps Entmachtung*; in: <https://www.bluewin.ch/de/news/international/gewalt-in-washington-trumps-mob-stuermt-kapitol-vier-tote-523452.html>

<sup>198</sup> Peter Filzmaier: *Der Tag der Schande in den USA*; in: Kronen-Zeitung vom 10.01.2021, S. 16 f.

<sup>199</sup> Vgl. Vgl. Karl Wimmer (09/2019): „Soziopathisch“; in: *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*, S. 28-33; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe\\_als\\_motivkraft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe_als_motivkraft.pdf) und dsb. (03/2019): *Wenn die Seele leidet*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/psychische\\_erkrankungen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/psychische_erkrankungen.pdf)

<sup>200</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Jörg\\_Haider](https://de.wikipedia.org/wiki/Jörg_Haider)

„Liebesersatz“, um den Aufbau von „Zweckbindungen“, darum geht es. Menschen, die ein Bindungsdefizit erlitten haben, sind dafür am Anfälligsten, denn hier wird ihre seelische Not - vermeintlich - gestillt.<sup>201</sup> Davon leben alle Sekten und zwielichtigen Organisationen.

Unsere Geschichte, vor allem auch die biografische, holt uns immer ein. Je mehr wir sie leugnen oder verzerrt darstellen wollen, desto vehementer. Es wäre sinnvoller, sich dazu zu bekennen und sich von früheren Haltungen und Verhaltensanteilen sowie von Verbindungen solcher Art klar zu distanzieren. Doch eine halbherzige Distanzierung oder auch eine nur scheinbare - und im Hintergrund weiter solche Fäden zu spinnen, das nimmt einem niemand ab.

Es wirkt viel authentischer und zeugt von einer gereiften Persönlichkeit, wenn man sich zu früheren „Fehlern“ bekennt und sich davon klar distanziert und auch klare Schritte und Bekenntnisse dafür setzt, wo man heute steht. So wie die Mitglieder der „Weißen Rose“. Ursprünglich begeisterte Anhänger von Adolf Hitler. Doch als sie erkannten, was da vor sich geht, wurden sie zu erbitterten Gegnern dieses Regimes. Bis zu ihrem bitteren Ende.<sup>202</sup>

Liebesbedürftige Politiker sind keine guten Politiker, weil sie ihr Handeln nicht am Sinnhaften ausrichten, sondern an der Beliebtheitsskala. Die heute so üblichen „Beliebtheitscores“, die wöchentlich von den Medien erfasst und publiziert werden, sind wenig hilfreich, weil sie eben genau das fördern. Diese Rankings sollten nicht „Beliebtheit“ erfassen, sondern politisch gute Ergebnisse. Manchmal mag sich das decken, vielfach aber eher nicht.

## 12. Fremdenfeindlichkeit als Spiegel einer deformierten Seele

„Fremdenhass“ ist „nur“ ein Spiegel einer deformierten Seele. Menschen, deren Seelenhaushalt in Balance ist, kennen keinen „Fremdenhass“, denn das ist gleichbedeutend mit Hass auf einen verletzten innerseelischen Anteil. Solange wir diese Schäden und Deformationen der Seele nicht aus der Welt bekommen, solange wird es „Fremdenhass“ geben, denn dieser ist nichts anderes als die Projektion verletzter innerer Anteile auf äußere Feindbilder. Gewissermaßen der äußerlich sichtbare Anteil des inneren Feindes. Ähnlich ist es mit unkontrollierten Wutausbrüchen. Aggressivität braucht nun mal einen äußeren Feind, denn sonst müsste ich mich mit dem Feind ein mir auseinandersetzen und dazu sind die wenigsten bereit bzw. einsichtig.

Im Moment sind es halt die Migranten, vor denen wir uns angeblich fürchten müssen, weil sie uns die Töpfe leerfressen könnten und die wir deshalb abwehren müssen. Damals waren es halt die Juden, die unser echtes arisches Volk<sup>203</sup> angeblich bestohlen haben. Vor all diesen Fremden müssen wir uns auch schützen, weil sie unsere ach so stolze und einmalige Kultur zerstören könnten. Und wenn es die nicht sind, dann sind es halt die von der anderen Partei, so wie in Österreich in der ersten Republik im Zuge der politischen Radikalisierung, wo man auch auf seinen Bruder schoss, wenn er auf der „falschen“ Seite stand.<sup>204</sup>

Die gesunde Natur des Menschen ist nicht Abwehr und Feindseligkeit, sondern Neugier und Beziehung. Das bestätigt auch die moderne Gehirnforschung, denn nur durch Zweiteres laufen in unserem Inneren erwünschte Prozesse ab, nach denen unsere tiefsten Bedürfnisse streben:

<sup>201</sup> Vgl. Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe\\_als\\_motivkraft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe_als_motivkraft.pdf)

<sup>202</sup> Die **Weiße Rose** ist die wohl bekannteste Widerstandsgruppe des „Dritten Reiches“. Kern der Gruppe waren die Geschwister Sophie und Hans Scholl, Christoph Probst, Willi Graf, Alexander Schmorell und Professor Kurt Huber. Zwischen 1942 und 1943 verbreitete die Gruppe sechs Flugblätter, in denen sie zum Widerstand gegen das NS-Regime aufrief. Ihren Mut und ihre Entschlossenheit, sich gegen die Nazi-Diktatur zur Wehr zu setzen, bezahlten alle sechs mit dem Leben.

Vgl. [https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse\\_rose/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse_rose/index.html)

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/> und [https://de.wikipedia.org/wiki/Weiße\\_Rose](https://de.wikipedia.org/wiki/Weiße_Rose)

<sup>203</sup> Vgl. [https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische\\_rassenlehre/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische_rassenlehre/index.html)

<sup>204</sup> Vgl. <http://www.demokratiezentrum.org/bildung/lernmodule/demokratieentwicklung/probleme-der-ersten-republik.html>  
<https://www.mediathek.at/der-erste-weltkrieg/der-erste-weltkrieg-ausgabe-6/das-ende-der-1-republik/das-ende-der-ersten-republik/>

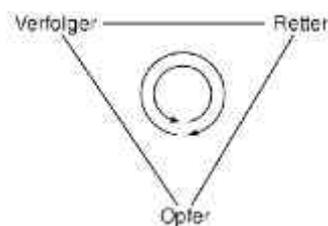
„Wir Menschen sind - aus neurobiologischer Sicht - auf soziale Resonanz und Kooperation angelegt. Kern aller menschlichen Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuneigung oder Zuneigung zu finden.“<sup>205</sup>

Eines ist uns (Trauma-) Therapeuten längst bewusst: wir bekommen die rechtsradikalen Kräfte nicht aus der Welt, indem wir den Polizeistaat hochfahren, etwa um solche „Demonstrationen“ zu verhindern und mit „Wegsperrern“ schon gar nicht. All das mag gelegentlich schon auch notwendig und angebracht sein. „Aus der Welt“ bekommen wir diese Kräfte nur, wenn wir sie nach und nach „ausdünnen“, d.h. ihnen den Nährboden entziehen. Dazu müssen wir verhindern, dass Gewalt wieder Gewalt hervorbringt. Und dies geht eben nicht mit Gegengewalt, sondern mit dem Ausheilen der Schäden, die in den Menschen stecken. Das, was bereits gesät ist, ist kaum mehr wegzubringen.

### 13. Traumata und Feindseligkeiten ausheilen

Zum Ausheilen gehören auch Gespräche, wo immer es möglich ist, mit derart „rassistisch“ oder „radikal“ gesinnten Menschen in Dialog zu treten. Wir neigen dazu, sie auszugrenzen, doch das ist eher kontraproduktiv als hilfreich. Ein Symptom bekommt man nicht weg, indem man es verdrängt. Meist wird es dadurch nur schlimmer. Auch die Sozialarbeit ist hier stark gefordert.

„Gegen extremistische Strömungen anzugehen, ist auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Alle müssen an einem Strang ziehen und zusammenarbeiten. Man muss Räume schaffen, wo Jugendliche auch kritisch denken können. Man muss ihnen Perspektiven geben und sie müssen sich selbstwirksam fühlen können.“ (Verena Fabris, Leiterin von bOJA)<sup>206</sup>



Quelle: Wikipedia

Das sogenannte „Böse“ wird selten besser, indem man es einseitig „bekämpft“. Zwar mag es sich in einem eingeschränkten psychodynamischen Rahmen als hilfreich und nützlich erweisen, wenn sich das „Opfer“ zur Wehr setzt und im Sinne des sogenannten „Dramadriehöckes“<sup>207</sup> (siehe Abbildung links) selber zum „Täter“ wird.<sup>208</sup> Oder mitunter auch dann, wenn kein Dialog (mehr) möglich erscheint.

Doch in einem größeren Zusammenhang ist ein reines, quasi lineares, eindimensionales Bekämpfen des „Bösen“ selten problemlösend, sondern verschärft hingegen häufig die Eskalation. Das „Böse“

<sup>205</sup> Joachim Bauer: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008; siehe dazu: [https://www.thur.de/philo/lh/bauer\\_menschlichkeit.htm](https://www.thur.de/philo/lh/bauer_menschlichkeit.htm)

<sup>206</sup> **bOJA = bundesweites Netzwerk für Offene Jugendarbeit**, das u.a. vom BMFJ - Bundesministerium für Familie und Jugend finanziert wird. Vgl. <https://www.boja.at>

Der Verein **bOJA ist das Kompetenzzentrum für Offene Jugendarbeit in Österreich**. Das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit wurde 2009 gegründet und baut auf eine lange Tradition der Vernetzung Offener Jugendarbeit in Österreich auf. Der Verein ist Service- bzw. Vernetzungsstelle für die Offene Jugendarbeit sowie auch Fachstelle für Qualitätsweiterentwicklung im Bereich Offene Jugendarbeit. Ein besonders bedeutsames Beratungsfeld ist die Extremisten-Hotline.

Die **Beratungsstelle Extremismus** ist die erste Anlaufstelle für Angehörige und nahe Bezugspersonen, die in Sorge sind, dass sich ihr Kind, ihre Schüler\_innen oder sich ihnen anvertraute Jugendliche bzw. junge Erwachsene einer radikalen religiösen oder einer politisch extremen Gruppierung angeschlossen haben könnten oder mit einer solchen sympathisiert. Vgl. <http://www.boja.at/im-fokus/beratungsstelle-extremismus>

<sup>207</sup> Das **Dramadriehöck** beschreibt ein grundlegendes, in vielen Märchen und Heldensagen lange tradiertes Beziehungsmuster zwischen mindestens zwei Personen, die darin die drei Rollen des **Opfers**, des **Täters** oder Verfolgers, und des **Retters** einnehmen. Im Modell des Dramadriehöckes wird beschrieben, wie diese Rollen zusammenhängen und wie sie oft reihum gewechselt werden. Das Dramadriehöck ist ein psychologisches und soziales Modell aus der Transaktionsanalyse, das zuerst von Stephen Karpman beschrieben wurde. Menschliche Verhaltensmuster, die nachvollziehbaren, aufgedeckten Regeln folgen und für Betroffene sehr ernst sein können, werden in der Transaktionsanalyse „Spiel“ genannt.

Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Dramadriehöck>

<sup>208</sup> Nach dieser **Theorie** kann ein **beginnendes Dramadriehöck** (nur) durch das entgegengesetzte Verhalten gestoppt werden: Das **Opfer** soll lernen mit Täterenergie gegen den **Täter** vorzugehen und z. B. entsprechend laut und vernehmlich „Stopp“ zu sagen. Das **Opfer** wird so quasi zum **Täter** und der **Täter** somit quasi zum „**Opfer**“. Darauf beruhen viele Übungen zum Selbstschutz und zur Selbstverteidigung. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Dramadriehöck>

wird damit nur noch böser. Die Welt ist voll von solchen Beispielen. In vielen Fällen geht es daher eher um eine (dosierte) Integration des „Bösen“, um ihm so die aggressive Energie zu entziehen, als um ein reines, einseitiges „bekämpfen“. <sup>209</sup> Dialog statt Konfrontation, Entspannung statt Eskalation, „Abrüsten“ statt „Aufrüsten“. „Friedensvertrag“ statt „Kriegserklärung“. Im Kleinen wie im Großen.

Wir leben glücklicherweise in einer Demokratie und alles, was in einer Demokratie in Erscheinung tritt, ist Teil des demokratischen Systems. Besonders auch sogenannten „Randgruppen“. Sie markieren eben die Ränder und Grenzen der Demokratie. Je mehr es gelingt, sie in einer „dosierten“ Form einzubinden und zu integrieren, desto besser.

„Bei und brennen keine Asylheime, bei uns gibt es die FPÖ“, so einst Jörg Haider. <sup>210</sup> Zynisch, doch nicht frei von Logik, stellt die Politologin Natascha Strobl fest: „Wenn rechte Inhalte im Parlament oder gar in der Regierung vertreten sind, muss man nicht zur Waffe greifen.“ <sup>211</sup>

So zeigte es sich in einem gewissen Sinne durchaus als nützlich, dass die FPÖ in Österreich eine Weile die Chance bekam, in der Bundesregierung mitzuwirken oder teilweise auch noch in Landesregierungen. Das hat einiges von der „radikalen“ Gesinnung in einer gewissen Weise relativiert. Und sie mussten dabei eingestehen, dass viele populistische und bierzeltschreierische Versprechungen nicht zu halten sind. Das hat auch den Zustrom an Wählerstimmen etwas gedämpft.

*„Ein Klima von Diskriminierung, vorurteilsbehafteten Stereotypen oder gar Rassismus wird einer freien, vielfältigen und offenen Gesellschaft, wie sie in Deutschland und Europa angestrebt wird, nicht guttun. Haltungen, die Vorurteile und Diskriminierung nutzen und schüren, bleiben in der Regel nicht auf eine soziale Gruppe, hier die „Flüchtlinge“, begrenzt, sondern beziehen sich mit diskriminierenden Bewertungen auch auf andere soziale Randgruppen. Es ist also für eine Gesellschaft wichtig, diese Phänomene zu benennen und zu bekämpfen.“* <sup>212</sup>

Worum es geht, ist, dafür Sorge zu tragen, dass die Saat der Radikalität und Fremdenfeindlichkeit immer weniger weiter gesät wird. Familie, Schule, Bildung, Gesellschaftssystem, Zivilcourage <sup>213</sup> usw. sind hier enorm gefordert. „Friedensarbeit“ muss alles durchdringen - wie die Fäden eines Teppichs -, natürlich auch die internationale Politik. <sup>214</sup> All das mag ein Beitrag dazu sein, mehr Gutes in die Welt zu bringen. <sup>215</sup>

<sup>209</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2020): *Über Gott und Teufel – Gut und Böse – im Menschen und auf Erden*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott\\_teufel\\_mensch\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott_teufel_mensch_welt.pdf)

<sup>210</sup> Zitiert von Natascha Strobl, in: *Rechte Recken sind im Vormarsch und tauchen verstärkt bei Demos auf. Explosive Stimmung und die Angst vor Entladung*; in: Kronen-Zeitung vom 18.01.2021, S. 10.

<sup>211</sup> Dsb., ebenda, S. 10.

<sup>212</sup> Cornelia Oesterreich: *Systemische Perspektiven zur weltweiten Migration. Interkulturelle Orientierung in unübersichtlichen gesellschaftlichen Situationen*; in: *Systeme - Zeitschrift für systemische Theorie und Praxis*, 1/2016, Jg.30, S. 15.

<sup>213</sup> Vgl. Karl Wimmer (08/2019): *Zivilcourage – Über die Kunst, sozial mutig zu sein*; in:

<https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/zivilcourage.pdf>

<sup>214</sup> Vgl. Karl Wimmer (01/2017): *Friedensforschung und Friedensarbeit – Visionen und Wege aus einem weltweiten Dilemma*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/friedensforschung.pdf>

Weitere Links zu Friedensforschung und Sicherheitspolitik:

*Zentrum für Friedensforschung und Friedenserziehung an der Universität Klagenfurt*

<https://www.aau.at/erziehungswissenschaft-und-bildungsforschung/arbeitsbereiche/friedensforschung-und-friedensbildung/>

*Institut für Sicherheitspolitik und Friedensforschung (IFSH) an der Universität Hamburg* <https://www.ifsh.de/>

*Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) der Universität Hamburg*

<https://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/professuren/jakobeit/forschung/akuf.html>

Informationen zum weltweiten Kriegsgeschehen USA/GB/Irak

*Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik* <https://www.dgap.org/>

Probleme der internationalen, besonders der europäischen Politik, Sicherheit und Wirtschaft

*Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung e.V.* <https://www.hiik.de/>

Übersicht und Forschungsergebnisse zu weltweiten Konfliktregionen

*Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung* <https://www.hsfk.de/>

Aktuelle Informationen und Hintergründe zu internationalen Kriegs- und Konfliktgebieten

*Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) Duisburg* <https://inef.uni-due.de/>

Nähere Informationen zu den Forschungsbereichen Frieden, Weltwirtschaft und Entwicklung

*Stiftung Wissenschaft und Politik* <https://www.swp-berlin.org/>

<sup>215</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2020): *Über Gott und Teufel – Gut und Böse – im Menschen und auf Erden*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott\\_teufel\\_mensch\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gott_teufel_mensch_welt.pdf)

Manche Leute sagen, das rechtfertigt oder „entschuldigt“ doch nicht die schlimmen Taten von Tätern, nur weil sie selber Schlimmes erfahren haben. Darum geht es auch nicht. Sondern darum, die Triebkräfte dahinter zu erkennen und zu verstehen. Etwas „verstehen“ ist nicht gleichzusetzen mit „es entschuldigen“. Nur über Verstehen, kann wirksame Prävention - und mitunter auch Therapie geschehen. Sonst bräuchte sich die Psychologische und Psychiatrische Forensik<sup>216</sup> nicht so abmühen, die Hintergründe, Motive und Persönlichkeitsstrukturen von Tätern zu erforschen.<sup>217</sup>

Und mit Justitia alleine lösen wir das Problem schon gar nicht. Erstens ist Justitia in der Realität keine stramme Figur, sondern eher eine Gummipuppe und zweitens verändert das nichts an der Pathogenese des Täters bzw. jener der Gesellschaft - jedenfalls nicht in eine heilsame Richtung.

Nicht Hunger und Armut, - was die meisten von uns (noch) erlebt haben nach dem Krieg -, bringen Gewaltbereitschaft hervor, sondern (frühe) Bindungsstörungen und (auch spätere) Gewalterfahrung. Viele (alle) Väter kamen traumatisiert nach Hause aus dem Krieg - sofern sie überhaupt nach Hause kamen -, und die Neigung zu (späteren) Gewaltexzessen - im Zusammenhang mit Alkohol, war nicht gerade selten.

Keiner unserer kriegsheimkehrenden Väter erhielt Unterstützung bei der Aufarbeitung seiner Kriegstraumata.<sup>218</sup> Psychotherapeuten gab es nicht - oder nur wenige Psychoanalytiker - und sich damit an Ärzte zu wenden, wäre vermutlich auch sinnlos gewesen, denn erstens hatten diese damals überhaupt keine Ahnung davon, wie man so etwas behandelt und zudem hatten viel Ärzte wie auch Psychoanalytiker damals auch noch eine nationalsozialistische Gesinnung und legten solche Reaktionen schlicht als Schwäche aus.<sup>219</sup>

Mein (Stief-) Vater kam nicht nur ausgemergelt vom Hunger, sondern auch schwer verwundet aus dem Krieg zurück. Kopfdurchschuss. Dass er überlebt hat, grenzt an ein Wunder. Der „Schrei“, den die Soldaten im Gefecht ausstoßen, um den Gefechtslärm auszuhalten und die Angst zu unterdrücken, soll ihm angeblich das Leben gerettet haben, sagte ihm ein Arzt. Nur so hat die Kugel das Stammhirn um Haaresbreite verfehlt, ansonsten wäre es zerfetzt worden. Der „Schrei“<sup>220</sup> steht vielleicht auch symbolisch für das Grauen und die Gräueltaten dieses Krieges.

Sein Bruder hatte weniger „Glück“. In den letzten Kriegswochen holten ihn die Nazis hergen, so wie viel andere „Buben“ auch noch als letztes Aufgebot zum alles rettenden „Volkssturm“, um sie den Alliierten als Kanonenfutter zu opfern. Beide Beine soll ihm eine Granate weggerissen haben. Eine „letzte Zigarette“ soll er noch geraucht haben. Wenigstens der Heldenmythos blieb. Welch ein Trost.

Noch zehn Jahre nach Kriegsende hatte mein (Stief-) Vater nächtliche *Flashbacks*<sup>221</sup> und schrie in Albträumen auf. Niemand half ihm, diese *Flashbacks* und die damit verbundenen *Posttraumatischen*

<sup>216</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Forensische\\_Psychiatrie](https://de.wikipedia.org/wiki/Forensische_Psychiatrie)

<sup>217</sup> Forensische Psychologinnen/Psychologen beschäftigen sich mit geistigen, sozialen sowie psychischen Ursachen der Verbrechenentstehung und Verbrechensdurchführung. Sie befassen sich zudem mit der Schuldfähigkeit von Angeklagten, der Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen und der Beweisführung vor Gericht. Zu den Aufgaben gehört unter anderem das Erstellen von Gutachten in Pflegschaftsverfahren zur Kindeswohlgefährdung, Behandlung und Rehabilitation von Straftäter\*innen, Entlassungsprognosen von Häftlingen, Begutachtung zur Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen. Forschend befassen sich Psychologen/Psychologinnen hier mit der Untersuchung von Ursachen und Motiven, welche zu kriminellem Verhalten führen. Hauptbereiche sind die Kriminalprognostik und die Erforschung von psychosozialen und psychopathologischen Bedingungen kriminellen Handelns. Vgl. <https://www.karrierekompass.at/berufe/3093-ForensischeR-Psychologe~Psychologin/>

<sup>218</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegstrauma>

Vgl. <https://www.spiegel.de/geschichte/kriegstraumata-bei-soldaten-verhaernte-seelen-a-ff2c304f-c6de-4cb7-8f9c-321cc307e60b>

Vgl. <https://www.neurologen-und-psyhiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/risikofaktoren/traumata-schwere-belastungen/>

<sup>219</sup> Vgl. <https://www.spiegel.de/geschichte/kriegstraumata-bei-soldaten-verhaernte-seelen-a-ff2c304f-c6de-4cb7-8f9c-321cc307e60b>

<sup>220</sup> **Der Schrei** ist der Titel von vier Gemälden und einer Lithografie des norwegischen Malers **Edvard Munch** mit weitgehend identischem Motiv, die zwischen 1893 und 1910 entstanden. Sie zeigen eine menschliche Figur unter einem roten Himmel, die ihre Hände gegen den Kopf presst, während sie Mund und Augen angstvoll aufreißt. Munch verarbeitete in dem Motiv eine eigene Angstattacke während eines abendlichen Spaziergangs, bei der er einen Schrei zu vernehmen meinte, der durch die Natur ging. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Schrei](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Schrei)

<sup>221</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Flashback\\_\(Psychologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Flashback_(Psychologie))

*Belastungsstörungen*<sup>222</sup> zu unterbrechen. Das besorgte der „Therapeut“ Alkohol - was mehr zur Retraumatisierung<sup>223</sup> als zur Enttraumatisierung beitrug und das gesamte Familiensystem in Mitleidenschaft zog. So kostete es auch mich einige Jahre Psychotherapie, die Auswirkungen so mancher sonntäglichen Saufeskapaden meines (Stief-) Vaters auf meine Kinderseele wieder auszuheilen. „Glücklicherweise“ war er mein Stiefvater und nicht mein leiblicher.

Doch die wenigsten Kinder der Kriegstraumatisierten hatten die Chance, solche familiären Retraumatisierungen „aufzuarbeiten“. Man spricht auch von „Transgenerationaler Vererbung“. Forscher gehen davon aus, dass 60 Prozent der Kinder aus dem Zweiten Weltkrieg traumatisiert sind.<sup>224</sup> Viele sagen, dass sie sehr darunter litten oder noch heute darunter leiden. Und das Risiko, statt in wertschätzende Therapeutenhände, in irgendwelche schrägen Communities zu gelangen, ist immanent. Denn ein Leidender und Suchender ergreift jeden Strohalm, den er zu fassen bekommt - und das nützen diese Gruppierungen weidlich aus.

Auch das sogenannte „große Schweigen“ nach dem Krieg kann man verstehen und erklären als Teil von schweren Traumata: 1. Schockstarre, Abwehr, Verdrängung; 2. Aufbrechende Emotionen, Wut auf die Täter, Schuldigensuche - auch „Dolchstoßlegende“; 3. Realisierung des gesamten Ausmaßes des Dramas, Erkennen von Zusammenhängen; 4. Neuorientierung, neues Welt- und Selbstverständnis.

Es wird noch lange dauern, bis die, jahrzehntelang eingefrorene Geschichte des „Dritten Reiches“ in ihren seelischen (Folge-) Dimensionen in vollem Umfang aufgetaut und „bewältigt“ bzw. „verarbeitet“ ist. Ein derartiges Drama ist nicht nach ein paar Jahrzehnten ausgeheilt. Selbst die „formelle“ Geschichte wurde nur sehr zögerlich aufgearbeitet. Bei uns hörte der Geschichtsunterricht mit dem Jahr 1938 - oder noch früher - auf. Der Lehrer kam halt „mit dem Stoff nicht durch“.

Die sogenannte „Entnazifizierung“<sup>225</sup> der Institutionen war auch mehr Formsache als gelebte Realität. Zwar wurde mit den „Nürnberger Prozessen“<sup>226</sup> gegenüber den Hauptschuldigen demokratiepolitisch juristisch Einmaliges geleistet im zertrümmerten Deutschland der Nachkriegsjahre, - auch wenn es im Zuge der Urteilstreckungen zu gravierenden Problemen kam<sup>227</sup> -, doch das nationalsozialistische Gedankengut so rasch wie möglich aus den Institution zu bekommen, damit tat man sich schwer<sup>228</sup> - was auch nachvollziehbar ist, denn allzu durchtränkt waren diese Einrichtungen mit dem Nazi-„Gedankengut“, - das waren ja die entscheidenden Exekutivorgane des Naziregimes und man hatte nur wenig Ersatz für die diversen Stellen zur Verfügung. So wurden selbst viele aktive NSDAP-Mitglieder nach kurzer „Rekonvaleszenz“ wieder eingesetzt.<sup>229</sup> In so manchen Verbänden und Vereinen zogen sich Symbole, Rituale, Märsche und Gesänge der Nationalsozialisten bis weit in unsere Gegenwart hinein - nach und nach in einem verblassenden, unbewusster werdenden Zusammenhang. Gelegentlich wird so manches in Erinnerung gerufen und in den Diskurs gebracht.<sup>230</sup>

#### 14. Lernen aus alten Wunden

Heute ist der Geschichtsunterricht differenzierter. Und unsere Enkel wollen das auch betreffend die eigene Familiengeschichte wissen: Welche Haltung hatte der (Ur-)Opa? War er Gegner des Nazi-Regimes, Mitläufer, begeisterter Anhänger - oder vielleicht sogar Täter? Welche Stellung hatte er inne? Welche Uniform trug er? Wo kämpfte er? Wie war die Zeit vor dem Krieg? Wie war das nach Kriegsende? Für uns Menschen ist es wichtig, zu wissen, wo wir herkommen und wie unsere Wurzeln

<sup>222</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Posttraumatische\\_Belastungsstörung](https://de.wikipedia.org/wiki/Posttraumatische_Belastungsstörung)

<sup>223</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Retraumatisierung>

<sup>224</sup> Vgl. SWR Odysso vom 19.10.2017: *Transgenerationale Vererbung - Die Traumata der Kriegsenkel*; in: <https://www.swr.de/odysso/transgenerationale-vererbung-von-traumata/-id=1046894/did=20237846/nid=1046894/extmr9/index.html>

<sup>225</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Entnazifizierung#Öffentlicher\\_Dienst](https://de.wikipedia.org/wiki/Entnazifizierung#Öffentlicher_Dienst)

<sup>226</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Nürnberger\\_Prozess\\_gegen\\_die\\_Hauptkriegsverbrecher](https://de.wikipedia.org/wiki/Nürnberger_Prozess_gegen_die_Hauptkriegsverbrecher)

<sup>227</sup> Vgl. <https://www.spiegel.de/panorama/zeitgeschichte/nuernberger-prozesse-der-tod-durch-den-strick-dauerte-15-minuten-a-459977.html>

<sup>228</sup> Vgl. <http://www.entnazifizierung.at/die-jahre-1945-bis-1955/>

<sup>229</sup> Vgl. <https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39605/entnazifizierung-und-erziehung>

<sup>230</sup> Vgl. <https://blogs.faz.net/deus/2017/09/23/der-nazivorwurf-und-sein-beitrag-zum-sieg-der-rechtspopulisten-4642/>

beschaffen sind. „Ahnenforschung“ bekommt zunehmend an Bedeutung.<sup>231</sup> Die primäre Kraft kommt von unseren Wurzeln. Es ist heute noch sehr schwer zu ertragen in Familien, wenn der Opa auf einem Familienfoto mit dem SS-Abzeichen<sup>232</sup> auf der Uniform aufscheint.

Kinder brauchen Vorbilder und sie lernen von Vorbildern. Sie wollen und „müssen“ die Dissonanzen auflösen in ihrem Kopf. Das geht nur über Ehrlichkeit und Authentizität. Kinder spüren, wenn sie belogen werden und wenn man ihnen ausweicht. Kinder dürfen den Schmerz und die Trauer ihrer Eltern mitbekommen, wenn diese erfahren haben, dass ihr Vater auf der Seite der Täter gestanden hat. Nur so können sie daran wachsen und stark werden. Wenn solche Geschichtsereignisse nicht gut „aufgearbeitet“ werden in den Familien, so mag es leicht sein, dass sich der Enkel auf die Seite des Opas, das heißt auf die Täterseite stellt und vielleicht selbst zum Täter wird. Jedenfalls gilt:

*Es sind die unbewältigten, unverarbeiteten (belastenden) Lebensereignisse, die krankmachen. Je mehr ein Mensch verarbeitet hat, desto weniger gibt er weiter und desto weniger belastet er zukünftige Generationen.*

Die große „Aufarbeitung“ - der seelischen Dimension - vor allem was die Kriegsenkelgeneration betrifft -, hat erst begonnen. Authentisch darüber reden. Nicht darüber, was irgendwo da draußen in der Welt geschehen ist, - das ist hinreichend dokumentiert. Sondern darüber, was **wir** erlebt haben in der Beziehung zu unseren Eltern und in den Erfahrungen mit der damaligen Welt, was wir gefühlt haben - nicht aufdringlich und schon gar nicht mit dem Moralzeigefinger - sondern mit dem spürenden Herzen. So können wir dazu beitragen, Frieden zu stiften in der Welt, indem wir unsere Kinder und Enkel berühren mit unseren Erlebnissen und so lernen sie, was gut ist in der Welt und wie das authentisch Gute vom Bösen zu trennen ist. Das geht über die Spiegelneurone und diese werden wach über Zuwendung, Beziehung und Authentizität.

***Wir sind verantwortlich – nicht für das was geschah – sehr wohl aber dafür, dass solches nie wieder geschieht.***  
(Max Mannheimer, Schriftsteller und Holocaust-Überlebender  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Max\\_Mannheimer](https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Mannheimer))

## 15. Demokratie und Frieden leben

Dass Demokratie doch zu leben scheint, das bringt auch der Pfarrer Florian Schwarz aus Rotenburg in Niedersachsen<sup>233</sup>, der früher als Zirkusartist tätig war, in seiner Predigt zur Jahresrückschau 2020 zum Ausdruck:

*Denn es hat sich etwas bewegt. Ausgelöst von Begebenheiten, die furchtbar waren, aber die Reaktionen darauf waren Zeichen der Hoffnung.*

*Die fast geschlossene Ablehnung der Wahl Thomas Kemmerichs hat deutlich gemacht, dass eine Neonazipartei keinen Platz hat in einer Demokratie und dass unsere Parteien noch funktionieren.*

*[Einfügung K.W.: Auch, dass Heinz-Christian Strache sein Comeback und der Einzug in den Wiener Landtag und Gemeinderat verwehrt wurde, ist ein Verdienst der Demokratie in unserem Land].*

*8 Minuten und 46 Sekunden dauerte es bis George Floyd starb. Ermordet durch einen weißen Polizisten. Noch lange nicht genug ist danach geschehen, um Rassismus zu begegnen, aber es sind die ersten Schritte gegangen worden, bis hin zur Frage, inwieweit in der deutschen Polizei Rassismus*

<sup>231</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/familienkontext\\_lebensgeschichte.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/familienkontext_lebensgeschichte.pdf)

<sup>232</sup> Vgl. [https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/die\\_ss/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/die_ss/index.html)

<sup>233</sup> Vgl. <https://www.rotenburger-rundschau.de/rrarchiv/rotenburg-wuemme/pastor-florian-schwarz-verstaerkt-ab-sofort-die-arbeit-im-kirchenkreis-von-wibke-woyke-100396.html>

*geduldet wird. Auf die Antwort warten wir noch und der Umgang des Innenministers damit war beschämend, aber die Frage wurde endlich auch in einer öffentlichen Debatte gestellt.*

*Es hat einen großen Corona-Ausbruch gebraucht, damit die Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie endlich hinterfragt werden und das an moderner Sklaverei grenzende System von Werkverträgen an den Pranger gestellt wurde.*

*Die Wahl Joe Bidens und das Scheitern Donald Trumps und sein Versuch mit der Demokratie unwürdigen Mitteln dagegen anzugehen, hat uns vor Augen führen können, dass selbst nach vier Jahren Trump der amerikanische Rechtsstaat noch halbwegs funktioniert.*

*Und irgendwie hat Corona uns auch gezeigt, dass wir auf vieles, das wir ach so bedeutsam achten, auch verzichten können.*

*Und der erzwungene Verzicht hat auch deutlich gemacht, was wir vielleicht in seiner Selbstverständlichkeit lange nicht hoch genug geachtet haben.*

*Nicht die Begebenheiten haben das Jahr in der Rückschau als gar nicht so schlecht gezeigt, sondern unser Umgang damit und die Wege, die dadurch eingeschlagen wurden.*

*Wenn wir diese in 2020 eingeschlagenen Wege weitergehen, dann wird 2021 nicht nur ein „gar nicht so schlechtes Jahr“, sondern ein richtig gutes.*

Nachsatz von mir:

Eines der größten Ereignisse in diesem Jahr habe ich bereits erlebt, nämlich, dass es mit weniger Krach und Getöse eingeleitet wurde, als in den vergangenen Jahren. Und siehe da: Es kam trotzdem.

Und die Katzen brauchten sich nicht zwei Tage lang in Angst und Panik verkriechen, auch Vögel mussten hier kein Leben lassen - so wie in Rom, wo wieder hunderte Singvögel der Knallerei zum Opfer fielen.<sup>234</sup> Ja sogar für die Natur war es verträglich, dass sie nicht mit Tonnen von Chemiestaub und Plastik übersät aufwachen muss am ersten Tag des neuen Jahres.

Es könnte ja sein, dass wir vielleicht sogar zu begreifen beginnen, dass es als Ritual auch reichen würde, mit seinen Nächsten einen Walzer oder Cha Cha Cha oder sonst was zu tanzen. Oder sie auch einfach nur in den Arm zu nehmen und zu sagen: *Schön, dass ich mit Dir/Euch das neue Jahr beginnen darf.* Und dass wir so nach und nach feststellen, dass wir keine Bomben und Raketen und auch keine Symbole und Artefakte davon brauchen, um das Leben auf und in dieser Welt zu gestalten, sondern Nähe, Zuwendung und Beziehung - zu Mensch und Natur.

Dazu der Österreichische Bundespräsident Van der Bellen in seiner Neujahrsansprache 2021:

„[...] Jetzt ist die Zeit, in der wir träumen sollten, wie wir unsere Welt verbessern können. Jetzt ist die Zeit, in der wir weiter blicken müssen. Für uns, für unsere Kinder, unsere Enkelkinder. Ohne Scheu, auch völlig neu zu denken. Ohne Angst, zu groß zu denken. Wir sind zu unerhörten Leistungen fähig, wenn es darauf ankommt. [...]

Manche Gewohnheiten, die wir kaum mehr hinterfragt haben, waren durchaus problematisch. Wir müssen uns entscheiden, ob wir wirklich zu ihnen zurückkehren wollen. Oder ob wir den Einschnitt von 2020 als Nachdenkpause nützen und unsere Welt neu und besser bauen als die alte. Ich möchte Sie dazu ermuntern.

<sup>234</sup> Wie man an dieser Knallerei Freude empfinden kann, wenn man weiß, dass hinterher die Straßen wieder mit toten Vögeln übersät sind, das ist für mich unfassbar. Man begrüßt und beginnt das neue Jahr mit tödlichem Handeln. Der erste Schritt soll angeblich ein richtungsweisender sein, sagt man. Vgl. <https://utopia.de/rom-tote-vogel-silvester-feuerwerk-219419/>

Wie wäre es zum Beispiel, wenn wir uns angewöhnen, eine florierende Wirtschaft und eine blühende Natur nicht als Gegensätze zu sehen, sondern als Ziele, die sich gegenseitig bedingen. [...] Sehen wir die Herausforderungen als Chance, etwas Neues, viel Besseres und Angemesseneres für Mensch und Natur zu schaffen. [...]

Das gilt auch für unser Zusammenleben. Wie wäre es, wenn wir den Trend zur Unversöhnlichkeit und Aggression brechen, den Trend sich in die eigene virtuelle Blase zurückzuziehen und andere Meinungen erbittert zu bekämpfen. Wie wäre es, wenn es damit jetzt vorbei wäre? Und wir unseren Frieden schließen mit der Erkenntnis, dass wir nur durch Gegensätze wachsen und lernen können? Und dass unsere Gesellschaft durch gegenseitigen Respekt nur stärker wird? [...]

Und wie wäre es, wenn wir den schreienden Gegensatz zwischen wohlbehütet und auf der Flucht oder zwischen Arm und Reich abmildern würden? Und auch das geht, glauben Sie mir. [...]<sup>235</sup>



---

<sup>235</sup> Vgl. APA-OTS Wien (01.01.2021): Neujahrsansprache 2021 von Bundespräsident Alexander Van der Bellen: *Welche Zukunft wollen wir sehen?* In: [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20210101\\_OTSO020/neujahrsansprache-2020-von-bundespraesident-alexander-van-der-bellen-welche-zukunft-wollen-wir-sehen](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210101_OTSO020/neujahrsansprache-2020-von-bundespraesident-alexander-van-der-bellen-welche-zukunft-wollen-wir-sehen)